

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 38 (1904)

242 (15.10.1904)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-697900](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-697900)

Die Nachrichten erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vieltagesabonnementen sind durch die Post bezogen und Bestellgeld 2 M. 27 Pf. Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.

Fernsprechanschluß Nr. 48.

Nachrichten

Inserate finden den besten Absatz und werden für das Herzogt. Oldenburg von Seite 15 ab, fortgesetzt 20 ab.

Annahmestellen: Oldenburg: Annonsen-Expedition v. F. Böttner, Woltensstraße 1, und W. B. Godes, Daaenfr. 5. Zwischen: G. G. Gode, sowie sämtliche Annonsen-Expeditionen.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 242.

Oldenburg, Sonnabend, den 15. Oktober 1904.

XXXVIII. Jahrgang

Hierzu sechs Beilagen.

Tagesrundschau.

König Georg von Sachsen ist letzte Nacht gestorben.

Der lippsische Landtag wurde vertagt, weil er das Regentenschaftsgesetz nicht einstimmig annahm. Es erhielt nicht die nötige Zweidrittel-Majorität.

Ein Geheimvertrag zu Gunsten der Schaumburger erregt Sensation in Lippe.

Der lippsische Staatsminister Gesebot ist zur Einweihung des Kaiser Friedrich-Museums nach Berlin geladen, wie erwartet wird, zur Bekämpfung der Regentenschaftsfrage.

Denkmal Wilhelms hat den Deutschen die Kriegserklärung gebracht, damit ist der Zustand im deutschen Schutzgebiet allgemein; es werden starke Truppenverbände notwendig sein.

Aus Deutsch-Südwestafrika werden zwei verlustreiche Gefechte gegen Marango gemeldet.

Die mehrtägigen, sehr blutigen Kämpfe bei Jentai endeten mit einem allgemeinen Rückzuge der Russen, womit die kühne Offensive Kurapatins zum Entsatze Port Arthurs mißglückt ist.

Port Arthur soll in Flammen stehen.

Der Minister sprach.

Oldenburg, 15. Oktober.

Wie ein Blitz traf es in der letzten Landtags-Sitzung am Donnerstag sowohl die Abgeordneten, als auch die zahlreiche Zuhörerschaft, als Minister Rathstrat II mitten in der Beratung über die Langenschen Schulreformträge in höchster Erregung eine Erklärung in die Öffentlichkeit schleuderte, in der er — dem Sinne nach — mit schärfstem Nachdruck und tiefster Entrüstung jede Spur eines Verdachts in der Richtung der letzten „Residenzboten“-Angriffe von sich wies und die Bestätigung dessen durch die nahe Gerichtsverhandlung in Aussicht stellte.

Was des Ministers Worten den überzeugenden Eindruck verlieh, war nicht so sehr ihre Fassung und ihr sachlicher Inhalt, als vielmehr die sie begleitende Stimmung, das tief verlegte Ehrgefühl eines bis an die Grenze des Ertragbaren gekränkten Mannes, der bebende Jörn über die ihm angetane Schmach und die grenzenlose Verachtung seiner Verdächtigen. Diese Regungen werden alle Zuhörer dem Minister ganz nachempfunden und seinen elementaren Gesichtsausdruck verstanden haben. Wir stehen nicht an, wie nach des Ministers Erklärung vom 30. März d. J., offen auszusprechen, daß es an Unvernunft streifen würde, nach diesem Vorgange die Versicherungen des Ministers noch in Zweifel zu ziehen.

Aber diese Wirkung wäre um keinen Grad geschmälert worden, wenn sich der Minister nicht zu der Maßlosigkeit eines Ausdrucks hätte hinreißen lassen, der uns empören muß, vorausgesetzt, daß er so zu verstehen ist, wie er nach unserer und vieler Unbeteiligter Meinung allein aufzufassen war. Als der Minister nämlich gesagt hatte, man hätte seiner Erklärung, daß absolut nichts gegen ihn vorliege, Glauben schenken müssen, nannte er die bekannte Frage, „Was ist Wahrheit?“ eine „Frechheit“, und das konnte sich nur auf unseren mit diesen Worten überschriebenen Artikel vom 6. August beziehen. Leider gelang es selbst den besten Meherenden nicht, die Worte des Ministers genau festzuhalten; ein Vergleich ihres Wortlauts mit unseren Aufzeichnungen ist also zu unserem Bedauern ausgeschlossen, und wir müssen daher ihren ersten Eindruck auf uns und vorurteilsfreie Zuhörer maßgebend sein lassen. Wir erwähnen aber ausdrücklich die Auffassung einiger Abgeordneter, wonach der Minister den bezeichneten „Nachrichten“-Artikel wohl mißbilligend erwähnt, das Wort Frechheit aber allein auf den „Residenzboten“-Redakteur angewendet habe. Sollte es jedoch mit Beziehung auf unseren Artikel gefallen sein, so weisen wir es auf das Allenentschiedenste als völlig unberechtigt zurück. Die Mißsicht auf den Fakt und die Gefühle unserer Leser verbieten es uns, dem Minister in dieser Art des Ausdrucks zu erwidern. Die sachliche Berechtigung seiner Beurteilung des fraglichen Artikels bestreiten wir energisch und vermögen als einzige Entschuldigung

für den eines Justiz- und Kultusministers durchaus unwürdigen Ausfall nur den Grund anzunehmen, daß der Minister den betreffenden Artikel nicht selber gelesen hat, sondern daß sein Inhalt ihm entstellte überbracht worden ist.

Wir mußten kürzlich erst mit aller Entschiedenheit betonen und wiederholen es hier, daß wir uns die bekannnten Angriffe gegen den Minister niemals zu eigen gemacht haben. Wir fügen hinzu, daß nur Unverstand oder böser Wille uns eine solche Mißsicht unterstreichen konnte. Wohl stehen wir offen unserem Unmut über das lange mißverständliche Schweigen des Ministers scharfe Worte und unserer Mißbilligung über die dadurch hervorgerufene Verunruhigung des Volkes. Aber ist das Frechheit? Heute sagt jeder, daß es vom Minister so unklug und unpolitisch wie möglich war, nicht eher vorzugehen gegen seine Verleumder. Die alte Frage: „Was ist Wahrheit?“ wollte schon damals auf die Gefahr hinweisen, in die der Glaube des Volkes durch dies Jögern geraten war, und wer mit dem Volke Fühlung hat, der weiß, daß wir leider nur zu viel Recht dazu hatten. Ist das Frechheit? Jetzt zieht der Minister mit allen Mitteln gegen seine Gegner zu Felde, und es wird ihm hoch angerechnet, daß er trotz der unterbliebenen Interpellation doch ohne Jögern bei seinem ersten Auftreten im Landtage die Gelegenheit gleichsam vom Baune brach, um sich zu rechtfertigen. Wäre das eher auf gerichtlichem Wege geschehen, dann hätte man unendlich viel Verabschönerungswertes verhindert. Je reiner der Minister seinen Schild wusch, desto strenger hätte er gegen seine Verleumder durchgreifen müssen, desto größer war also der Fehler, den er mit der 6 Monate fortgesetzten Unterlassung der Klage beging. Es handelt sich hier nicht nur um eine eigene Person, es stand vielmehr das Ansehen seines hohen Amtes, das Vertrauen des Volkes zur Gerechtigkeit auf dem Spiele; das hätte der Minister bedenken müssen.

Doch das ist nun nicht mehr zu ändern, und was der Minister in der letzten Zeit erdulden mußte, wird er als eine bittere Buße seiner falschen Beurteilung der Sachlage tragen müssen. Der Gedanke daran soll die Vergeltung über die jetzt gegebene beruhigende Versicherung und die Anbahnung der gerichtlichen Klärstellung nicht verkommen. Und wenn dies hoffentlich Letzte überwunden ist, dann wird sich bei Minister Rathstrat wohl auch diejenige Schaffensfreudigkeit wieder einstellen, deren er zur Lösung der großen Aufgaben bedarf, die in der letzten Landtags-Sitzung der Regierung unseres Landes gestellt wurden, dann wird auch wieder Ruhe einkehren beim obenwärtigen Volke, dem die hier berührten Dinge viel Unheil gebracht haben.

Zuletzt bedarf es noch eines Wortes der Anerkennung an den Abg. Hug, der als einziger Abg. dem Minister dadurch entgegentrat, daß er die Presse gegen die allgemein gehaltenen Vorwürfe desselben warm in Schutz nahm, im besonderen aber die Grundlosigkeit des Hasses beleuchtete, mit dem der Minister den Verfasser des Artikels „Was ist Wahrheit?“ verfolgte. Zu seinem Bedauern steht der Minister, daß der Abg. Hug über die Sache absolut nicht unterrichtet ist — ja, wer ist denn unterrichtet? Das war es gerade, wofür wir stets eingetreten sind: Man solle aller Welt die ganze Klarheit über die Sache vermitteln. Aber über diese unsere Absicht scheint der Minister bedauerlicherweise ebensowenig unterrichtet zu sein, und so mag es denn, wie wir annehmen wollen, gekommen sein, daß er den Eindruck seiner wie ein reinigendes Wetter wirkenden Verteidigung durch einen höchst lächerlichen Seitenhieb gegen ein Blatt, das nicht unbedingt seine Partei nahm, bewauerlich trübte.

König Georg von Sachsen †.

(Siehe die Bilder in der 1. Blaque.)

HTB. Bismarck, 15. Okt.
König Georg von Sachsen hat früh 2.25 Uhr, umgeben von der Königin Witwe Karola, dem Kronprinzen Friedrich August, dem Prinzen Georg, der Prinzessin Mathilde und der Wittib, sowie dem Personal der königlichen Hofkapelle, seinen Geist aufgegeben.

Prinz Max befindet sich nach hier unterwegs. Der königliche Hofmarschall v. Karlowitz teilte eine Viertelstunde nach dem Hinscheiden des Königs unter genauer Angabe der Zeit des Todes mit:

Der König Georg hat schwer gelitten, der Tod ist seine Erlösung gewesen.

Kronprinz Friedrich August, der schon seit gestern die Regierungsgeschäfte übernommen hatte, ist nunmehr Nachfolger auf dem Throne.

Vor der königlichen Villa in Wadswig wird von heute nachmittags ein Wachkommando aufgestellt finden.

Heute morgen 10 Uhr wird die Herzogin Maria Josefa hier eintreffen und von der Königin-Witwe Karola empfangen werden.

Der neue König Friedrich August steht im 39. Lebensjahre. Seine unglückliche Ehe mit der Prinzessin Luise, jetzigen Gräfin Montignolo, hat zu vielem Gerede über ihn Anlaß gegeben. Friedrich August ist Soldat mit Leib und Seele. So ist er nicht nur Oberst-Inhaber und Chef einer ganzen Reihe von Regimentern der deutschen und österreichischen Arme, sondern er hat sich auch bereits als kommandierender General des 12. (säch.) Armeekorps, ferner als in Friedenszeiten möglich ist, einen Auf als tüchtiger Feldsoldat erworben. Sein ältester Sohn, Kronprinz Georg, steht im 12. Lebensjahre.

Wegen der Ueberführung der Leiche sind bereits Anordnungen getroffen, und zwar soll dieselbe, wie verlautet, von Nieberstedt bis Hauptbahnhof und durch die ganze Stadt, oder auf dem Wasserwege über Rosdewitz-Blasewitz in das Dresden'sche Schloß übergeführt werden. — Vorläufig wohnt der neue König noch in der Villa Wadswig.

Ueber die letzten Stunden des Königs Georg von Sachsen, der reichlich 72 Jahre alt wurde, wird noch gemeldet:

Seit 11 Uhr abends mußte man bereits, daß die Lezte den König aufgeben hatten. Zwar hatten dieselben schon gestern vormittags erklärt, daß das Schlimmste zu erwarten sei, und insolge dieser Erklärung wurde dann auch noch gestern nachmittags im amtlichen „Dresdn. Journal“ die Regentenschaft des Kronprinzen Friedrich August veröffentlicht, dennoch glaubten die Lezte nicht, daß die Katastrophe so schnell eintreten werde. Gestern abend trat ein rapider Kräfteverfall ein, so daß das Schlimmste jeden Augenblick zu erwarten war. Aus diesem Grunde wurden dann auch die Mitglieder des königlichen Hauses unverzüglich benachrichtigt, die sich in unmittelbarer Nähe des Krankenlagers versammelten.

Immer noch Lippe.

Der lippsische Regentenschaftsstreit hat dadurch eine Verschärfung erfahren, daß der lippsische Landtag die Vorlage der Regierung abgelehnt hat. Diese Vorlage will vermindert werden die endgültige Ordnung der Regentenschaftsfrage. Die Mehrheit des Landtags hat sich augenblicklich von den Anhängern der Schaumburger Linie beeinflussen lassen, die im Landtagsausschuß ein Kompromiß durchgesetzt haben, wonach die Regentenschaftsfrage nur für ein Jahr geregelt werden soll. Es wird gemeldet:

Sage, 13. Okt. Der lippsische Landtag trat heute morgen zu einer Sitzung zusammen. In der hochdramatischen Sitzung verlas der Staatsminister zur Illustrierung der Kampfweise der Schaumburger-Lippe einen Geheimvertrag zwischen dem verstorbenen Fürsten Woldegar von Lippe-Deimold und dem Fürsten Georg von Schaumburg-Lippe, dessen Inhalt gewaltige Sensation erregte. In dem Geheimvertrag sollte die Thronfolge der Wietfeldter und Wietfeldter Linie im Wege der Landesgesetzgebung zu Gunsten der Schaumburger festgelegt werden. Trotz der Erklärung, die einen gewaltigen Eindruck ausübte, wurde die Regierungsvorlage (Regentenschaftsgesetz) in namentlicher Abstimmung abgelehnt. Im höchsten Auftrage vertrat darauf sofort der Staatsminister den Landtag. (Der lippsische Landtag hat die Vorlage mit 10 gegen 7 Stimmen abgelehnt. Die Sozialdemokratie verließ vor der Abstimmung den Saal.)

Ein Konflikt in Lippe selbst macht im gegenwärtigen Augenblick einen schlechten Eindruck. Höchstwahrscheinlich dürfte der Landtag nun nach der Andeutung des Ministers Gesebot aufgelöst werden. Staatsminister Gesebot, der dem Vertreter der „Frankf. Vtg.“ am Dienstag eine Unterredung gewährte, will auf seinem Recht bestehen. Er erklärte, die Regierung habe nur den Staatswagen auf dem Gleise vorgefahren, das der Landtag durch das Regentenschaftsgesetz vorgezeichnet hat. Der Landtag verlange nur mehr das Recht, daß er sich in dem Kompromißantrag, der das Ergebnis der letzten Sitzung war, auf das Regentenschaftsgesetz vom Jahre 1895 berufe.

Dem dieses Gesetz gelte nur bis zu einem etwaigen Ableben des wegen seiner geistigen Ertränkung regierungsunfähigen Fürsten Karl Alexander. Nun sei zwar der 72jährige Fürst Karl Alexander körperlich gesund und verhältnismäßig lebenslustig und lebensfähig. Aber für den Fall des Todes müssen Vorkehrungen getroffen werden, damit das Land nicht durch innere Wirren heimgeführt werde. Deshalb könne auch die Regierung nicht zugeben, daß der gegenwärtige Regent nur auf ein Jahr anerkannt werde. Das ganze Bestreben der gegenwärtigen Regierung richtet sich daher auf dauernde Ordnung und Sicherstellung der Verhältnisse im Fürstentum Lippe. Daher sei auch das Angebot des jetzigen Grafregenten Leopold, seine Sache nochmals einem Gerichtshofe zu unterbreiten, nicht bloß ein Ausfluß der Friedensliebe, sondern auch zugleich ein Dokument für das Bewußtsein seiner guten Sache. Der Minister erklärt ferner, die Regierung habe sich lange gefragt, ob sie den Geheimvertrag öffentlichen solle, weil er geeignet sei, das Ansehen der Monarchie zu erschüttern. Aber sie befände sich in einer Notlage und müsse sich in dem hier aufgeführten Kampfe wehren. Der Geheimvertrag bemerke, wie zielbewußt und scrupellos das Haus Schaumburg nach der Thronfolge in Detmold strebe.

Das Forum des Bundesrats.

Aus Anlaß des Jalles Lippe konzentriert sich das öffentliche Interesse jetzt auf den Bundesrat, der demnächst in einer Plenarsitzung mit dieser Angelegenheit sich befassen wird. Die hohe Körperschaft führt dem Volke gegenüber im allgemeinen ein ziemlich traumhaftes Dasein. In weiten Kreisen weiß man kaum mehr, als daß die Bevollmächtigten zum Bundesrat Tagesbezüge beziehen, daß die in den sogenannten „Auslöschungen“ tätigen Herren sehr arbeitsam sein müssen, weil ihnen fast das ganze Material überdiesen zu werden pflegt, und daß dieses hohe Kollegium einen umfangreichen „Papierkorb“ — im übertragenen Sinne — zur Verfügung hat, bestimmt, alle vom Reichstag zum Beschluß erhabenen Anträge aufzunehmen, denen folgegegeben der Bundesrat nicht geneigt ist. Was sonst im Bundesrat vorgeht, entzieht sich der allgemeinen Kenntnis. Auch die Vermittlung des Reichstags an dessen Verhandlungen die Bevollmächtigten der Einzelstaaten teilnehmen, hat den Bundesrat dem Volke nicht nahe gebracht, weil es verhältnismäßig selten vorkommt, daß vom Bundesrat aus in die Debatte eingegriffen wird. Namentlich die Vertreter kleinerer Staaten, wie Lippe, hüllen sich Jahre hindurch in würdevolles Schweigen. Diesmal freilich dürfte der lippische Staatsminister G. v. Wolf wie im Bundesrat so im Reichstag das Wort ergreifen, da der Thronfolgefall zweifellos auch im Reichstag zur Sprache gebracht werden wird. Es sitzen dort Männer, z. B. Abg. Lengmann (Fr. Wisp.), die die Frage der Thronfolgefähigkeit in Lippe zum Gegenstand besonderen Studiums gemacht haben. Eine interessante parlamentarische Erörterung darüber steht also bevor. Noch interessanter dürfte sich aber wohl die bereits für kommende Woche anberaumte Plenarsitzung des Bundesrats gestalten, auf deren Tagesordnung der Fall Lippe steht. Die Sitzung wird wahrscheinlich unter Vorhiss des Reichstanzlers stattfinden und eine bewegte Debatte zeitigen, da wohl die Vertreter sämtlicher Bundesstaaten sich zur Sache äußern werden, im Hinblick namentlich auf die vom Grafen Bülow gegebene Interpretation des Kaisertelegrammes, die ja erneut die Aufmerksamkeit auf sich lenkt, nachdem der Wortlaut des Telegrammes des Grafregenten an den Kaiser bekannt geworden ist. Freilich werden von dieser wichtigen Sitzung des Bundesrats keine Mitteilungen über Einzelheiten an die Öffentlichkeit gelangen; es dürfte höchstens hier und da etwas „durchsickern“, wie bei der Beschlussfassung über die Aufhebung des Jesuitenparagaphen.

Der russisch-japanische Krieg:

Die Kämpfe bei Zentai,

die am Montag ihren Anfang nahmen, sind nach den bis jetzt eingelaufenen Drahtberichten noch nicht zum Abschluß gelangt. Das scheint aber festzustellen, daß der Vorstoß Kurawafins als gescheitert anzusehen ist. Die Russen sind nach schweren Kämpfen zurückgewichen. Sie haben viele Soldaten verloren und auch einige Geschütze zurücklassen müssen. Ob der Erfolg der Japaner ein vollständiger ist, läßt sich noch nicht beurteilen. Eher scheint es, daß die Japaner Verluste haben, zu wünschen, einen solchen Sieg nicht wieder zu erringen, einen Sieg, der ihre Kräfte erschöpft, ohne den Feind zu vernichten. Die wichtigsten Meldungen lauten:

Petersburg, 14. Okt. Wie General Kuropatkin meldet, hat es sich nach den bis 1 Uhr nachmittags eingelaufenen Berichten herausgestellt, daß am 12. d. M. zwei Regimenter auf dem rechten russischen Flügel bedeutende Verluste erlitten haben. Ein Brigadefeldkommandeur wurde verwundet und ein Regimentskommandeur getötet. Beide Regimenter zogen sich zurück und ließen die Artillerie, die sich bei ihnen befand, auf dem Schlachtfelde zurück. Dann aber eroberten dieselben Regimenter unter Führung des Obersten Wannowski, der als Kommandeur den Oberbefehl über die Brigade zeitweilig übernahm, die Artillerie zurück, außer 16 Geschützen, die in den Händen des Feindes blieben. Der Kampf am 12. d. M. zeigte in diesem Falle infolge des japanischen Hauptangriffes für die Russen keinen Erfolg. Die Truppen wurden nicht nur genötigt, ihre Stellungen zu verlassen, sondern verloren auch zum zweitenmale ihre Geschütze, die sie den Japanern bereits einmal wieder abgenommen hatten. Die Kruppen haben sich auf eine bereits vorher in Aussicht genommene Stellung am Schachfluß zurückgezogen.

Tokio, 13. Okt. 1½ Uhr nachmittags. (Meuter.) Ein Bericht aus dem Hauptquartier der japanischen Mandchurien-Armee besagt, die Japaner hatten in dem getrigen Kampfe allgemeine Erfolge. Alle drei Abteilungen haben verschiedene Vorteile errungen. Die zur Umzingelung der Russen bei Penhsiu vorgekommenen Operationen nehmen einen günstigen Fortgang. Die Zahl der im Kampfe stehenden Truppen übertrifft diejenige in der Schlacht bei Liaojang, und an mehreren Punkten ist der Kampf ein so verzweifelter, wie bisher noch nie im gegenwärtigen Kriege. Die Verluste sind sehr groß. Der Angriff des Feindes in der Umgegend von Penhsiu wurde auf allen Punkten zurückgewiesen. Die Verfolgung des Feindes, die von den Hauptreittrüben des japanischen rechten Flügels und des Zentrums unternommen wurde, geht bestens vor sich. Die japanischen Streitkräfte erreichten die Linie Maerschan bis Manchuaifu. Die Russen, welche sich dort verschanzt und Artillerie haben, wurden umzingelt und in große Verwirrung gebracht, während eine andere Abteilung der russischen Streitkräfte nach Norden floh. Nach Verichten von Gefangenen befindet sich Kuropatkin mit drei Abteilungen hinter der russischen Streitmacht. Die Rechte und das Zentrum der linken Armee nehmen, nach Erklärungen der Russen, Stellung in der Nähe von Langtshuijen. Die Russen flohen in Unordnung gegen Norden. Die Japaner verfolgen sie gegenwärtig.

Weiter wird dem Meuterischen Bureau aus Tokio vom 13. nachmittags 4½ Uhr gemeldet: Die letzten Telegramme vom Kriegsschauplatz lassen eine erfolgreiche Fortsetzung der Offensive der Japaner erkennen. Die linke Armee unter Oku nahm gestern 25 Geschütze. Man glaubt, daß die Erfolge der anderen Armeen diese Zahl beträchtlich

erhöhen werden. Die Russen führten gegen die japanischen Linien zwei vergeblichste Gegenstöße aus, wurden aber unter beträchtlichen Verlusten zurückgeworfen. Die japanischen Befehlshaber sprechen ihre Bewunderung über die Leistungen der Russen aus.

Vor Port Arthur.

Aus Tokio wird dem Lokalanzeiger gemeldet: Nach einem dreitägigen, unaufhörlich andauernden Bombardement von der Landseite stehen jetzt große Stadtteile von Port Arthur in Flammen. Russen zeigen bereits die weiße Flagge und ergaben sich. Die Japaner sollen weitere zwei Verdichtungswerte erobert haben.

Die 2. baltische Flotte.

Nach einer Meldung der Petersburger Telegr.-Agentur stand in der Nacht vom 13. zum 14. Oktober das zweite Stille Ozean-Geschwader aus dem Libauer Hafen unter dem Oberbefehl des Admirals Roschewski in See.

**Politischer Tagesbericht
Deutsches Reich.**

— Zum Berliner Schulkonflikt. Die Berliner Stadtverordneten erklärten sich debattelos einstimmig auf Entschuldung des Magistrats damit einverstanden, daß der Bürgeraal des Rathauses dem Vorstände der freireligiösen Gemeinde am Sonntag und christlichen Feiertagen vorläufig und widerruflich zur Abhaltung religiöser Versammlungen der genannten Gemeinde überlassen werde.

— Freiherr v. Mirbach, der Oberhofmeister der Kaiserin, ist von Hamburg d. 9. wieder in Potsdam eingetroffen. Nach der Rückkehr des Kaiserpaars vom Jagdschloß Hubertusburg wird er sich bei der Kaiserin zum Wiederantritt des Dienstes melden. Im übrigen ist dem Oberhofmeister der Kurarchivhalt in Hamburg v. d. S. ausgesprochen bekommen; er führt sich neu gekräftigt und hofft, in alter Kraft seine Dienstobliegenheiten vollführen zu können.

— Die zweite Generalversammlung der Gesellschaft für soziale Reform wurde gestern in Frankfurt a. M. im Saal zum Gutenberg durch Professor Franke eröffnet. Minister v. Bodelschwingh ist aus gesundheitlichen Gründen am Erscheinen verhindert. Er ersandigte brieflich sein Fernbleiben mit einem besonderen Kompliment für den sozialpolitischen Sinn der heftigen Regierung. Das Reichsamt des Innern in Berlin ist, wie es schreibt, durch die Geschäftsfrage an der Entstehung eines Vertreters verhindert. Die heftige Regierung hat den Ministerialrat Franke entsandt. Professor Franke verwies u. a. auf die Ergebnisse der im September v. J. in Basel abgehaltenen Beratung des internationalen Vereins und erwähnte als einen Erfolg den Frankfurter ersten deutschen Arbeiterkongress. Privatdozent Dr. Harms aus Tübingen behandelte sodann in einem längeren Vortrag die Errichtung staatlicher Arbeiterkammern.

Neue Kämpfe in Südwestafrika.

Oberst Reutemeyer meldet unter dem 30. Oktober: Am 21. September fand ein Patrouillengefecht gegen Morenga bei Gais, nördlich von Barmbad, statt. Schwerverwundet sind: Oberleutnant Schulte, Sergeant Heinze, Ritter Lindner und Schmidt, Kanonier Schloßhauf.

Am 5. Oktober bestand die Kompagnie Wehle bei Wasserfall (am Westrand der Karasberge) ein Gefecht gegen Morenga. Leutnant Giel und Reiter Verbe sind tot, Reiter Niemann, Unteroffizier Weiß, Sanitätsfeldarzt Paleis sind schwer, Hauptmann Wehle, Unteroffizier Langenbach, Reiter Drejschlog und Artels leicht verwundet. Nähere Feststellungen fehlen bisher.

Henrik Witboi als Vertreter.

Aus Windhuk wird unter dem 13. Oktober gemeldet: Nach Verichten aus Keetmanshoop über Überzucht, Squalumpund hat Hendrik Witboi durch Samuel Jzaaf am 3. Oktober an den Bezirksamtman von Gibeon, von Burbdorf, eine Kriegserklärung gesandt. Morenga leistet festeren Widerstand. Er erhält dauernd Zulau auf bewaffnete und berittene zahlreiche Hottentottenansammlungen in Grootvooel-Karroos, 80 km südlich von Gibeon. Die Verbindung mit Gibeon ist abgebrochen.

Die „Kriegserklärung“ Henrik Witbois läßt keinen Zweifel mehr, daß die aufständische Bewegung unter den Hottentotten von dem alten Witboi-Gewinn mit vorbereitet worden ist. Seine früheren Ermahnungen an die Stammesgenossen, die Treue zu bewahren, scheinen nur darauf berechnet gewesen zu sein, die deutschen Behörden in Sicherheit zu wiegen; es mußte dem sein, daß er selbst von seinem Stamm gesungen worden ist, seine friedliche Haltung zu ändern. Schon vor Monaten bestand Mißtrauen gegen die Witbois, ihr Pönpöhl aber schien verlässlich zu sein. Daß er nun offen gegen Deutschland auftritt, erhöht die Gefahr eines allgemeinen Aufstandes auch im Süden des Schutzgebietes; es wird wesentlich darauf ankommen, daß so schnell wie möglich eine größere Truppenabteilung nach dem Süden abgeweiht wird, damit den Aufständischen gleich energig entgegengetreten werden kann.

Aus Berlin meldet man uns: Die Kriegserklärung des Gwäupflings Henrik Witboi bedeutet nach dem Urteil der Morgenblätter nichts anderes als die Loslösung des Aufstandes der gesamten schwarzen Bevölkerung Deutsch-Südwestafrikas, das heißt, wir sind mitten in einem Kolonialkriege, wie wir ihn noch nicht gefühlt haben. Selbstverständlich wird unter diesen Umständen eine bedeutende Vermehrung der deutschen Truppen erforderlich sein.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redaktor unserer mit Sachverständigen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Stützungen und Beiträge über lokale Verhältnisse sind der Redaktion hoch willkommen.

Oldenburg, 15. Oktober.

In der letzten A. Landtags-Sitzung, die am Donnerstag 6 Stunden in Anspruch nahm wurden außer dem schon erwähnten Gegenstand in der Hauptsache die Revision der Ortskrankenkasse Oldenburg um Ausdehnung des Versicherungszuges auf die dort- und landwirtschaftlichen Arbeiter und die beiden Tanzschulen Schulranträge behandelt. Bezüglich des ersten Punktes waren die meisten Abgeordneten über die Notwendigkeit und den Segen der Versicherung für

Großherzogliches Theater.

Der geheime Agent, von Hakländer.

Hier und da findet man Hakländer's Lustspiel wohl noch auf dem Spielplan, und wenn man die Durchschnittsware an Schwänken und Komödien betrachtet, die heutzutage wie auf Bestellung geliefert wird, so kann man es sich schon einmal wieder anschauen. Die Intrigue, an sich sehr unschuldig und unwahrscheinlich, ist bis auf die matte Lösung gut durchgeführt, zum Teil bis zu einem gewissen Grade sogar spannend. Einige Szenen zwischen dem ersten Minister, dem Oberhofmeister und dem Kammerdiener George sind sehr lustig und erregen auch gefahren genüge Heiterkeit. Die Charakteristik ist überaus schwach und geht nicht über die in solchen harmlosen Stücken übliche Schablone hinaus. Da ist der junge Fürst, der mündig geworden, sich das Regiment der Mama und der ihr willigen alten Minister und Hofdamen nicht mehr gefallen lassen will. Mama möchte aber des Regierens süße Würde nicht missen, und sie mit Gewalt davon entlassen, wäre undankbar. Man muß es mit Pst bezichtigen und die ganze Gattung hüpfieren. Das gelingt denn mit Hilfe des erfindenen Geheimagenten auf eine die Zuschauer erquickende Art. Der Fürst spielt ein wenig den Weyhshilo und führt die Gegner in die Ferne, bis sie sich selbst an der Nase fassen und verirrt hinter die Wahrheit kommen. Der Fürst, die Fürstin-Mutter, der Minister, der Oberhofmeister und auch George, der Kammerdiener, sind die handhabbaren Hölzer. Herr Westermann bestand die hinterlistige Arienprobe als junger Regent, wie ich glaube, mit gestemtem Schick; nach meinen allerdings nur mangelhaften Begriffen vom Ebenbürtigkeit dürfte er jeden Tag den Thron von Lippe besteigen. Auch den großen Haus- und Familienkern trägt er mit tabellosem Anstand, und das ist doch eine gewisse Staatsangelegenheit. Selbst lassen kann er nach fürstlicher Etikette; ich denke mir das so ziemlich als das Schwierigste in gekrönten Verhältnissen. Man muß es auch hoch schätzend noch derartig ausüben, daß die Untertanen zufrieden und von der „Heiligkeit“ entzückt sind. So verfiel er wenigstens einmal eine fürstliche Persönlichkeit. Den verbindlich entschiedenen Ton traf Herr Westermann auch; ob die Verbeugungen vor der Prinzessin Eugenie immer standesgemäß waren, wage ich nicht zu beurteilen. — Fel. Bedcke als mütterliche Fürstin bewegte sich zwischen höflicher Natürlichkeit und bühnenfürstlicher Geziertheit; sie spielte zu viel, ließ auch das ein und andere Mal eine überraschende Pointe fallen. Ihre Ausflucht in heiklen Momenten, der Ruf: „Ach, meine Neben!“ — das aristokratische und vornehme „Ach“ wird „Ah“ ausgeprochen — fand bei den Damen im Hause stets ein beifälliges Verständnis. Fel. Bedcke macht übrigens erstens die Fortschritte. — Nach dem Gotthaldigen Hofkellner kommt nun die Prinzessin Eugenie (Fel. Gürtler). Eine sehr, sehr artige, also unmoderne junge Prinzessin; ihre Hauptaufgabe besteht darin, sich von dem Liebenden und geliebten Fürsten die Hand lassen zu lassen, die sie ihm, da sie eine wöhlerzogene Prinzessin ist, nur mit fürstmütterlicher Einwilligung zum Lebensbunde reichen will. Um einen anderen aber läßt sie sich trotz ihrer Wohlgeborenheit doch nicht verheiraten. Das hübsche Geschändnis, ihr Herz schon vergeben, wurde sehr beifällig aufgenommen und sogar mit einem glühenden Blumenkranz belohnt. — Herr Waldert Kraul ist ein vielseitiger, frechbarer Künstler, der immer Neues zu bieten weiß und gut charakterisiert. Seine leicht verständliche, deutliche Aussprache verdient besonderes Lob. Den komischen, hrotteligen, alten Oberhofmeister spielte er ergötzlich genug; vielleischt trieb er die hübsche Geometrie, das Wackeln im rechten Winkel, zu eifrig. Zu wirksamem Gegenfah hierzu bezoguzte Herr Moebius als Minister den stumpfen Winkel um eine gewisse würdigere Faltung. Er gab eine feine schattete, wohl erwogene Leistung voll unwilligen Humors. — Herr Eydellmann hielt den Kammerdiener George, fern von der üblichen Ausstaffierung solcher Figuren, schlicht und bieder, doch empfiehlt sich wohl eine härtere Hervorhebung des diernerhaften Selbstbewußtseins. — Ein gemessener Kammerherr vom Dienst war Herr Feinbeck. — Herr Eydellmann hatte die Regie. Das in allen vier Akten gleiche Gemach zeigte nicht von fürstlicher Pracht; es war ein feineswegs geschmackvoller bürgerlicher Salon. Vor der Scene, in der Minister und Oberhofmeister den Geheimagenten erwarten, muß der Kronleuchter brennen, man kann eine sehende Beleuchtung nicht abdröhen. Ein andermal überfrachte ein prachtvoller weißer Katschard den ganzen Hof und zog die Mäde also vorbrichtig auf sich. Solche Fieber eine Nebenperson fört unter Umständen den Totaleindruck des Bühnenbildes nur.

Dr. R. H.

die genannten Arbeiter einig, nur von Seiten der münsterländischen Abgeordneten wurde Opposition laut. Aber während die Widerheit (27 Abg.) die Forderung zur Annahme empfahl und dadurch die landesgesetzliche Regelung zugewandt, so sollte die Landesgesetzgebung der Versicherung nach Ansicht der Mehrheit (10 Abg.) bis zur richtigen politischen Bewertung der Selbstverwaltung der Gemeinden und Amtsverbänden überlassen bleiben. Abg. Heitmann verließ der Forderung eine fortwährende Wiederkehr, bis sie Erfolg gehabt habe. — Die Antigenen in Schuttränge, über die wir eingehend berichtet haben, wurden beide mit beträchtlicher Mehrheit angenommen. Abgesehen von allen Einzelheiten ist ihre Grundabstimmung mit Freunden zu begrüßen. Einmal wollen sie die Selbstverwaltung ganz in die Hände der Gemeinden legen und dadurch bedeutend leistungsfähigere Träger der Volksschule schaffen, sowie eine Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung herbeiführen. Des weitern aber folgen sie dem Zuge der Zeit auf Neugestaltung der Volksschulziele und ihrer Leistungen, indem sie den Gemeinden die Befugnis verleihen, ihre Schuln nach ihrem Vermögen und nach ihren Wünschen zu vervollkommen, ohne daß sie der behördlichen Genehmigung bedürfen. In der Verhandlung verstand man sich vielfach auf nebensächliche Einzelheiten; den Abg. Tangen und namentlich Grape gebührt das Verdienst, immer wieder auf den eigentlichen Kern der Anträge hingewiesen zu haben, und es ist erfreulich, daß sich für diese Idee einer durchgreifenden Reform unserer Schulgesetzgebung eine so anfängliche Mehrheit im Landtage gefunden hat.

Unentgeltliche Rechtsanwaltsstelle für Frauen. Vom Reichsgericht für Frauen ist in diesem Blatte des öfteren die Rede gewesen, anschließend an den Vortrag, den Frau Eichholz über ihre siebenjährige Tätigkeit auf diesem Felde in Hamburg im hiesigen Kaffeehof hielt. Der Wunsch wurde laut, auch in unserer Stadt eine solche Rechtsanwaltsstelle zu gründen. Die Gründung ist inzwischen vor sich gegangen. Diese nur von Frauen geleitete Anwalts- und Schulstelle soll vertreten und unentgeltlich unentgeltlichen Frauen Gelegenheiten bieten, sich an die Verwaltung zu wenden, wenn sie glauben, daß ihnen Unrecht geschieht. Unterstützt vom Reichsgerichtlichen Rechtsanwaltsrat wird die Rechtsanwaltsstelle nicht allein unentgeltlich Anwaltsstellen erteilen, sondern es wird ihr Beistand sein, in jeder Weise aufzuklären und zu vermitteln, damit Prozesse möglichst vermieden werden. Die Erfahrung in anderen Städten hat durch die starke Anknüpfung gezeigt, daß das Bedürfnis nach einer solchen Vermittlungsstelle ein großes ist. Mittellosigkeit, Unkenntnis der einschlägigen Wege und Scham lassen zahllose Frauen in Unrecht dahinfließen. Sie mögen sich vertrauensvoll an die Rechtsanwaltsstelle wenden. Die wöchentlich einmal stattfindenden Sprechstunden werden abgehalten im Bureau des Vereins: „Arbeitsnachweis für Frauen und Mädchen“, Julius Wolfenplatz Nr. 4. Das Nähere wird in den nächsten Tagen im Informativblatt bekannt gegeben werden.

Zu dem politischen Skandal in Varel veröffentlicht der „Gem.“ gestern, wie zu erwarten war, die Antwort des Justizrats Traeger auf den Brief Dr. Ulmer's in der Wallheimerischen Angelegenheit. Der Brief hat folgenden Wortlaut:

Berlin, 1. Nov. 1903.

„An jenem Sonntag teilte mir allerdings Waltheimer mit, daß ihm Land in Vant angeboten sei, und daß mich, in Erfahrung zu bringen, wohin die neue Bahnhofsanlage projektiert sei, wobei er allerdings meine Eigenschaft als preussischer Landtagsabgeordneter hauptsächlich ins Auge faßte. Eine Geschäftsbeteiligung hat er mir weder angeboten noch in Aussicht gestellt, ich würde ihm sonst beigeleuchtet haben. So hielt ich es für genügend, ihm ausweichend zu antworten, und ist auf die Sache von keiner Seite wieder zurückgekommen worden.“

Wie ich darüber denke, haben Sie ganz zutreffend vorausgesetzt, ist es doch ein hartes Stück, einem anfänglichen Mann derartiges zuzumuten. Meiner inneren Entrüstung damals dem Auffindenden lauten Ausdruck zu geben, hielt ich in Anbetracht der Verhältnisse — ich war kein Gast — nicht für angebracht.

Er ist sich vielleicht auch der Tragweite seines Ersehens gar nicht voll bewußt gewesen und hat für eine kleine harmlose G-fälligkeit gehalten, was eine nichts würdige Gemeinheit gewesen wäre. Sie haben kaum eine Ahnung, welche Wichtigkeit der Aufklärung solcher Dinge in gewissen geschäftlichen Kreisen besteht. (Folgen persönliche Mitteilungen.)

gez. Albert Traeger.

Nach der Auslassung des Bankiers Wallheimer in seinem Artikel vom Donnerstag muß noch ein anderer Brief Traeger's an Wallheimer über die Sache existieren; es wäre ermutlich, wenn auch dieser im Wortlaut veröffentlicht würde. — In Varel geht das Gerücht, Justizrat Traeger habe infolge der Ungelegenheit seine Mandate niedergelegt.

Der zweite Kongreß deutscher Handelsagenten tagte zur Förderung ihrer Beziehungen und gemeinsamen Interessen vom 9. bis 11. d. M. in Hamburg. Der alte Versuch war die Bedeutung dafür, daß in weiteren Kreisen immer mehr die Besetzung des Agentenstandes Anerkennung gefunden. Der Hamburger Senat war durch seinen Syndikus Dr. Albrecht vertreten, die Mitglieder sind die Handelskammer durch ihre Vorstandsmitglieder Ehr. Falber und Alfred Michahelles, und auch die Vertreter der Berliner Kaufmannschaft hatten ihren Vertreter Herrn Lutter geschickt. Zwei Jahre sind verfloßen, seitdem die Organisation eines großen Zentralverbandes der Handelsagenten ins Leben gerufen wurde, um einen engen Zusammenhalt aller Agenten Deutschlands zu schaffen. Diese Beziehungen haben vielfach ein Ende gefunden, wie am besten die Tatsache beweist, daß dem Verband heute bereits eine große Anzahl Vereine und auch sehr viele Einzelagenten angehören; aber auch bei den Handelskammern haben die Vertreter der Agenten vielfach Unterstützung gefunden. Unter den vielen interessanten Vorträgen ist besonders der Vortrag des Herrn Dr. Albrecht: „Die Handelskammerleistungen bei den Konventionen, ihre Aufgabe und Bedeutung für den deutschen Agenten, sowie Handel und Industrie überhaupt“, hervorzuheben. Ferner haben die Redatoren: „Das Vergehen der Reichspolizei gegen die Einrichtung der sogenannten „Agentenbriefe“ und die daraus für den Agentenstand und die Industrie sich ergebenden Gefahren“, „Handelsgebräuche, gemeinschaftliche Einrichtungen und Agentenbriefe“, „Die Einrichtung der Handelskammer, Kartelle und Einkaufsgenossenschaften, sowie der Vertrag über die Verantwortlichkeit der Vertreter der Agentenstandes in den Handelskammern“, die Berichte über Einkünfte von Sterbefällen und Krankenversicherungen, sowie die mannigfaltigen vorerwähnten Mittel und Wege zum besseren Ausbau des Ver-

bandes, der Vereine und deren Interessen ungemein viel beachtenswertes und brauchbares Material zur Förderung der Beziehungen und weiteren Organisation des Agentenstandes. Es ist den deutschen Agenten, die zum 2. Kongreß in Hamburg zusammengekommen, diesmal lo recht zum Bewußtsein gekommen, daß jeder Stand nur in seiner Gesamtheit für seine idealen Bestrebungen streiten und siegen kann. Eine Vertretung der Kräfte ist das größte Hebel. In erster Linie aber muß das Selbstbewußtsein des Agenten gefördert werden, und das läßt sich nur durch Organisation und Einigkeit erreichen. — Ich appelliere daher an alle zu den Vollkaufleuten gerechneten, handelsgerichtlichen eingetragenen Agenten von Oldenburg und Ostfriesland, sich zur Wahrung unserer gemeinsamen Interessen zusammenzuschließen und zunächst ihren Beitritt zu unserem Verein: „Handelsagenten-Verein von Oldenburg und Ostfriesland“ anzuschließen. Ernst Holte, 1. Vorsitzender des „Handlungsagenten-Vereins von Oldenburg und Ostfriesland“.

Heu- und Strohpresse. Der Mangel an Futter, der in verchiedenen landwirtschaftlichen Betrieben herrscht, spiegelt sich auch in den Heu- und Strohpresse wieder. Viehellen sind in letzter Zeit erheblich gestiegen. Für Heu wird angeblich 35 Mark pro 1000 Pfund gezahlt, während Stroh 18—20 Mark pro 1000 Pfund pro Stück.

Der Kramersbovengang. Der namentlich im lübischen Zeile unseres Landes ausgeübt wird, ist augenblicklich sehr ergiebig. Tausende der schmackhaften Biegel fallen allmählich den ausgehängten Dornen zum Opfer und kommen hier und in den benachbarten Städten an den Markt. Gezehrt wird dafür augenblicklich 12—15 Pf. pro Stück.

Der erste Hauptgottesdienst beginnt von Sonntag, den 1. Oktober an wieder um 9 Uhr und wird auf die Dauer von nicht über einer Stunde beschränkt.

Der Oldenburgische Evangelische Predigerverein wird seine Herbstversammlung am Mittwoch, den 19. Okt., nachmittags 3 Uhr beginnend, in Ullmanns (Kunsts-) Hotel zu Oldenburg halten. In derselben wird Herr P. Roll sprechen über den Konfirmanden-Unterricht. Alsdann soll über verschiedene wichtige Fragen kirchlicher oder theologischer Art verhandelt werden. Gäste sind willkommen.

Einem tragischen Tod fand kürzlich eine Stadtoldenburger Landwirtsin, nämlich die Frau des Bankdirektors Schmittmann in Wenden, Tochter des verstorbenen Kupferhämmerers Meyer (Bangstedt), dadurch, daß sie von einem Radfahrer überfahren wurde, sich durch den Fall auf das Steinfeld einer laufenden Kopirunde ausrug, hierbei die Verwundung verlor, aus der sie nicht wieder erwachte.

Der Verein „Jugendbildung“ teilt seinen Mitgliedern und Freunden mit, daß Hr. W. Böcher, die Leiterin der im Nov. zu eröffnenden Krippe, vom 17. Okt. an, nachmittags von 3—4 Uhr, Stimmes 33 zu sprechen ist. Sonst können Gaben auch Steinsweg 32, unten, abgegeben werden.

Das Großherzogliche Theater. Am morgigen Sonntag werden wir Gelegenheit haben, wieder einmal das herrliche Lustspiel „Im weißen Rößel“, das vor Jahren viele Wiederholungen erlebte, zu sehen. Es wird in allererster Linie gespielt von einem unserer jetzigen hoch entsprechenden Rollen b. im Publikum vorzuführen und sich in besten Genuß zu begeben. Herr G. Giese hat den Berliner Kampfenkämpfer in Wera, seiner früheren Wirkungsstätte annähernd 25 mal gespielt und dabei stets große Erfolge erzielt. Außer Herrn Giese sind noch folgende Herren hervorzuheben beschäftigt: Weib, Klein, Seidelmann, Schindler, sowie die Damen Käbin, Bindhoff, Samis, Robicquet.

Die Spielplan des Großherzoglichen Theaters. Sonntag, 16. Okt. 15. Vorst. im Ab.: „Im weißen Rößel“, Lustspiel in 3 Akten von O. Blumenthal und G. Kabeljung. — Dienstag, 18. Okt. 16. Vorst. im Ab.: „Die Großstadtluft“, Schwanz in 4 Akten v. E. Blumenthal u. G. Kabeljung. — Mittwoch, 19. Okt. 17. Vorst. im Ab.: „Aus der Vergangenheit“, Szenen aus der Tiefe v. M. Gort, deutsch v. A. Scholz. — Donnerstag, 20. Okt. 17. Vorst. im Ab.: „Der geheime Agent“, Lustspiel in 4 Akten v. F. Gabelbänder. — Freitag, 21. Okt. 18. Vorst. im Ab.: „Nach der Vergangenheit“. — Sonntag, 23. Okt. 19. Vorst. im Ab.: „Freiwillige haben kein Gehalt“, „Prinz Methusalem“, Operette in 3 Akten v. F. Strauß.

Der Landtag hält am Montag um 10 Uhr seine 5. Sitzung ab; auf der Tagesordnung steht die 2. Lesung der 1. und 2. Vorlage: Ironologiegesetz und Verwaltungsreform für das Fürstentum Lüneburg.

Der „Residenzboten“ schreibt in seiner letzten Nummer, daß der Sohn des Ministers Ruffrat II beim Maurermeister Brandes erhebliche Quantitäten Apfel gestohlen und daß Schulmann Kopphaus die Unterjüngung darüber geleitet habe. Die Polizeiverwaltung teilt uns mit, daß bis je jetzt auf Unwahrheit beruhe.

Das Begräbnis des Hofkapellmeisters Seyherlich fand heute morgen statt unter Beteiligung familiärer Mitglieder des Theaters und der Hofkapelle und ihrer Vorstände. Daß die Bevölkerung der Stadt nicht stark vertreten war, ist wohl dem Umstand zuzuschreiben, daß die Begräbniszeit nicht genug bekannt geworden ist, denn der Tote befand in hohem Maße eine Postumalität, wie auch Herr Pastor Willens in der Andacht am Earge im Oragn. Krankenpau: hervorhob. Er würdige neben den künstlerischen auch die menschlichen Eigenschaften des Verstorbenen und rührte durch die Warmherzigkeit seiner Worte alle Leidtragenden.

Der „Wiedertranz“ machte am gestrigen Erntefesttage seinen üblichen, vom schönsten Herbstwetter begünstigten, Ausflug nach Kassebe. Zum Teil führten die Mitglieder nach Jwode, 3. Z. nach Böh, wo bei Wollen, nach alter Sitze, der Reife getrunken wurde. Der Spaziergang wurde die Schwäger und Kaufhauser Wilthe, die im vollen Verstande drangen, nach äußerst geschmacklich. Am „Kaiserhof“ verlebten die Sänger dann bei Gelang und Fröhlichkeit die Stunden bis zur Abfahrt des Juges.

Der Verein für Geflügelzucht und Vogelzucht, gegr. 1875, eingetr. Verein. Die letzte am Montag, den 10. d. M. im „Kaiserhof“ abgehaltene außerordentliche Versammlung erregte sich eines sehr zahlreichen Besuchs. Das große Auditorium war bis auf den letzten Platz besetzt. Nach Genehmigung des Protokolls der letzten Versammlung konnte der Vorsitzende den erschienenen Mitgliedern die hoch erfreuliche Mitteilung machen, daß Se. Maj. Hoheit der Großherzog für die am 26.—28. November hier stattfindende Verbandsgesamtagungsgesamtagung gerührt haben, einen Ehrenpreis für beste Geflügelzucht in Agrarrien und das hohe Ehrenmitglied des Vereins, Se. Hoheit Herzog Georg, 5. Ehrenpreis zu stiften. Die Mitglieder erhoben sich von ihren Sitzen und stimmten in ein vom Vorsitzenden ausgeprochenes dreifaches Hoch auf die hohen Stifter begeistert ein. Als Ausstellungslokal ist vom Herrn Bierbrauereibesitzer Haslind die „Rudelsburg“ in entgegenkommender Weise dem Verein zur Verfügung gestellt. Die Eröffnung der Ausstellung erfolgt am Sonnabend, den 26. November, nachmittags 2 Uhr. Sonntag, den 27. November, 1 Uhr nachmittags, findet seitens des

Vereins ein gemeinschaftliches Festessen, zu dem die auswärtigen Besucher schon heute eingeladen werden, statt. Preis à Kubert 1.20 Mk., kein Weinzwang. Die in der vorigen Versammlung gewählten Revisoren erstatteten Bericht. Den beiden Kassierern wurde Bedache und der Dank der Versammlung für ihre bisherige Mithaltung erteilt. Die vom Verein geplante gemeinschaftliche Tour nach Hannover zur dortigen Junggeflügel-Ausstellung konnte leider nicht zu Stande kommen, da die bei einer derartigen Gesellschaftstour von der Eisenbahn-Direktion verlangte geschlossene Abfahrt hindernd in den Weg trat. Eine ganze Anzahl Mitglieder wird die Hannoverische Schau trotzdem besuchen und teilweise schon am Sonnabend hinfahren. Als Vereinsorgan wird auch von dem vorerwähnten Verein die hier im Verlage von F. Wittmer erscheinende Zeitschrift „Norddeutscher Geflügelhof“ beibehalten. Der Herr Vorsitzende forderte die Mitglieder auf, diese über ganz Deutschland verbreitete außerst billige Fachzeitschrift nach Kräften zu unterstützen. Die Verhandlungen und Beschlüsse in den Vereinsversammlungen würden in diesem Blatt in ausführlicher Weise bekannt gemacht, und auch die Versammlungen angezeigt. Angemeldet zur Aufnahme wurde ein Herr aus Althorn und 2 aus Dornstede.

Die Einstellung der Rekruten bei der 1. Abteilung Ostfriesischen Feldartillerie-Regiments Nr. 62 erfolgte Donnerstag vormittag. Außer aus dem Herzogtum Oldenburg und Ostfriesland sind auch in diesem Jahre wieder eine Anzahl Ostfriesen bei dem Rekruten eingestellt.

Der Tagwerkerbesatz hebt sich immer mehr, so daß die Gesellschaft sich veranlaßt sieht, die Anzahl der Wagen und Pferde zu erhöhen. In den nächsten Tagen treffen hier sechs Wagen und zwölf Pferde ein. Am Haarentor und am Bahnhof soll eine größere Anzahl Wagen als bisher aufgestellt werden, weil hier der meiste Verkehr herrscht.

Einweihungsbill findet morgen im Hotel „Deutscher Kaiser“, (Zuh. Paul V o s m a n n) statt. Der Saal ist neu gemalt und dekoriert und macht jetzt einen sehr freundlichen Eindruck. Außer einem Preisstanz findet eine Fadelpolonaise und sonstige Ueberrassungen statt. (Siehe Annoncen.)

Die Sterne des Nordens nennt sich die Kapelle, die in diesem Monat bei Herrn G. H. a b M a r t e n s Gasthof Alt-Oldenburg, ihrer Hangollen Wästen zum ersten Mal, Firmjahr, ein ausgezeichnetes Ensemble diese fünf „Sterne“ (ein neuer Leuchter seit einigen Jahren neben den bisherigen vier) mit ihrem leitenden „Kometen“ an der Spitze. Klassische Musik wechselt mit besseren Potpourris und dazwischen erhalten muntere Lieder von deutscher Liebe und deutschem Trumf. Eine zahlreiche Zuhörerzahl legt abendlichen Zeugnis ab von der allgemeinen Beliebtheit, die sich die Kapelle in der kurzen Zeit ihres Hierseins zu erwerben wußte und ist jedem mußte- und hierberühmten Oldenburger das gemüthliche Lokal des geschätzten und aufmerksamen Wirtes besonders zu empfehlen.

Eine Reihe von Artikeln, Berichten usw. mußten heute wegen Platzmangel zurückgestellt werden.

vr. Weferstedt, 14. Okt. Im Saale des Deutschen Bahnhofshotels wurde heute eine dreitägige Ausstellung von Erzeugnissen der Landwirtschaft und des Obst- und Gartenbaues auf dem Ammerlande eröffnet, so geschlossen und mannigfaltig, so zufriedenstellend und prachtvoll, wie sie das Ammerland noch nicht gesehen haben dürfte. Alle Arten von landwirtschaftlichen Produkten, sogar Tomaten und Artischocken, dazu die hier am meisten und besten fortzukommenden Obstsorten in selten herrlichen Exemplaren sind ausgestellt und vereinigen sich unter recht geordnetem gestroffener Dekoration seitens des Herrn Gärtnerbesizers Klausmann-Weferstedt zu einem harmonischen, wohltuenden Bilde. Es mag den Herrn Preisrichtern nicht sonderlich leicht geworden sein bei solcher Fülle und Ebenbürtigkeit ihres Amtes zu werten.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen. Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land.“

(Nachdruck verboten.)

§ Berlin, 15. Okt. Die Einbringung eines Gesetzentwurfes über die Rechtsfähigkeit der Verursacher einer inf. vorbereitet. Wann derselbe vorgelegt werden kann, hängt von der Stellung des preussischen Staatsministeriums zu den ihm von der Reichsinstanz unterbreiteten Vorschlägen ab.

§ Berlin, 15. Okt. Der „Post. Anz.“ zufolge können nicht nur zwischen Preußen und Ostfriesland, sondern auch zwischen Preußen und anderen Bundesstaaten Verhandlungen wegen gemeinsamer Regelung des Votterienwesens, die ein günstiges Ergebnis erwarten lassen.

§ Berlin, 15. Okt. Der Reichsk. Korresp. zufolge darf als sicher gelten, daß bei der Revision des Viechen-Gesetzes dem agrarischen Verlangen nach Ueberrahme der Kosten der Fleischschau auf das Reich nicht entsprochen werden wird.

§ Berlin, 15. Okt. Auf Grund der Erfahrungen des russisch-japanischen Krieges soll in der deutschen Marine eine Inspektion des Marinewesens eingerichtet werden, der auch die Küstenartillerie unterstellt werden wird.

Der Landtag wurde auf Grund allerhöchster Ermächtigung vertagt.

BTB. Hamburg, 15. Okt. Dr. Schlachterreit ist gestern abend beschloffen worden.

Aus dem Hamburger Untersuchungsgefängnis ist der Einbrecher Wadenfuß nachmittags im Radfahrersanzug entflohen.

BTB. Paris, 14. Okt. Die Agence Havas meldet aus Mulden: Die Japoner trugen einen großen Sieg davon. Die Russen ziehen sich langsam nach Norden zurück. Sie erlitten große Verluste. Die Abwendung der Depesgramme unterliegt strengen Benjur.

Gesunde Nerven.

Mediz. Bezeichnung für Nervenschwäche u. Nerventräge. Von Dr. D. Dornblith, Nervenarzt. 3. Aufl. Preis M. 2.50, geb. M. 3. H. Eubers Verlag. (E. Kabitjsch) Wirsburg 7

Der heutigen Auflage liegen 2 Preislisten von Kaisers Kaffee-Geschäft, Europas größter Kaffee-Rösterei-Betrieb, bei, worauf wir noch besonders aufmerksam machen möchten.

Gegründet 1860.

Theodor Freese, Achternstrasse 52.

Dampf-Bettfedern-Reinigung und Betten-Fabrik.
Leinen- und Wäsche-Ausstattungen.

Spezialität: Komplette Brautausstattungen.

Metall-Bettstellen

in riesiger Auswahl zu allerniedrigsten Preisen.

Grösstes Lager der Residenz. — Besichtigung ohne Kaufzwang gerne gestattet.

Permanente Ausstellung in meinen durch Umbau noch bedeutend vergrösserten Räumen des Erdgeschosses.

Fernsprecher 295.

— Bettgarnituren. — Matratzen. — Matratzenschoner. — Betthimmel. —

Große Auswahl in Glacee- und Winter-Handschuhen.
1 Paare Winter-Handschuhe vorjähriger Saison für Damen und Kinder zu halben Preisen.
G. Boycksen,
Langestraße 80.
In verf. alt. fr. Kinderwagen u. als Lastwagen, 9 Mk., Alfordhüter mit Noten, 6 Mk. Radortierstr. 44.
Donnerschnee-Kufler. In ver. einen Ackerland. Wm. Gramberg.

Streng reelle Bezugsquelle. „Hamburger Anzüge“
f. Herren u. Mädchen herbstl. im In- und Ausland Originale der Firma Kaufhaus Axien Hamburg la.
400 Arbeiterwerke beschäftigt die Firma Beste u. billigste Bezugsquelle Katalog senden wir sofort franko
Alleinige Niederlage in Bremen: C. v. Bütschler & Streckewald.



Klub Neue Vereinigung.
Freitag, den 21. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, in der „Union“:
Konzert
mit nachfolgendem **Tanzkränzchen.**
Der Vorstand.
Überfien. In verf. eine nahe am Raben stehende Duene.
Heinr. Meher, Hausbäckerweg.
Büracrfelde. In verf. eine gütige und eine belegte Kuh, die im Februar laßt. D. Wichmann, Mittelweg 7.

Rehwild, Hasen, Gänse, Enten.
Georg Müller,
Schüttingstr. 5.
Zeitungs-Ausschnitte
mit Quellenangabe über jedes Gebiet und für jeden Zweck sowie „Industrielle Nachrichten“ aus allen Zeitungen liefert im Abonnement
Berliner Literarisches Bureau.
Berlin, Willemsstraße 127.
Prospekte gratis.
Am Sonnabend, den 15. Oktbr. 5 1/2 Uhr: frisches Schweinefleisch, 50 und 55 Pfd.
Wm. Theilmann.

Odenburg. Empfehle mich schriftlichen Arbeiten, Führung von Geschäftsbüchern, Ausarbeiten von Rechnungen u. s. w. sehr billig.
Aug. Müller, Sophienstr. 4.
Bremer Stadttheater
Sonntag, 16. Okt., abds. 7 Uhr „Oberon“, König der Elfen“.
Montag, 17. Okt., abds. 7 1/2 Uhr „Sein Prinzchen“.
Größherzogliches Theater.
Sonntag, den 16. Oktober 1904. 15. Vorst. im Ab. — Im weißen Röhl. — Auffpiel in 3 Akte v. O. Blumenthal und G. Rodburg. Kasseneröffnung 6 1/2, Einlaß 7, Anfang 7 1/2 Uhr.

Elegante Damen-Hüte.

Enorme Auswahl! Billige Preise!

Fac. Heinr. Eilers,

Achternstrasse 44. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Theodor Freese,
Achternstr. 52.
Fernspr. 295.
Dampf-Bettfedern-Reinigung und Bettenfabrik.
Leinen- und Wäsche-Aussteuern.
Baby-Aussteuern
besonders preiswert.
— Sämtliche Baby-Artikel —
in grösster Auswahl.

Liebig's Fleisch-Extract
Das ausgiebigste, daher das billigste.



Donnerschweer Krug.
Zub: Fr. Beckemeyer Ww.
Sonntag, den 16. d. M.
Kleiner Ball.
ff. Mokturtle.
Musik v. Janßen u. Weinecke.
Empfehle meinen angekauften Rindstier zum Decken.
G. Deuter.

Achtung! Empfehle meinen neu angekauften **Riegenbock** zum Decken. D. Schonvogel, beim „Ammerländ. Hof“.
Rebhuhn, Fal-Gähne zu verkaufen.
Alexanderstr. 81.
Dankfugungen.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sagen wir auf diesem Wege unsern **herzlichen Dank.**
Witwe Bentje nebst Kindern.

Von der Reise zurück
Dr. med. Karl Müller.
Dankfugungen.
Bloterfelde. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau u. unsrer guten Mutter, allen, die ihren Sarg so reich mit Kränzen schmückten und die ihr das letzte Geleit gaben, sowie Herrn Pastor Tollner für die trostreichen Worte im Hause und am Grabe sagen wir hiermit unsern innigsten Dank.
Gerhard Meher u. Kinder.

Todes-Anzeigen.
Vom Herzschlage getroffen starb plötzlich mein langjähriger Gehilfe, der Maschinenschlosser **Diedrich von Aschwege.**
Für seine treuen Dienste werde ich ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.
A. Beck, Maschinenfabrik.
Nachruf!
Inmitten seiner Arbeit starb plötzlich und unerwartet vom Herzschlage getroffen unser langjähriger lieber Mitarbeiter und Kollege, der Maschinenschlosser **Diedrich von Aschwege.**
Unserem lieben Dahingeshiedenen werden wir stets ein treues Andenken bewahren.
Die Kollegen der Maschinenfabrik A. Beck.
(Statt besonderer Anzeige.)
Obernburg, 18. Oktober 1904.
Heute morgen entschlief unerwartet infolge eines Schlaganfalls unser lieber Bruder **Diedrich von Aschwege** im fast vollendeten 29. Lebensjahre.
Dieses bringt tiefbetrübt zur Anzeige **Mariechen von Aschwege.**
August von Aschwege.
Die Beerdigung findet statt am Montag, 17. Okt., von **Schützenhofstraße 23** aus, auf dem neuen Hienrburner Kirchhof nachm. 3 Uhr.
Nordenham, 18. Oktober. Heute entschlief meine liebe Frau, unsere gute Mutter, **Helene Wolter** geb. Vöngeling, im 62. Lebensjahre.
Namens der Angehörigen:
G. Wolter.
Die Beerdigung findet Montag, 17. Oktober, nachm. 3 Uhr, in Waale am St. Bernhards-Hospital aus statt.

Heute entschlief sanft nach längerer schwerer Krankheit unser innig geliebter, unvergeßlicher Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante **Mathilde** im 28. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Postweralter a. D. **Kruse** und Familie.
Die Beerdigung findet am Montag, den 17. um 9 Uhr von der Nordstraße 3a aus, auf dem neuen Odenburger Friedhof, statt.
Aftrup, 14. Okt. 1904. Gestern abend entschlief nach kurzer heftiger Krankheit meine liebe Frau, meine Kinder treuversorgende Mutter, Schwester und Schwägerin, **Sophie Catharina Meiners**, geb. Müller, im 45. Lebensjahre.
Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Dienstag um 2 Uhr, auf dem Wardenburger Kirchhof statt.

Weitere Familien-Nachrichten
Verlobt: Fozelle Webermann, Erbgeorgsheim, mit Simon Bron, Großmolderfeld. Festsittene Ebens, Bundersee, mit Weert Boogman, Diggumer Verlaat. Maria Lubbe Drake, mit Franz Hartmann, Genshamm. Anna Peters, Klippfann mit August Voegel, Soeffl. Max Lindemann, Wejescheid, mit Fritz Weismann, Bienen. Elisabeth Hütkamp, Böhne i. D., mit Franz von der Heide, Ophye b. Wegha. Margarete Heides, Guden, mit Johann de Jongh, Münster i. W. Gestorben: Landwirt Bernhard Bunjes, Eiderfeld. Mathilde Kruse, Odenburg, 28 J. Beilshaffner a. D. Johann Heinrich Diederich Hogrefe, Leet, 72 J. Ww. Margarete Jäger, geb. Budmann, Ulenbrock.

Ausverkauf zurückgesetzter Waren. Thesmacher & Haverkamp, 56, Saarenstraße 56.

Verantwortlich: W. H. H. als Chef-Redakteur: für den Anzeigen-Teil: Dr. K. P. Plog. — Rotationsdruck und Verlag: H. Schatz, Odenburg.

1. Beilage

in Nr. 242 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 15. Oktober 1904



König Georg von Sachsen.



König Friedrich August von Sachsen.
(Siehe den Artikel im Sauplatz.)



Kronprinz Georg von Sachsen.

Gemeindesteuern.*)

Vergleichungen auf Grund städtischer Vorschläge aus Oldenburg und Breußen.

Von F. R. E.

Unter dem Begriff „Gemeindesteuer“ verstand man früher nicht die Foller, die diese „Zwangsabgabe“ jetzt häufig ist. Es ist noch garnicht so lange her, daß die Gemeinden nur ganz minimale Steuern in bar erhoben. Zur Zeit unserer Großväter waren es besonders die Naturalleistungen und Dienst, die die Gemeindebürger drückten, während der damals noch weit geringere Barbedarf der Gemeinde vornehmlich durch indirekte Steuern (Verbrauchsabgaben etc.) gedeckt wurde.

Das wurde jedoch anders, als das letzte Jahrhundert (besonders in seiner zweiten Hälfte) eine so ungeahnte Entwidlung auf allen Gebieten brachte, als alles ein so eindringliches „Vorwärts“ predigte, daß auch die Stadtverwaltungen, wohl oder übel, „Geld in ihre Beutel“ tun mußten.

Das waren Zeiten, in denen den Verwaltungen weit blickende Männer mit latenten Wunden steckten, die in diesen Zeiten dem Schlagwort von dem „Nach der Decke-Strich nachhaken“, kam ins Hintertreffen und bellagte sehr bitter die Fehler der Jahrzehnte.

In diesen für Staat und Kommunen gleich bedeutungsvollen, erismisch-schweren Zeiten hat die Gemeindebesteuerung in Deutschland langsam Umfang und Form von heute angenommen.

„Umfang und Form“. Man hätte sagen müssen: Form. Denn die Arten der in den Kommunen Deutschlands zur Erhebung kommenden Gemeindesteuern sind vielfältig und verschiedenartig, im Gegensatz zu den Staatssteuern, für die die einzelnen Bundesstaaten doch schon längst feste, trotz aller Verschiedenheiten in den Hauptpunkten gleiche Normen gefunden haben. Nun ist — wenn irgendwo ein Steuerrecht — ja bei der Gemeindebesteuerung eine Anpassung an die örtlichen Verhältnisse am Plage, aber man mußte doch annehmen, daß eine gewisse Einseitigkeit in der Besteuerungstrotzdem zu erreichen gewesen wäre. Einen Schritt vorwärts auf diesem Wege bedeutete die Einschränkung der oft in Willkür ausartenden Autonomie der Gemeinden in der Erhebung der Gemeindebedürfnisse. Gilt dies von den indirekten Steuern** überaupt, so läßt es sich vornehmlich von einer Kategorie derselben sagen: Verbrauchsteuern. Als 1865 der Kollektivvertrag zustande kam, bestimmte man in demselben, daß die Gemeinde nur Sachen, welche dem örtlichen Konsum dienen, mit Verbrauchsabgaben belegen dürfen. Zu diesen seien zu rechnen: Salz, Bier, Zucker, Brennmaterial, Marktinkassalen, Forderung, Wehl, Wadwaren, Fleischwaren und Ferkel. Im Norden Deutschlands hat man, wie die nachfolgenden Zusammenstellungen zeigen werden, von der Berechtigung zur Erhebung solcher Verbrauchsabgaben nur wenig Gebrauch gemacht; in den vorliegenden Vorschlägen Oldenburgischer Städte sind nur Biersteuer im Betrage von 3800 Mark, die Zigar, von 750 Mark, die Obersteife hebt zu finden. Es hat den Anschein, als ob in Wirklichkeit die Biersteuer vielfach zur Hebung gelange, denn in den offenbar von der Regierung dort ausgearbeiteten Mustern von Vorschlagsformularen findet sich die Position Biersteuer. Je weiter man nach Mitteldeutschland hinein kommt, eine um so stärkere Hebung von Verbrauchsabgaben findet man. So gilt z. B. im Regierungsbezirk Kaasel eine Verordnung, welche die Gemeinden anweist, zur Deckung ihres Steuerbedarfs in erster Linie Verbrauchsabgaben zu erheben, und erst, wenn diese nicht reichen, die Hebung von Umlagen in Erwägung zu ziehen. Mandem Väter wird übrigens die von den Oberbürgermeistern der mittelbayerischen Städte Preußens im Abgeordnetenhaus im Vorjahre geführte „Octroy-Debatte“ noch in der Erinnerung sein, aus der wirklich deutlich hervorging, daß diese Verbrauchssteuern dort eine recht

Bedeutung für die Städte gewonnen haben. Es darf wohl angenommen werden, daß man auch im Großherzogtum Oldenburg auf Steuern dieser Art sich noch zu stützen suchen wird, da man sicher in keiner Stadt Oldenburg den höchsten Steuerbedarf schon jetzt erreicht hat.

Eine ganz außerordentlich wichtige Gruppe der indirekten Steuern sind die Verkehrssteuern. Das sind Steuern, die, wie schon der Name sagt, wichtigere Verkehrsvorgänge zur Voraussetzung haben, seien es Verkäufe von Grundstücken, Schenkungen unter Lebenden, Erbschaften etc. In vielen preußischen Städten spielen Steuern dieser Art eine Rolle, naturgemäß besonders dort, wo das geschäftliche Leben am kräftigsten pulst. Nach vorliegenden Vorschlägen Schleswig-Holsteiner Städte wird eine Umsatzsteuer u. a. erhoben in Kiel (288 000 Mark, Prozentsatz leider nicht ersichtlich), Rendsburg (1 Prozent) und Raseburg. In denjenigen oldenburgischen Städten, deren Vorschlag hier vorliegt, gelangt eine solche Verkehrssteuer zur Hebung in den Städten Cutin, Ixar und Oberstein. Im dem Vorschlag von Ixar heißt es:

Umsatzsteuern und Feuereimergebülter 150 M.
Zu 550 M.

und Oberstein weist „Umsatzsteuern von 1500 M., Feuereimergebülter von 200 Mark nach.

Es werden dies unbedingt Abgaben dieser Art sein, denn die Bezeichnung „Umsatz“ findet sich auch in dem Vorschlag der Stadt Cutin für eine neben der 0,5 Prozent betragenden Umsatzsteuer bei dem Verkauf von Grundstücken zu erhebenden Abgabe, und auch „Feuereimergebülter“ wurden viele, viele Jahre in Cutin erhoben, bis man sie dort vor einiger Zeit aufhob. Durch diese letzte Abgabe sollten den Hausbesitzern offenbar die Lasten der Feuerpolizei verlegt werden, es sollte dieselbe offenbar eine Entschädigung für die denselben früher obliegende, von den Gemeinden ihnen bei Regelung des Feuerlöschwesens abgenommene Verpflichtung zur Haltung von Feuerwehren erbringen.

Die Erhebung einer Verkehrssteuer ist für die Stadt Cutin durch landesrechtliche Verordnung von 1839 angeordnet, und zwar wird sie erhoben, sobald Grundstücke durch Verkauf, Kauf etc. auf einen neuen Eigentümer übergehen und bei Schenkungen und Erbschaften, bei diesen aber nicht nur von Immobilien. Leider geht aus dem Vorschlag der Stadt Cutin nicht hervor, wieviel Verkehrssteuer und wieviel Erbschaftsteuer ist.

Die Verkehrssteuern dürften diejenige Gruppe der indirekten Steuern bilden, die man nach einer Reihe von Jahren in den Vorschlägen sehr vieler Städte finden wird.

Eine Steuer ganz anderer Art ist z. B. die Hundsteuer. Diese Abgabe ist eine Art Luxussteuer, sie kommt jaht überall zur Hebung, weniger um ihres Ertrages, als vielmehr um des Endzwecks willen, die Steuerpflichtige zu vermindern. (Fortf. folgt.)

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Verantwortlichkeiten versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Misslungen und Berichtigungen über letzte Neuerscheinungen sind vorbehaltlich.

* Oldenburg, 15. Oktober.

Realgymnasial-Kurse für Mädchen in Hannover. Die 1899 gegründeten Gymnasialkurse sind Ostern 1902 in Realgymnasialkurse verandelt worden. Oberprima besteht vorläufig noch als Gymnasialklasse. Die Anstalt, begründet und unterhalten von Verein Fortbildungs-Reform, steht unter Aufsicht des Königl. Provinzial-Schul-Kollegiums. Die Stadt Hannover subventioniert die Kurse. Die Anstalt verfolgt den Zweck: a) zum Abiturienten-Examen vorzubereiten, b) Gelegenheit zu geben, die zur Ergreifung anderer Berufs, z. B. des Apothekerberufes (Zeugnis der Obersekunda) nötigen Kenntnisse sich zu erwerben, c) das Studium einzelner Fächer, wie Latein, Griechisch, Mathematik usw. zu ermöglichen. Die ersten Abiturientinnen der Anstalt haben Ostern 1904 gut bestanden. Dauer des Beschlusses: Der Beschlusse der Kurse umfaßt fünf Jahrgänge, beginnend mit der Obertertia und endigend mit der Oberprima. Die Erfahrung hat gelehrt, daß bei kürzerer Dauer der Kurse die Gesundheit der Benennenden durch Überbürdung mit häuslicher Arbeit leicht geschädigt werden kann, bei längerem Kurstus ist übrigens größere Gründlichkeit möglich und so eine bessere Gewähr für Erreichung des wissenschaftlichen Zieles gegeben. Bedingung der Aufnahme ist, daß die Schülerin eine hiesige höhere Mädchenschule durchgemacht hat oder die betreffenden Kenntnisse in einer Aufnahmeprüfung nachweist, das gilt

auch für Hospitantinnen, die 8 Fächer wählen können. Anmeldungen von Schülerinnen sind an den Verein Frauenbildungs-Reform“ in Hannover, oder an die Direktion der städt. Sophienschule, Seelhornstraße 1 B. zu richten, wo auch Nachricht über geeignete Pensionate zu erhalten ist. Das Schulgeld beträgt 200 M. jährlich. Der Vorstand des Vereins „Frauenbildungs-Reform“ besteht aus: Frau Oberst Grube, Gräfin Elisabeth Büdler, Frä. Willy Casenbalg, Frau Geheimrat Jänede, Frau Julie Jordan, Frä. Minna Koch, Frau Professor von Quintus-Feilins, Frau Julia Winter, Frau Syndikus Dr. Koch, Frau Spiegelberg, Herr Geh. Reg.-Rat Prof. Barthhausen, Direktor J. Körting, Direktor Dr. Schmidt.

Konzert des Frauenchors. Am nächsten Mittwoch, den 19. Okt., abends 7 1/2 wird das Konzert des Frauenchors im Saale des Kasino stattfinden, wie wir schon kürzlich unsern Lesern mitteilen, unter Mitwirkung des Städtelquartetts aus Stuttgart. Die Leistungen der jugendlichen Künstler, wie auch die des Frauenchors sind im vorigen Jahre in unserem Blatte in hohem Maße gewürdigt worden. Die uns vorliegenden letzten Kritiken über die Knaben sind alle wieder ausnahmsweise des Lobes voll. Wir sind überzeugt, daß ihnen auch hier dieselbe bewiesene Aufnahme zu teil wird, wie in anderen Städten. Wer nur Gelegenheit gehabt hat, diese feigen, natürlich so echte Kinder sind, so hohen künstlerischen Werte mitleidig so echte Kinder sind, so sprechen und noch mehr ihre Aufstiege zu hören, wird sich über das Wiederergergenemts herzlich freuen. Der Frauenchor hat eine sehr schöne Auswahl seiner Lieder getroffen. Einige derselben dürften die Damen kürzlich unseren Großherzoglichen in Klafte ab deren besonderen Wunsch wiederkommen. Außerdem werden die Damen den heroischen schönen Schmittendor aus dem enffesteten Prometheus von Bizet, ein Wiegelnied von Gall mit obligater Violine, die der kleine Albin spielen wird, und einen sehr originellen Chor „Frühlingskonzert“ von Padg sinen. Ferner wird ein kleiner Chor Quartette von Berger und Kienzl vortragen, die zu den schönsten Liedern, für Frauenchor komponiert, gehören, die aber auch hohe Anforderungen an die Gesangskunst der Damen stellen. Besonders die Bergerischen Quartette bieten sehr große Schwierigkeiten über Vortrag und Rhythmus. Im übrigen verweisen wir auf das Inserat in der heutigen Nummer.

Landesaussstellung 1905. Die Aufschüttungsarbeiten des Plages für die nächstjährige Landesaussstellung schreiten rüstig vorwärts. Die für die Zuführung des Aufschüttungsmaterials verwendeten vier Kolonnen schaffen täglich über 1000 cbm Sand herbei, so daß schon ein großer Teil des Geländes zum Behauen fertig gestellt ist. Die Arbeiten locken viele Zuschauer an.

ha. Sitzung der Landwirtschaftskammer. Die nächste ordentliche Gesammlung der Mitglieder der Landwirtschaftskammer findet am Donnerstag, den 10. November d. J., vormittags um 11 1/2 Uhr beginnend im Landratsgebäude zu Oldenburg statt. Auf der Tagesordnung stehen: 1. Beschlusfassung darüber, ob eine Neuwahl im Amte Wehta für das verstorbene Kamernmitglied B. Meyer beantragt werden soll. 2. Beschlusfassung darüber, ob für das verstorbene Vorstandsmitglied B. Meyer eine Neuwahl zum Vorstände stattfinden soll, eventuell Vornahme der Wahl. 3. Neuwahl eines selbstverordneten Vorstehenden. 4. Rechnungsablage. 5. Anschließ des Vereins der Volcker-Gesellschaften vorstände als zweckverwandter Verein. 6. Geschäftshaus betreffend Beschlus der Gesammlung vom 22. Juni 1904). 7. Geschäftliches.

Einem plöblichen Tod fand in Sandkrug vorgestern morgen der beim Schleenbau in der dritten Verlesungsanlage beschäftigte Schlosser v. M. der Weidchen Barbit aus Oldenburg. Derselbe wollte sich nach Oldenburg begeben, um einen Wag aufzusuchen. Als er sich zu dem Zweck auf der Station Sandkrug eine Fahrkarte gelöst hatte, verstimmete sich plöblich sein Gefühden, er ging hinaus und legte sich auf die Bank vor dem Stationsgebäude, wo er gleich darauf, augenscheinlich vom Schlagfluß getroffen, entseel aufgefunden wurde. Die Leiche wurde nachmittags nach hier gebracht.

Anglerglück. Einen seltenen Fang machte kürzlich ein Freund des Anglerports aus der Stadt; er fing mit einer Segangel in der Gunte bei Hundsmühlen einen vierzähnpfündigen Hecht. — Für den Hechtling ist jetzt die rechte Saison gefangen.

Der Club gestern vom „Club Gemütslichkeit“ bei Herrn Mohlfarn in Bürgerfelde (zur Erholung) veranstaltete L a n z e t t e n e r t r e i t e sich eines sehr regen Besuchs. Der Club „Gemütslichkeit“, welcher vor einigen Jahren gegründet wurde, besteht nur aus Angehörigen der Eisenbahn-Berfittat und hat den Zweck, die Kameradschaftlichkeit und Kollegialität der einzelnen untereinander, durch gemeinschaftliche Zusammenkünfte und Festlichkeiten zu fördern, und daß ihm dieses bisher in vollstem Maße gelungen ist, haben die seither abgehaltenen Vergnügungen dollauf dadurch bezeugen, daß sie sich hauptsächlich aus den Kreisen der Werft-Angehörigen eines äußerst zahlreichen Zuspruchs zu erfreuen hatten. Der geräumige Saal des Herrn Mohlfarn war auch gestern bis auf den letzten Nagel gefüllt, und unter den Teilnehmern herrschte bis zum frühen Morgen eine fröhliche und gemütsliche Stimmung, so daß man wirklich sagen kann, der Club führt seinen Namen mit Recht.

Fußball. Der Wilhelmshavener Fußballklub „Victoria“ spielt morgen nachmittags mit seiner I. Mannschaft gegen den hiesigen Fußballverein „Germania“. Das Spiel findet statt auf dem Donnerstags-Grünplatz und beginnt um 3 Uhr.

Der Reichsklub „Tabakkollegium“ hält heute abend um 8 Uhr im Vereinslokal eine Generalversammlung mit Freibier ab. Da Neuwahl auf der Tagesordnung steht, ist zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwünscht.

f. Oldenburg, 15. Okt. Seit einigen Tagen gelangen in unserer Gemeinde die neuen Steuerzettel zur Verteilung, nach welchen zum erstenmale die Gemeindeforderungen, einem lange geheerten Wunsch entsprechend, halbjährlich zu zahlen sind und zwar im Monat Oktober und Monat März; in früheren Jahren wurden die Kommunalsteuern einmal im Jahre und zwar im Herbst erhoben. Das war für viele, namentlich kleinere Leute, recht schwer, da mit Eintritt des Winters die Ausgaben im Haushalt immer recht hoch sind. Um so mehr dürfte daher diese Neu-

Wir bitten unsere Leser, die mit diesem Artikel einsehende Reihe von Betrachtungen mit Aufmerksamkeit zu verfolgen, besonders auch im Hinblick auf die großen Steuerreformpläne der Regierung, die der Landtag in nächsten Jahre zu beraten haben wird. Die Artikel werden ein reiches Material zur Beantwortung der einschlägigen Fragen beibringen. D. Heb.

*) D. Stengel erläutert den Begriff „indirekte Steuern“: „Bei den indirekten Steuern beruhen die einzelnen tatsächlichen Vorgänge, welche zur Erhebung der Steuerforderung Anlaß geben, auf dem Verbrauch in der großen Steuerreformpläne der Regierung. Der Verbrauch, aber häufig wiederkehrende Vorgänge der Bedarfsbeschaffung werden vom Staat (und daselbst gilt hier auch von den Gemeinden) zu minimalen Steuerforderungen benutz.“

Großer Posten Waren eingetroffen.

Empfehle selbige zu Spottpreisen: Hochelegante Kleiderstoffe für Blusen und Kleider passend, große Posten Korsetts, Stück von 1 Mk. an, Unter- und Anhandströcke in allen Preisen, Damen-Leidwäsche, Damen-Unterjacken, 1000 Meter Parchend für Hauskleider passend, Meter 45 Pfg., Damast für Bettbezüge in großer Auswahl, Inletts, Bettuchlein, Stepp-, Schlaf- und Spreedecken, Handtücher, Tischtücher, Servietten, Kinder-Kapuzen Stück 50 Pfg., fein gefüllte Caschentücher 1/2 Dhd. 90 Pfg., Schlipse Stück von 20 Pfg. an, Manichetten Paar 40 Pfg., Kragen und Vorhemden, Normalwäsche für Herren in großer Auswahl, Partie Pelz-Boas zu kaum den billigen Preisen, Winter-Handschuhe für Damen, Herren und Kinder. **Extra billig.** Straußfedern 3 Stück 1.75 Mk., Befestigung 3 u. 4 Nr. 10 Pfg., Küchenhaken Stück 1 Mk., Regenhirne, Angora-felle hochbillig, Vorlagen, Einleumläufer und Matten, Teppiche in allen Aufzügen, Gardinen, Zug-Rouleaux, Floris, Spachtelspitzen, Portieren, Tisch- und Chaiselongue-Decken, Plüsch- und Moquettkleider passend für Möbelbezüge, Wachstuche, elektrische Taschenlampen von 1 Mk. an. — Große Posten Galanteriewaren, darunter befinden sich Spielwaren, Nippfachen und Hausgegenstände. — Filzschuhe für Damen und Kinder, Lederschuhe in allen Qualitäten zu Spottpreisen.

Kaufhaus H. Heinemann, Inh. R. Schwabe, Achternstrasse 58.

Gemeinde Eversten.

Zur Hebung der Gemeindeumlagen, Armenbeiträge, Chauffeevorbelastung, Beiträge zur Diensthaken-Krankenkasse, zur Landwirtschafts-Kammer, zur Handwerks-Kammer, Handels-Kammer, zur Gammov. Vangev. Berufsge nossenschaft sowie der Schulumlagen und Kirchenumlagen sind folgende Termine angelegt in der Wohnung des Unterzeichneten:

- für Eversten I Montag, den 24. Oktober, vorm. von 8-12 Uhr,
- Eversten II denselben Tag, nachm. von 2-6 Uhr,
- Eversten III Dienstag, den 25. Oktober, vorm. von 8-12 Uhr,
- Eversten IV u. Südmolessehn denselben Tag, nachm. von 2-6 Uhr,
- Friedrichsehn Mittwoch, den 26. Oktober, vorm. von 8-12 Uhr,
- Peterssehn I u. II Donnerstag, den 27. Oktober, vormittags von 8-12 Uhr, in D. Schmidts Wirtschaft in Peterssehn,
- Wohlfelde Donnerstag, den 27. Oktober, nachm. von 3-6 Uhr, in F. Hohnhoffs Wirtschaft in Wohlfelde,
- Reisenborf, Ofenerfelde u. Radorster-Zuschläge Freitag, den 28. Oktober, vorm. von 8-12 Uhr in G. Olmanns Wirtschaft in Reisenborf,
- Osn. Wehnen u. Wehloy Freitag, den 28. Oktober, nachm. von 2-6 Uhr, in H. Grashorns Wirtschaft in Osn.

Die Quittungsbücher zur Diensthakenkrankenkasse sind im Termine mit vorzulegen. Auszahlungen finden gleichzeitig statt.

Würdemann, Gemeindevorstandsführer.

Kasino.

Konzert

des Frauenchors

Mittwoch, den 19. Okt., 7 1/2 Uhr.

Mitwirkende: Das Steinbeilquartett aus Eutinort.

Programm: Klavierquartett Es dur v. Schumann, Clavier Tanz v. Dvorak, Soloflöte der Knaben, Frauenchöre v. Gail, Härt, Krus, Berger u. a.

Nummerierte Billette zu 2 Mk., 1.50 Mk., Stehplätze 1 Mk. sind in der Buchhandlung des Herrn Eggelsen und am Abend an der Kasse zu haben, ebenso Schülerbillette zu 50 Pfg. dort.

Frigitatoren, Winterstippen.

Drogenhandlung von Apoth. E. Sattler, Gaarenstr. 44, Fernsprecher 356.

Hotel deutscher Kaiser, Langestraße.

Sonntag, den 16. Oktober d. Js.:

Grosser Einweihungsball

meines großartigen dekorierten Saales.

Grossartige Überraschungen !!

Die beiden am besten tan-enden Paare erhalten einen Preis. Faekel - Polonaise.

Anfang 4 Uhr. Entree frei. Es ladet freundlichst ein

Paul Lochmann.

Extra-Angebot!!

Soeben kaufte einen Posten Pelzkragen, ca. 2 Meter lang, darunter befinden sich die feinsten Sachen; ohne Rücksicht auf den früheren Preis jetzt pro Stück 6 Mk.

Ferner einen Posten Pelzkragen mit kolossalen breiten Schulterkragen, früherer Preis pro Stück bis zu 80 Mk., jetzt zum Ausfuchen pro Stück 15 Mk.

Sodann einen Posten hochelegante Pelzkragen für Kinder, früherer Preis bis zu 4.50, jetzt zum Ausfuchen 1 Mk.

Warenhaus Eli Frank.

G. Boyeksen, Langestraße 80.



Normal-Hemden, Normal-Hosen, Normal-Decken, Damen-u. Kinder-Strümpfe, Leibbinden-u. Kniestrümpfe, Gestrickte Unterzeuge, Herren-Wäsche, Damen-Wäsche, Glacee- und Winter-Handschuhe.

Große Auswahl, nur beste Ware bei billigen Preisen.

100 seltene Briefmarken!

Reizend, Teint, weisse Hände, weiche glatte Haut d.m. f. d. Haut. Creme Birken (ges. gesch.) Nicht fettend. Dose M. 1.50. Unentbehrlich bei spröder Haut. Frost, Jack, Wind, sein. Röhre, Missetern. Sommerproben, s. schiff. Haut (Falten). Nur in Berlin b. Franz Schwarzholz, Lützowstr. 86. Colonad.

Schönheit

Reizend, Teint, weisse Hände, weiche glatte Haut d.m. f. d. Haut. Creme Birken (ges. gesch.) Nicht fettend. Dose M. 1.50. Unentbehrlich bei spröder Haut. Frost, Jack, Wind, sein. Röhre, Missetern. Sommerproben, s. schiff. Haut (Falten). Nur in Berlin b. Franz Schwarzholz, Lützowstr. 86. Colonad.

Sonnabend, den 22. Oktober d. Js., nachm. 2 Uhr anf., in passenden Abteilungen zur Benutzung als Gartenland auf 6 Jahre öffentlich meibietend verpachten. Nachliebhaber wollen sich an Ort und Stelle v. räumen.

Wilh. Müller, Reichstr. 11, Oldenburg. H. Kirchstr. Nr. 9.

Pöfelfleisch

geb. stück- und barrelweise billig ab.

Herm. Helms, Radorster Ch. 13.

Oldenburg. Zu verkaufen ein fast neuer Stollwert.

Chokoladen-Automat.

G. Obigs, Radorsterstr. 106.

Zu kaufen gesucht eine gut erhalt. Kommode.

Offerten postlagernd, E 10'.

Eine Dame übernimmt gern in ihrer Wohn. die Besuff. v. Schularbeiten kleinerer Kinder nachm. von 1/3-5 Uhr.

Nachfragen in der Exped. d. Bl.

Gesucht eine akkurate Stundenfran.

Geschäftshaus, Altstadt, wenn mögl. mit Einfahrt, unter günstigen Bedinoun en zu kaufen gesucht. Off. u. E. 494 an die Exped. d. Bl.

Kafte d. e. Zum 1. Mai habe ich in einem neu erbauten schönen Hause hier im Orte die geräumige Unterwöhung zu vermieten. Das Haus ist ebent. auch zum 1. Mai zu verkaufen.

H. Dörs.

frische Wallnüsse, Kriegerstr. 10

Krähe

beseitigt man rasch und sicher durch „Peruvia“

(Bala. peruv. 100 o 55% Cinnamem). Preis inkl. Nicotianafeste Mk. 3.50.

Drogenhandlung von Apotheker E. Sattler, Gaarenstr. 44.

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.

Geld gibt diskret u. prompt, auch auf Schuldschein zu coulant. Bedingungen. Saacke, Berlin, Wilhelmstr. 18. (Viele Anerkennungen).

Darlehne

an wirtl. reellbed. Näh. Schneeweis, Berlin, Anwaltenstr. 88. (Nähp.)

Kafte d. e. Zum 1. Novbr. luche ich auf eine Besitzung hier im Orte auf sichere Hypothek 3000 Mk. zu 4% anzuleihen.

H. Dörs.

Geld

Darlehne bis 400 Mk 6%, gibt Selbstgeber. R. Fricks, Hamburg 21.

Darlehne bis 300 gegen ratenweise Rückzahlg. gibt diskret und prompt Eichbaum, Berlin W. 57, Großgörlchenstr. 4 (Nähporto). Zahlreiche Danfchreiben.

Gesucht auf gute Landhypotheken zu Nov. oder später: 9000, 7000, 2mal 5000 u. 2000 Mk. Zinsen nach Uebereinkunft. Offerten erbittet C. Saacke, Ault.

Darlehne. Selbstgeber leibt reellen Leuten bis 500,00, kulant Bedingungen, Ratensrückzahlung. Schlegel, Berlin, Rosenhalestr. 11-12. (Viele Danfchreib.) Nähporto.

Gesucht auf sichere erste Hypothek 4000 Mk. Offerten erbeten unter E. 500 a. d. Exped. d. Bl.

Verlorene und nach-zuweisende Sachen.

Stehen geblieben ein Damen-Regenschirm und ein Handtuch mit Gougriff.

Abgehoben Café Central.

Gefunden in Wardenburg eine Pferdedecke.

Höven. Herrn. Schierhoff.

Entflohen e. Möhenkopftaube

mit altem Fußring. Georgstr. 3.

Wohnungen.

Zu vermieten auf gleich o. später das Haus Gaffstr. 2, entf. Laden u. Wohnung.

Näheres Langestr. 59.

Z. v. m. mbl. Zimm. m. B. Kleinerstr. 2.

Zu vermieten Logis. 1 Mottenstr. 5

Zu verm. eine fl. Unterwöhung. Näh. Kanalstr. 6.

Zu verm. eine Wohnung.

W. Zafobi, Dieblichweg 3.

Umföhd. z. 1. Nov. z. verm. fl. Wohn. Näh. Chernerw. 11 o. Ostbr. Schulstr. 15

Zu vermieten zum 1. November d. Js. in der Gaarenströstraße eine große Unterwöhung sowie eine dito Oberwöhung.

Auskunft erteilt

C. Memmen, Auktionator.

Zu verm. 10. oder spät. 2 unmöbl. Zimmer u. ein: Werkstätte i. Mittelst. d. Stadt. Nachfuch. i. d. Exp. d. Bl.

Zu Nov. möbl. Z. u. K. zu verm. Lindenstr. 9.

Zu verm. z. 1. Novbr. eine Stube. Wödelnstr. 4.

Zg. Mann sucht Wohnung mit voller Pension. Off. unt. F. P. N. postlagernd.

Zu verm. fl. freundl. Wohnung m. Balk. a. sof. o. spät. Wödelnstr. 7.

Zu verm. febl. Logis. Wittelgang 1.

Billiges Zimmer zum 1. Nov. von einem Herrn gesucht. Offerten unter E. 502 an die Exped. d. Bl.

Gesucht eine Wohnung an 2 bis 300 Mk. Offerten unter E. 467 an die Exped. d. Bl.

Zu vermieten ein gut möbliertes Wohn- und Schlafzimmern. Langestr. 75.

Auf gleich zu verm. möbl. Zimmer und Kammer mit 2 Betten. Nebenstraße 12.

Ein schön möbl. Zimmer per 1. November zu vermieten. Achternstr. 46, 1. Etage.

Gesucht zum 1. Mai oder früher Laden mit oder ohne Kabinett, an guter Lage, Heiligengeistortortel vorzuziehen. Saacke, Berlin, Wilhelmstr. 18. (Viele Anerkennungen).

Zu verm. zum 1. November die schöne Oberwöhung für 450 Mk. Gaufr. 14.

Eine große Oberwöhung an schöner Lage der Stadt, auch für Geschäfte passend, zu vermieten. Nachfragen in der Exped. d. Bl.

Sonnt. morg. 8 Uhr fr. Schweinefleisch, 55 s. H. Bunjes, Raimenstr.

Für ältere, alleinstehende Dame freundl. Wohnung m. Garten per April/Mai in ober. Nähe der Stadt. Miete 8-300 Mk. Gef. Off. unter E. 504 an die Exped. d. Bl.

Wegzugsh. e. f. Wohn. m. Gart. Zu verm. zum 1. Nov. e. Stube. Ofener Chauffee 4.

Wegen Verj. des Mieters ist die febl. Oberwöhung, Wödelnstr. 6 zum 1. Nov. oder später zu vermieten. Gebrauchter Kochherd billig zu verkaufen.

fl. febl. Oberw. z. v. m. Kurwidner. 7.

Ein fl. Laden z. v. m. Näh. i. d. Exp. d. Bl. z. verm. möbl. Wohn. Mottenstr. 15.

Zu verm. mbl. St. u. K. Alexanderstr. 6.

febl. mbl. St. u. K. Georgstr. 5a. ob.

Zu verm. verjüngsh. eine Unterwöhung (Stube, Kammer, Küche, Keller etc.), desgl. eine Oberwöhung (1 Stube, 2 Kam., Küche, Keller etc.) zum 1. Nov. Kriegerstr. 10.

Zu verm. febl. möbl. Stube und Kammer. Reffenstr. 4. Seiteneingang 10. f. 180 Mk. zu verm. Grünerweg 4.

Zu vermieten

Nab. Str. 87 Mittelwöhung und Unter- (Garten) Wohnung. Ausf. ert. Nr. 86. Z. v. m. febl. mbl. St. Gaarenstr. 48

PALMIN
feinste Pflanzenbutter

unübertroffen zum kochen, braten u. backen

50% Ersparnis gegen Butter!

Fräul. Logis z. verm. Mottenstr. 19.
Fräul. Logis z. verm. Jul. Wiesenplaz 1.
Gesucht zum 1. April oder 1. Mai eine separate Oberwohnung, enthaltend 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör. Nähe der Realschule bevorzugt. Offerten unter **£. 450** befördert die Exped. d. Bl.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimm. zu vermieten. Sonnstr. 38.
Auverm. frdl. m. L. Zim. Sonnenstr. 8.
Zu verm. ein gut möbl. Zimmer m. Kammer, passend für Einz. Fr. m. N. denstraße 65, nahe Inf.-Kaserne.
Zu verm. umständlicher separate Unterw. mit Garten z. 1. Novbr. Osterburg. Schützenhoffstr. 18.

Latzengen und Stellen gesucht.

Für Hamburg
Gesucht zum 1. Novbr. ein erfahrenes Dienstmädchen, welches kochen und waschen kann. Lohn 60-70 Mk. — Off. mit 3 ugn. an **Siebert, Hamburg-Wandsb. Ernst Albertstr. 6.**

oder Arbeiter und 1 tüchtig. Schneidemüller finden dauernde Beschäftigung.
Gersten. Dieß u. Ruhlmann.
Gesucht auf sofort ein akkurates Mädchen. Pastorin Petersen, Saarenufer 28.
Gesucht per Nov. oder 1. Knecht. **Großhauer. J. Billentamp.**
Suche auf sofort einen tüchtigen zuverlässigen Arbeiter. **Zatobistr. 11.**

Malergehilfe gesucht.
S. Spalhof, Saarenufer 17.
Gesucht zum 1. Nov. eine erfahrene Haushälterin.
Ad. Wohlmann, Barel a. d. Jade, Droststr. 3.

Gesucht
auf Ostern oder Mai n. J. einen Lehrling für die Buchbinderei. **Barel.**

J. W. Acquistapace.
Lehrling
findet zu Ostern 1905 in meinem Manufaktur- und Modewaren-Geschäft Stellung unter tüchtigen Bedingungen.

Firma J. H. Popken, Oldenbg.
Inh. Robert Donnerberg.
Gesucht wird ein eheliches Mädchen, 14-16 Jahr, sowie Waschfrau und Plätterin. **Langstr. 13, unten.**

Bielefelder Leinen-
warenfabrik sucht gegen hohe Vergütung geschäftstüchtige
Dame als Vertreterin.
Offerten unter **£. D. 4855** an **Hudolf Woffe, Köln,** erbeten.

Sichere Existenz! Leichter Verdienst!
Die Lizenz und der Verkauf unseres gesetzl. geschützten elektro-automatischen Reklamespiegel ist für Oldenburg zu vergeben.
Erforderliches Kapital od. sichere Bürgschaft **£ 3600.**
Jährlicher Nutzen **£ 4000.**
Anfragen sind zu richten an die Elektro-automatische Spiegel-Reklame-Gesellsch., Hamburg, Stadthauserbrücke 12/14.

Hannover.
In einer gebild. Familie erhalten 2-3 j. Mädchen häusliche und gesellschaftl. Ausbildung, Sorgf. Körperpflege, Heberolle Behandlung, Pensionspreis 800 Mk. Näheres durch Herrn **Rechnungsrat Staab, Hannover, Colonnade 47.**

Tüchtiger Generalagent
von erstklassiger Versicherungs-Gesellschaft der Lebens-, Unfall- und Haftpflichtbranche für den Bremer Bezirk und das Großherzogtum Oldenburg gesucht.
Weitgehende Untüchtigkeitbedingungen des Vertrages! Ansehliches garantiertes Einkommen!
Gebl. Offerten mit R. fultatsangaben baldigt erb. an **Daube & Co. m. b. H., Hannover, unt. £. J. 1552.**

Erfahrenes, älteres Mädchen,
das kochen kann, selbständ. Stellung, per sofort oder zum 1. Nov. gesucht. Offerten unter **£. 491** an die Exped. d. Bl.

Nordenham. Zum 1. November wird ein durchaus zuverlässig, solides Mädchen zu kleiner Familie gesucht. **Oberingenieur Heintz.**

Hausdiener
per sofort, 16-17 Jahre. **Otto Wichmann.**

Haushälterin,
findet bei mir eine angenehme, für einen sauberen Haushalt per sofort od. Nov. gesucht. Offerten unter **£. 490** an die Exped. d. Bl.

Zum 1. Januar findet in meinem Manufakturwaren-Geschäft ein tüchtiger erfahrener
Verkäufer
Stellung, der auch einige Reisetouren zu übernehmen hat.
Bewerungen erbitte mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen.
C. A. J. Hagius Sohn, Westrahaudersehn.

Junges Mädchen, im Haushalt sowie im Kochen und Nähen nicht unerfahren, sucht Stellung auf gleich od. zum 1. Nov. bei ä. terem Ehepaar od. einzelner Dame, am li. bten in Oldenburg. Gehalt und Familienanschluss erwünscht. Näheres erteilt **Joh. Senschen, Gens (Hftel), Mienstr.**

Junger Mann
mit guter hoffer Handschrift auf dauernde Stellung bei gutem Gehalt verlangt. — Offerten unter **£. 497** an die Exped. d. Bl. erbeten.

30 Landknechte, 19 M. lter und Futterknechte, Fahnenknechte, Hausknechte suchen sofort und später Stellung.
F. Diederichs, Bremen, Zatostr. Nr. 18.
Gesucht auf sofort für ein Manufakturwaren-Geschäft auf dem Lande, in der Nähe von Dena-brück ein fixer
Détail-Reisender.
Off. mit Photogr., Zeugnisabschr. und Gehaltsanpr. unter **£. 7190** an **Herrn Wülfer, Annoncen-Exp., Bremen** erbeten.

Kümmen bei Hude. Beschäftigten das Tragen ab einen
Vorarbeiter
mit 4-6 Mann zu vergeben.
Gebrüder Frohne, Dingelhofen.
Gesucht ein zuverlässiger
Schuhmachergeselle
auf dauernde Arbeit.
S. Stindt, Giffelstr.

Tüchtiger Knecht
beim Pferd und allen vorkommenden Arbeiten gesucht.
D. S. Hornung, Maschinenfabrik, Kurwischstraße 10.

Gesucht ein
tüchtiger Techniker,
(Norddeutscher)
welcher gleichzeitig Buchführung und Korrespondenz vollkommen beherrscht.
D. S. Hornung, Maschinenfabrik u. Kesselschmiede, Oldenburg i. Gr.
Suche für ein n. kräftigen, geübten 12jähr. Knaben ein gutes Unter-kommen. **Bindenstraße 24.**

Knaben-Paletots
und Pyjaks
3.50-25 Mark.
M. Schulmann,
38, Achternstrasse 38.
Größtes Spezial-Geschäft für moderne Herren- und Knaben-Garderoben. — Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Herren-Paletots.
Aparte Stoff-Neuheiten!
Tadelloser Sitz! Für jede Größe!
Grösste Auswahl! Beste Verarbeitung!
Vollständiger Ersatz für feine Massarbeit!

12-28 * 30-50 *

M. Schulmann,
38, Achternstr. 38.
Größtes Spezial-Geschäft für moderne Herren- u. Knaben-Garderoben.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Gesucht zwei Tischlergesellen, die möglichst selbständig arbeiten können, auf Bauarbeit. **Ad. Wülfers.**

Gesucht zu Ostern
1 Klemmerlehrling.
Th. Faich, Postlempert.

Auf sofort ein
jüngerer Kommiss
für ein Getreide- und Kolonialwaren-Geschäft an gros & en detail gesucht. Offerten unter **£. 503** an die Exped. d. Bl.

Tageüber ein freundl. j. Mädchen bei 2 Kindern und etwas Hausarb. it. **Saarenstr. 54, Privat-Eingang.**

Zuverlässiger Knecht
beim Pferd und allen vorkommenden Arbeiten gesucht.
D. S. Hornung, Maschinenfabrik, Kurwischstraße 10.

Gesucht ein
tüchtiger Techniker,
(Norddeutscher)
welcher gleichzeitig Buchführung und Korrespondenz vollkommen beherrscht.
D. S. Hornung, Maschinenfabrik u. Kesselschmiede, Oldenburg i. Gr.
Suche für ein n. kräftigen, geübten 12jähr. Knaben ein gutes Unter-kommen. **Bindenstraße 24.**

Loden - Joppen
mit und ohne Futter, für Strasse, Arbeit, Haus u. Jagd, kleidsam und praktisch in jeder Preislage von **3 bis 25 Mark.**

M. Schulmann,
38, Achternstrasse 38.
Größtes Spezial-Geschäft für moderne Herren- und Knaben-Garderoben.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Auf sofort zwei gute
Tischlergesellen
gesucht auf Wödel.
Zoel & Wöge, Wilhelmshaven.

Woitwarden b. Brake. Gesucht sofort ein junger, tüchtiger
Schneidergeselle.
Franz Hilt.

Gesucht zum 1. November eine tüchtige, erfahrene
Köchin,
die auch Hausarbeit übernimmt, bei gutem Lohn.
Gartenstr. 2, 1. Etage.
Junger Mann sucht Beschäftigung in schriftlichen Arbeiten.
Offerten unter **£. 495** an die Exped. d. Bl.

Schweiburg. Gesucht auf sofort oder 1. November ein
erster Schmiedegeselle
auf Aufbeschlag und Wagenarbeit, auf dauernde Arbeit.
Geirr. Wessels.

Junger, solider Mann, Mitte 20er, wünscht die Bekanntschaft einer jungen Dame, am liebsten vom Lande, zwecks Heirat. Offert., wenn möglich mit Photographie, unt. **£. 498** an die Exped. d. Bl.

Gesucht e. jg. Mädchen
als Kochlehrling pr. 1. Novbr. für ein Hotel ersten Ranges.
Hotel Deutsches Haus, Wilhelmshaven, Wallstraße 3.

Knaben-Paletots
und Pyjaks
für jedes Alter, in jeder Größe, grösste Auswahl, gute Stoffe, beste Verarbeitung, billigste Preise.

3.50-25 Mark.
M. Schulmann,
38, Achternstrasse 38.
Größtes Spezial-Geschäft für moderne Herren- und Knaben-Garderoben. — Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Osternburg. Gesucht auf sofort eine Person zum Brotaustragen an eine Kuchsch. u. ein kleiner Knecht. **S. Paradise, Väderstr.**

Gesucht per sofort tüchtige Schneiderinnen,
dauernde Beschäftigung, hoher Lohn.
S. Hahlo.

Gesucht ein mit guten Zeugnissen versehener
Arbeiter.
Schaefer & Abdiks.

Driehase. Suche auf sofort einen tüchtigen Arbeiter, der Kanalarbeit versteht.
D. Dreier.

Jg. geb. Mann erteilt Nachhilfe Stunden geg. maß. Honorar. Offert. n. **£. 472** an die Exped. d. Bl.

Zum 1. Nov. ein
sauberes Hausmädchen
P. Fr. L. Döppel.

Ein junges Mädchen, 20 Jahre alt, sucht zum 1. Novbr. Stellung als Stütze im Haushalt geg. Geld u. Familienanschluss, am liebsten in Oldenburg.
Näheres Staustr. 18 in Oldenburg.

Von einer Eisenrohr-Industrie in Bremen gesucht per 1. Dezbr. d. J. ein gewandter junger Reisender, der schon Erfahrungen im Verkauf mit der Landwirtsch. besitzt. Gehalt anford. u. Zeugnisse erbeten unt. **£. 488** an die Exped. d. Bl.

Zweifachen. Gesucht einige
tüchtige Maurer.
Wefer.

Gesucht ein Schuhmachergeselle **S. Schür, Alexanderstr. 25.**

Zaberaufhändler. Auf 1. Nov. **1 Großknecht**
gesucht. **D. Rübner Ww.**

Gesucht ein junges Mädchen, das im Nähen nicht unerfahren ist.
Proff, Zienelhoffstr. 38.

Neufüßende. Ges. z. n. d. W. ein kleiner Knecht. **Eil. Meyer.**

Tätige Haupt-Agenten werden in Unfall, Diebstahl, Feuer u. Einbruchdiebstahl unter bes. günstigen Beding. angestellt. Offert. **£. 469** an die Exped. d. Bl.

Gesucht Nov. u. Zailenarbeiter und junge Mädchen zum Ferna **Germinie Gerbden, Geogr. 4.**

Gesucht für gl. oder z. 1. Novbr. ein akkurates jüngerer Mädchen für tl. Haushalt.
Frau Heintz, Schiller, Gelfstr. 28.

Gesucht ein anständiges Mädchen von 14-16 Jahren, für die Nachmittagsstunden. **Rebenstraße 2.**

Brake. Gesucht zu Ostern oder Mai
1 Lehrling.
S. Föhmann, Klemper u. Kupfergeschmied

Sofort ein tüchtiger Uniform-Schneider
gesucht in oder außer dem Hause **S. Reien, Donnerichsmeierstr. 60.**

Junges Mädchen sucht Stellung als Kontenpflegerin. Offerten unt. **£. 491** an die Exped. d. Bl.

Junger Mann, 20 Jahre alt, sucht Stellung für Kontor und es auch als Stadtreisender für ein Kolonial- u. gros-Geschäft. Derselbe ist in Stenographie und Maschinen schreiben geübt. — Gebl. Offerten u. **£. 492** an die Exped. d. Bl.

Büdeburg.
Junge Damen sind i. unj. vorz. empf. Pension z. Erl. d. Haush. u. gesell. Form. u. z. Fortb. i. d. Wiss. u. frdl. Aufn. Eig. Villa am Wald. Preis 800 Mk.

Oberlehrer Volk u. Fran.
Büdeburg.
Pensionat für junge Mädchen, Fortbildungsschule, **Düffeldorf, Bahnhofsstr. 39.**
Unvoll. Ausbild. im Kochen, einj. u. feine Küche, Handarb., Turn- u. Musik-Unterricht, Sprachen u. Musik. Staatl. gepr. Lehrkräfte. Prop. u. Empfehl. durch die Vorsteh. **Marie Ackerth.**

Bremer Freimarkt.

* Bremen, 14. Okt. Metropoli-Theater. Wie wir bereits mitteilten, hat Herr Ostfa Strauß das bisher Altbornische Spezialitäten-Theater „Wintergarten“, Ansgarstr. 20, nämlich erworben. Das Etablissement ist einem vollständigen Umbau unterzogen worden, der nicht nur eine beträchtliche räumliche Vergrößerung, sondern auch eine bedeutende Verbesserung des Sotals zur Folge hatte. Daselbe wird am 15. Oktober unter dem Namen „Metropol-Theater“ eröffnet. Ueber die Einzelheiten der Umbauarbeiten wird uns folgendes mitgeteilt: Dadurch, daß die Bühne weiter zurück nach der Kaiserstraße hin gerückt wurde und durch Verlegung der Vorhänge in die erste Etage, wurde die Möglichkeit gegeben, die Bühne auf eine Breite von 7,80 Metern und eine Tiefe von 7 Metern zu bringen, zugleich den Saal derart zu vergrößern, daß er jetzt mit 700 und 800 Personen ca. 500 Personen zu fassen vermag. Die Anordnung der Restaurations- und Garderobekammern ist aus praktischster Gesichtspunkte, ebenso hat die Toilettenanlage eine glückliche Lösung gefunden. Es versteht sich von selbst, daß die bühnentechnische Einrichtung den hohen Anforderungen, die man an ein modernes Theater zu stellen berechtigt ist, in jeder Hinsicht entspricht. Die geschmackvolle und elegante Bühnendekoration entstammt aus dem renommierten Atelier der Herren Gebrüder von Gassel. Verbunden mit dem Theater sind zunächst die alte, direkt an der Ansgarstr. gelegene Festsäle, die eine heutzutage sehr beliebte Einrichtung nicht erfahren hat. Des weitern haben in der ersten Etage ein Café und eine Weinhalle Platz gefunden; zu diesen kam der Eingang sowohl vom Vestibül, wie vom Theateraal aus auf bequem angelegten Treppen genommen werden. Der Theateraal hat, wie das bei Neubauten stets der Fall zu sein pflegt, eine polichrome Befanblung noch nicht erfahren können, und man hat sich vorläufig damit begnügt, den Fußboden in Holz und Gold zu halten, im Laufe des Sommers ist jedoch ein geschmackvolles, buntesmalige Dekoration derselben vorgesehen. Das in Bezug auf die Sicherheit des Publikums das Menschenmögliche geleistet und den weitgehenden polizeilichen Vorschriften in dieser Hinsicht vollkommene Genüge gegeben ist, bedarf wohl kaum noch der Erwähnung. Um einen weiteren Ausblick zu schaffen, war Herr Strauß zum Anlauf des Hauses Kaiserstraße 14 gekommen. Können wir, daß ein glänzender Stern über dem Unternehmen steht, welches am 15. d. Mts. mit einem glänzenden Spezialitäten-Programm eröffnet werden soll.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Aufsätze übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Eine Verkümmernng der Volksrechte.

Um eine bequemere Verwaltungsreform in den Fürstentümern Lübeck und Wittenfeld ist ein wichtiger Teil der Rechte des oberbürgerlichen Volkes eingetauscht worden. Das ist das Ergebnis der Abstimmung des Landtags am vorigen Freitag in der Vorlage, betr. Wändernng des Art. 212 des Staatsgrundgesetzes. An dieser Verkümmernng der Volksrechte haben sich — und das ist das Schlimmste der Tragödie, — gelassen die sozialdemokratischen Abgeordneten und solche moderatsozialistischer Tendenz beteiligt. Es ist ein trauriger Zug der Zeit, daß das politische Verantwortlichkeitsgefühl der zur Wändernng der Volksrechte berufenen Abgeordneten auf so schwachen Füßen steht, daß man erst einstimmig von der Überberechtigung einer solchen Verfassungsüberficherung überzeugt ist und dann — von dem Gegenteil, ohne Gründe gehört zu haben — geneigt ist, was verschlägt? Die Regierung hat's in gelagt, und endlich — tant de bruit pour une omelette!

Ich darf diesen Vindgen einmal vor einer weiteren Verantwortlichkeit auf seine Schmachhaftigkeit hin unterkuchen. Die Vorlage betrifft eine Verkümmernng des Staatsgrundgesetzes, durch die eine gewisse Stabilität derselben gewährleistet wird und nicht nur das allein, sondern auch ein Einfluß der Wähler, indem diese ihrer Zustimmung bei der Wahl des zweiten Landtages, der sich nach Art. 212 des Grundgesetzes wieder mit dem einmal gefaßten Beschlüssen zu beschäftigen hat, gebührend Ausdruck geben können.

Dies verfassungsmäßig festgelegte Verfahren wird aber gelegentlich der geplanten Finanz- und Verwaltungsreform in den obenerwähnten Fürstentümern nicht befolgt. Für diese soll die erwähnte Kautel, der Einfluß der Wählerschaft, ausgefaßt werden. Und warum? Weil, so erklärt die Regierung, so hat sich die Landtagsmehrheit überzeugen lassen, weil die Reform auf dem verfassungsmäßigen Wege nicht möglich sei! Ich habe in den Erlä-

runngen der Regierung, in den Reden der Abgeordneten, vergeblich nach einer Begründung dieser apodiktischen Behauptung gesucht. Es soll nicht verkannt werden, daß die unveränderte Annahme einer Reformvorlage in zwei Landtagen nicht ganz leicht sein wird. Die Beschlüsse des ersten Landtages werden der weitesten Kritik seitens der Wähler unterzogen und von ihnen vielleicht nicht gebilligt werden. Aber diese Furcht wird gerade zu ernsthafter Prüfung anspornen, und wenn sie sich erfüllt, nun, dann hat die Wählerschaft eben ihren verfassungsmäßig festgelegten Willen geäußert, und die berufenen Träger dieses Volkswillens werden nach einem anderen Wege zur Vollendung der allseitig gewünschten Reform sich umsehen müssen. Setzt man jedoch der Kritik der Wähler die Schranken, die in der angeführten Vorlage der Regierung enthalten sind, so verkümmert man deren Rechte, so bringt man zwar eine Reform ein oder zwei Jahre früher zuwege, was doch gänzlich belanglos ist, hat aber dem Volke die Gelegenheit zu freier Meinungsäußerung, zu politischer Selbstbestimmung genommen!

Dem das ist die unabwiesbare Folge der Annahme der Vorlage. Hat man so freie Bahn für die Verwaltungsreform in den Fürstentümern im Wege der einfachen Gesetzgebung gemacht, so wiederholt sich mit Lobwürdigkeit das allgemeine Schimpfen! Ein, höchstens zwei Wochen vor Zusammentritt des dann beschließenden Landtages listet die Regierung den Schiefer von der Spezialvorlage, eine halbe, höchstens eine Woche vor diesem Zeitpunkt benachrichtigt sie noch noch die schon fertige Vorlage, — wie sie's bei der uns beschließenden Vorlage auch gemacht hat, — und bei Eröffnung der Landtagsverhandlungen erst legt sie das Laborat ihrer mühsamen Vorbereitungen auf den Tisch des Hauses. Und nach ebeno allgemachtem Beispiel wird, wie das bei der Schwierigkeit der Materie auch nicht anders zu erwarten ist, das vorgelegte Material noch recht, recht viele Geringschätzungen haben, die der Landtag dann in überflüssigen Beratungen abschälen soll. Eine oder die andere wird so aber sicher vergessen werden und den Magen der Untertanen verderben!

Man wird mir nun entgegenhalten, daß die Regierung die Grundzüge der demnächstigen Spezialvorlage ja angegeben habe. Aber diese Grundzüge sind so allgemein gehalten, daß sie von jedem, der sich mit Reformgedanken beschäftigt, von vornherein hätten antworten werden können. Wichtige Einzelheiten, z. B. die ungefähre Finanzproportion, fehlen, und dem Volke bleibt das Bild von Eas verzeichnet!

Angeichts der schwachen Wahrheitsliebe, daß diese von aufrichtiger Staatsliebe diktierten Zeilen eine Mehrzahl von Mehrheits-Abgeordneten der Rinderheit zuführen werden, muß aber jetzt schon darauf hingewirkt werden, daß das Verhalten der Landtagsmehrheit an die Öffentlichkeit gestellt wird in einem Lichte, das den Wählern die Augen aufgehen und sie bei der nächsten Wahl die Kandidaten auf die hier vertretene Stellung festmachen läßt. — Die Heiligkeit der Verfassung ist keine Phrasie, und es ist trotz des Ministerwortes keine hohe Warte, von der man über berechnete Ansprüche des Volkes tritt.

Der Artikel 212 des Staatsgrundgesetzes ist schon einmal Gegenstand lebhaften Streites gewesen, zur Zeit, als unter den Auspizien der beginnenden Reaktion die ursprüngliche Verfassung revidiert wurde. Und damals handelte es sich nicht einmal um eine Suspension dieses Artikels, sondern nur um die Festsetzung der einen Bestimmung des entsprechenden Artikels 242 der alten Verfassung, wonach eine zweimahlige Zweidrittel-Mehrheit zur Abänderung des Staatsgrundgesetzes nötig war. Und damals handelte es sich andererseits um eine Unmöglichkeit der Revision ohne diese Verfassungsänderung, da die überzeugten Anhänger der Traditionen des Jahres 1848 mehr als ein Drittel der anwesenden Mitglieder des 5. Landtages ausgemacht hatten. Was in jenen Zeiten regen politischen Strebens über diesen Gegenstand gesprochen ist, sind zum Teil goldene Worte von hoher Warte gewesen, und kräftige Worte, die in einer seltenern Ueberzeugungstreue wurzeln, Hand und

Fuß hatten und nicht vom Umfalle der Ansichten hin- und hergeschüttelt wurden. Und jetzt? O quae mutatio rerum! Ja, wenn es sich auch jetzt um eine Unmöglichkeit handelte, die Verwaltungsreform ohne Aenderung des Staatsgrundgesetzes durchzuführen! Das allerdings soll jeder Staatsbürger zugeben, das erlarrte Formeln der Verfassung einem gefunden Fortschritt nicht entgegenstehen dürfen. Aber das ist hier nicht der Fall. Ebenjogut, wie eine Spezialvorlage über Finanz- und Verwaltungsreform des Fürstentums Lübeck einen Landtag passieren kann, kann sie von dem zweiten genehmigt werden. Hiergegen gibt es keinen Beweis, wie den der praktischen Erprobung, trotz der Erklärungen der Regierung und der Landtagsmehrheit.

Das haben die Landtagsabgeordneten anfangs auch einstimmig empfunden, indem der Verwaltungsverfassung zuerst die Vorlage einstimmig verwarf. Die gegenteilige Ansicht ist ihnen erst später imputiert und erst unter einem, soll ich nun sagen, jugendlichen Einfluß haben sie das Jemand ihrer Ueberzeugung gewechselt. Optima fide natürlich, aber ohne Logik!

Logisch ist vom Standpunkte eines Volksvertreters nur folgender Weg:

1. Verwerfung der Verfassungsänderung;
2. Verlangen an die Staatsregierung nach Vorlage eines Entwurfes der Verwaltungsreform im Fürstentum Lübeck mit allen Einzelheiten;
3. Zurückberaterung dieser Vorlage. Im Falle ihrer Annahme ihre

4. nodmalige Zurückberaterung im folgenden Landtage. Dann können wir sehen, ob das „Unmöglich“ der Landtagsmehrheit begründet ist, aber erst dann. Und sollte sich dann die Annahme der Landtagsmehrheit bestätigen, was schadet es? Dann ist immer noch Zeit, zu dem Mittel der Aenderung der fortgeschrittenen Verfassungsbestimmung zu greifen. Die aufgewandte Mühe ist wirklich keine verlorene bei der Wichtigkeit der Materie. Sie hat dann die einfache Gelegenheit in einer gründlichen Weise vorbereitet, die dem Staatswohl nur dienlich sein kann. Alle Verhandlungen, alle Beratungen haben dann allen Beteiligten Gelegenheit zum Lernen und Lehren gegeben, und die Frucht wird eine reise sein! Was verloren ist, das ist lediglich die kurze Spanne einiger Jahre, die doch gegenüber der Bedeutung des Gegenstandes nicht zu Buch schlägt.

Also: Unwiderleglich ist, daß ohne Schanden wenigstens der Versuch der Verwaltungsreform ohne Verfassungsänderung gemacht werden kann; wahrcheinlich ist, daß der Versuch glückt. Und bei dieser Sachlage sollen Volksrechte unbedacht und unwiederbringbar geschmälert werden? Das darf nicht geschehen; da muß jeder nach seinen Kräften an dem eingefassten politischen Verantwortlichkeitsgefühl rütteln und kämpfen, bis es aufwacht und die heiligsten Güter des Volkswahren hilft!

Ein Staatsbürger.

Vernünftiges.

Ein originelles Taktum. Die Amerikaner, die bekanntlich Feinde aller behaftigen und einformigen Dinge sind, haben auch in Erbschaftsachen eine nicht allzu ängstliche und peinliche Jurisprudenz. Jüngst erklärte einer ihrer Richter ein mit Kreide auf eine Tür geschriebenes Taktum für gültig. Aber ein alter mexikanischer Jungmädchen gab den Richtern seines Landes eine noch härtere Prüfng zu finden. Er hatte sich vor einigen Jahren sein Testament auf den Namen Nachatomieren lassen, und das Erbschaftsgericht von Mexico falls nach kurzer Beratung ein Urteil, daß diese Form des Testierens als vollkommen gültig bezeichnete. Immer originell, die Herren Amerikaner!

Das Menu. In den Wartsal des Herrn Bahnhofs trat jüngst ein hiesiger Landbesitzer, der offenbar noch nicht viele Reisen gemacht hat, und wußte die zu teilen. War die Frage der Kellnerin, ob er Table d'ôte oder a la carte speisen wolle, ercarte a la Table d'ôte, aber Herr Bahnhofs: „Gebet mir e die a la carte und etwas Table d'ôte, aber Erbschafts müssen dabei sein.“ Es wurde der Kellnerin nicht leicht, das seltsame Menu des anpruchsvollen Gastes zusammenzustellen.

Ein Rauch war ihm plötzlich gekommen von da oben, eine Hoffnung aus ewigen Höhen — nein, die konnte nicht trügerisch sein! Wieder sah er unterm Sternenhimmel den verlassen Hofengarten, das welsche Feld, aber er sah auch in jener Ferne belebte Orte voll frohlicher Menschen. Weit, weit wohnten die ab von der Stätte des Glends, aber der Wind, der scharf über die armen Hüften der Schneifel streicht, lipelt auch um die Mauern ihrer glücklicheren Häuser — wird er ihnen nicht ins Ohr rauen von der Geschiede Manderfelds? Stehen nicht dieselben Sterne hier über der Eifelhöf, wie dort über geeigneten Gefilden? Leben nicht Brüder und Schwwestern draußen in der Welt, gute Menschen, die gewillt sind, armenjungen Nächsten zu helfen?

Wenn sich mit ihrer Hilfe ein Haus hier erbaute Liebe, das man aufstun könnte, allen von der Krankheit Heimgesuchten? Wenn darmherzige Frauen in gefelliger Tracht mit sanfter Hand hier in reinlichen Räumen walteten? — O, dann würde Rettung sein! Dann wird manche Kraft sich wieder beleben, die sonst erodeten ist! Jugend wird wieder erkehen, die sonst ins Grab sinken muß! Jammern wird sich wandeln in Freude, Tränen des Schmerzes in Tränen der Dankbarkeit, stümliche Furcht — durch die Gewißheit schredlichen Todes erweckt — wird schwinden, Hoffnung und Mut und Vertrauen und Liebe werden wieder einziehen in verängstigten Menschen Gemüt.

O, daß sich auf verlassenem Ager bald jene ersehnten Mauern erheben möchten! Steht an Stein dich fest sagen möge zum erlösenden Bau — das waltt Gott!

*) Ich hoffe, daß diese leider auf wahren Tatsachen beruhende Geschichte in mandem meiner Leser den Wunsch erweckt, senerichs etwas zur Hebung der hier gelideten Not beizutragen. Die Regierung hat — zumal ich der Oberpräsident der Rheinprovinz, wie ich here, besonders dafür interessiert — die Genehmigung zu einer öffentlichen Sammlung gegeben, deren Ertrag Mandterfeld und Umgebung zum Bau eines KrankenbauseS derselben soll. Beiträge zu dieser Sammlung wird der Bürgermeister von Mandterfeld, Herr Siebertz in Mandterfeld, Post Losheim, Kreis Mandterfeld, senfbar entgegennehmen. Clara Wiebig.

Heinrich Diez, der seine elende Mutter treulich gepflegt hatte, war plötzlich erkrankt. Eine Lungenentzündung ist sofort in der Bürgermeisterei zu melden, aber wer sollte hier Postfach tragen? Die hilflose Mutter Angst ihr Leiden daranden. Das einzige, was die Nachbarn taten — die Nachbarn, die unterm gleichen Sittendach wohnten, und die die Angst doch zu fern hielt, als wollten sie meileneit — war, daß sie in den Henselhof etwas von ihrer spärlichen Suppe und ihren Kartoffeln mitteilten und den an langer Stange durchs Fensterchen hineinschickten. Aber als die Diezen zu schwach wurden, die Stange wieder hinaus zu schieben, hörte auch diese Hilfe auf. Von langer Mitbedingensurdt betäubt, hockten die Nachbarn in ihrer verschlossenen, dicht verhängten Stube; sie trauten sich kaum mehr aus dieser heraus, sie wagten sich nicht mehr ans Fensterchen drüben, hatten sie es doch am eigenen Leibe erfahren, was hier Lypus bedeutet. Eine Tochter war ihnen dran drauf gegangen, eine andere hatte die Schwäche und die Schwindsucht zurückbehalten; nun fürchteten sie für ihr letztes, für ihr gesundes Kind. Sie hielten sich, wie von der Kugel belauerte Mäuse, in ihrem Loch; sie wagten kein Geschloper, kein lautes Wort, flüsternd nur leuchten sie die Gefilgen an. Kein Buh drang dem entlegenen Ager zum Dorf; still und summe, als sei schon alles auf ihm ausgestorben, lag der Hofengarten. Nach Tagen hatte zufällig ein der Gegend unkundiger Wandersmann an die Hütte der Vermissten geklopft; er war es, der die Kunde in das Dorf getragen. — „Ich habe hier schon viel gesehen, aber wenn ich hundertz Jahre alt würde, den Anblick vergäbe ich nicht,“ sprach der Bürgermeister und wachte sich den Schweiß vom bemümmerten Gesicht.

Stumm sahen beide Männer umher, sahen auf die trostlose Verlassenheit des Sittensamens, auf das Jammernbild der verlungerten Mutter, auf den sterbenden Sohn, sahen durchs Fensterchen hinaus in die endlose Ferne, in der Nebel wie Mauern aufstiegen, sahen sich dann an und seufzten aus Herzensgrund. „Hier muß sofort Pflege her!“ rief der Arzt. „Ist denn niemand zur Pflege zu haben?“

„Niemand!“ meufzte der Bürgermeister. „Wo soll ich Pflege hernehmen? Ich bin durchs Dorf gerannt, ich habe Geld über Geld gebeten, ich habe sie gebeten, beschworen: 's ist doch Christenpflicht und ihr seid doch Christen! — umsonst! Ihre Angst ist zu groß, und — er zuckte die

Achseln und sah auf das Grausen ringsum — „wer will sie ihnen verberken?“

„Wir werden uns nach Stadthll wenden, nach Wärtgenbach oder nach St. Witz!“ — Eine Krankenschwester muß her —

„Wir werden keine bekommen!“ Reijoniert schüttelte der Bürgermeister den Kopf. „Jeder Ort braucht seine Pflegerinnen für sich. Und — erinnern Sie sich noch des Falles bei Thomas? Da ging uns die gute Schwester drauf! Unter solchen Verhältnissen geht auch der Pfleger zugrunde!“

Es war ein hoffnungsloser Blick, mit dem sich die beiden Männer anjahen. — Ein trostloses Schweigen folgte.

Stumm und dunkel blieb der Hofengarten zurück, in dem ein junges, hoffnungsberedigtetes, noch so nötiges Leben dem Tode verfiel.

Den Kopf tief gesenkt, schritt der Bürgermeister seinem Dorfe zu. Was half's, daß seine Frau Suppen kochte und Erquidungen bereitete? Pflege muß sein, fertig-aufmerksam, geschulte Pflege! Pflege, die auch Hilfe leisten kann, ehe noch der Arzt zur Stelle ist! Nur, wo solche ist, kann der Kranke genesen!

Auch der Arzt hielt den Kopf gesenkt, als er heimritt übers brauende Hofeneind. Die Sterne blinkten hell am nächtlichen Himmel, als er anhielt auf der Höhe des Waldes und zurück sah nach Mandterfeld.

„Armes Dorf!“ Er wußte nicht, daß er das laut gesprochen; er wußte auch nicht, daß ihm etwas Feuchtes ins Auge geriet und langsam niedertropfte über die blaße Wange. Im Herzen des Eifeljöhnes, der seine Heimat liebte, war Trauer. Wer würde hier helfen, wer konnte hier helfen? Hier war die Kunst des Arztes — allein, ohne Unterstützung — ohnmächtig!

Ein Gefühl schwerer Bekümmernis legte sich auf seine Brust; mit einem Seufzer wandte er sich ab. Der Gaul trabte davon, aber der Trab wurde bald zum Schritt, denn ging das Pferd unten miden Reiter. Der vergaß Peitsche und Sporn, vergaß Weib und Kind, die seiner harrten, vergaß, daß es spät war und er hungrig und müde. Unterm fernbelebten Himmel wogte sich seine Seele in Träumen beim schauerlichen Herdetrott.

Hamburger Kaffeelager

Oldenburg i. Gr., Langestr. 72,
empfehlte ganz besonders folgende, überall sehr beliebte

Spezialmarken:

- Guatemala - Melange, hochfein und sehr beliebt Pfd. 1.- Mk.
- Guatemala-Melange, extra fein, Pfd. 1.20 Mk.
- f. Carlsbader Mischung, sehr kräftig und aromatisch Pfd. 1.40 Mk.
- f. Carlsbader Mischung, extra fein Pfd. 1.60 Mk.
- Feinster Santos-Kaffee Pfd. 80 u. 90 Pfg.

Händler erhalten höchsten Rabatt.

Gratis-Beigaben

in Tee-, Kaffee-, Küchen- und Gewürz-dosen in neuen Mustern ganz nach Wahl, oder 5 pCt. Rabatt in Marken.

C. Retelsdorf,

Kaffee-Import u. Gross-Rösterei.
Billigste Bezugsquelle für Händler u. Private.

Doodts Etablissement.

Am Sonntag, den 16. Oktober:
Großer öffentlicher Ball
in meinen beiden großen Sälen. Musik des Oldenb. Inf.-Kapelle Nr. 91.
Anfang 4 Uhr. Entree frei.
heute: **Große Abschieds-Vorstellung.**
Sonntag, den 16. Oktober:
Auftreten der neu engagierten Spezialitäten-Gesellschaft.
Anfang 8 Uhr.
Es ladet freundlichst ein
H. Scheepker.

Geschäfts-Übernahme.

Hierdurch erlaube mir erbenhaft anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage das bisher von Herrn C. Bund t geführte

Restaurant „Bavaria“

übernommen habe.
Es wird mein eifriges Bestreben sein, bei aufmerksamster Bedienung nur mit guten Speisen und Getränken aufzuwarten und bitte um geneigten Zuspruch.
Gleichzeitig halte meinen neu eingeführten **bürgerlichen Mittagstisch** zu selbigen Preisen bestens empfohlen.
Dachstuhlsgasse
Georg Wilhelm.

Bekanntmachung.

Am 17. Oktober wird wegen Umbaus der schmal-spurigen Kleinbahn Osholt-Westerfede in Normalspur der Eisenbahnbetrieb zwischen Osholt und Westerfede eingestellt. Mit diesem Tage tritt anstelle des bisherigen Fahrplans nachstehende, nur den Personenverkehr vermittelnde Omnibusverbindung:

Westerfede ab	6.00 v.m.	9.30 v.	12.00 mitt.	4.15 nachm.	7.30 nachm.
Osholt an	7.00	10.30	1.00 nachm.	5.15	8.30
Osholt ab	7.15 v.m.	8.45 v.m.	12.00 mitt.	3.55 nachm.	7.50 nachm.
Westerfede an	8.15	9.45	1.00 nachm.	4.55	8.50
				8.50	11.50

Oldenburg, im Oktober 1904.

Großherzogliche Eisenbahndirektion.

Bill. zu verk. eis. Ballonüber-dachung m. Glas. Verarbeit. 22. Gewe. abend Kartoffelbutter. G. Wartenz, Wartenstr.

Gustav Frohns,

Osternburg.

Am Sonntag, den 16. Oktober d. J.:

Ball.

Anfang 4 Uhr. Musikurte 30 Pfg.

Um zahlreichen Besuch bittet Gustav Frohns.

Alleinvertauf der rühmlichst bekannten Süßrahm-Cafelbutter

von der Sanitäts-Molkerei Auguststehn und empfehle dieselbe zu billigsten Tagespreisen.

J. B. Harms,

Saarenstraße 3. Filiale: Auguststraße 55. Fernsprecher 346.

Unterricht in dopp. ital. amerik. u. einf. Buchführung, Korrespondenz, Wechsel- lehre und Stenographie.

Revision und Neueinrichtung von Geschäftsbüchern.

Neu! Buchführungshauptbuch

D. R. G.-M. 222747.

P. Radomsky, Jakobistrasse 6.

Meine neu renovierte Regelbahn ist noch ein Abend in der Woche frei. — Zugleich empfehle den Spaziergängern meine gut geheizten Restaurationsträume.

Joh. Peters, Waldschlößchen.

Neues Delikatess-Sauerkraut

feinstes Magdeburger a Bord. Ozhoft 86 M., 1/2 Ozhoft 20 M., Kohleimer 12 M. Anker 6.50 M., 1/2 Anker 4.25 M., Postc. 2.00 M. Salzgurken, saure Pa. Anker 11 M., 1/2 Anker 7 M., Postc. 2 M. Pfeffergurken, pikant, 1/2 Anker 10 M., Postc. 3 M. Essiggurken feinste Gewürze, 1/2 Anker 8 M., Postc. 2.50 M. Senfgurken hart, Postc. 4 M. Perlzwiebeln ff., kleine Postc. 5 M. Preiselbeeren in ff. Raffinade 25 Pfd.-Blecheimer 8.50 M. Postc. 4 M. Alte Brabarter Sardellen Postc. 3 M. Mixed Pickles Postc. 4 M. Grüne Schnittbohnen Postc. 3 M. Pa. Pflaumen-mus 25 Pfd.-Blecheimer 4.50 M. Postc. 2.50 M. Ausführliche Preisliste kostenlos. Alles inkl. Gefäß ab hier gegen Nachnahme od. Voraussendung. F. A. Köhler & Co., Magdeburg 49. Gegründet 1835.

Auktion.

Eiseth, Kaufmann J. Freudenthal läßt wegen Fortzug von hier am **Dienstag, den 18. Oktbr. d. J.,** nachm. 3 Uhr beginnend, in P a u l M e y e r s Wirtschaft öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verlaufen:

- 1 Sofa Tisch, 1 Divan, verschied. Polsterstühle, 1 Kinderstuhl, 1 Stuhl, eich. Kleiderst. 1 H. Spiegel-schrank, 1 Pöbelbank und sonstiges Mobiliar;
- ferner: Manufakturwaren, als:
- fertige Herren und Kinder-garderobe, Tricotagen, Klei-derstoffe, Stämme, Strümpfe, Wollwaren u. sonstiges mehr.

Kaufliebhaber lad. t ein **C. Dorgfede, Aukt.**

Speisefartoffeln,

Magnum bonum und Gierkartoffeln, empfiehlt **H. Bode,** Heiligengeiststr. 16.

Billig zu verkaufen 3 fast neue Damen-Winterjaden.

Markt 10.

Technikum Elektra

Berlin, Neanderstr. 4. Maschinenbau & Elektrotechnik. Eigene Werkstätten. Keine Fachkenntnisse erforderlich. Kursus für Einjähr.-Freiwillige. Unter staatl. Aufsicht. Prospekt frei.

Unterzeuge

nur bewährte Qualitäten.

Siegfried Insel

Langestraße 57.

Verein für Geflügelzucht u. Vogelschutz (gegr. 1875), e. V. Montag, den 17. d. M.: Ver-sammlung im Kaiserhof, D. B. Ein Piano zu vermieten für monatlich 4 Mtl. Zu sehen Kanalstr. 6.

Realgymnasial-Kurse

für Mädchen in der städt. Sophienschule zu Hannover,

subventioniert von der Stadt. Durch 5-jährige Kurse Vorbereitung zum Abiturienten-Examen. Erste Examen-Erfolge Ostern 1904. Schulgeld 200 Mtl. Meldungen an die Direktion der Sophienschule, Seelhorststraße 1. B.

Zu verkaufen

Saus n. sehr flottgeh. Grünwarengeschäft, verb. m. Brennmaterial-handel. Zur Anzahlung 4000 Mtl. erfordert. Näh. Paradies, Bremen, Spichernstr. 6.

Wirtschaft

mit Ausspann und Kolonialwaren-handlung, seit 1875 besteh., Nähe Bremens, wegen Aufgabe. 5000 Mtl. Anzahl. erfordert. Näh. Paradies, Bremen, Spichernstr. 6.

Zu verkaufen ein gut erhaltener Federwagen (billig). Haborsterstr. 72.

Neue, hochfeine Rydbüchse zu verkaufen. Offerten u. S. 501 an die Exped. d. Bl.

Wastebe. Zu dem hier am 27. d. Mts. stattfindenden Markt werden die Bodenplätze am **Mittwoch, den 19. Oktober,** nachmittags 4 Uhr, an Ort und Stelle verpachtet.

S. Janderf.

Zu verk. 2 Fachweil. Fenster u. 15 Mtl. Holztafel. Lindenallee 1.

Panorama Markt 12a.

Bleibt ständig am Plage. **Neu! Neu! Egypten.** Hochinteressant.

Erster öffentlicher Vortrag

zum Beften der Unterstützungskasse d. Vereins Oldenburger Lehrerinnen. **Sonabend, d. 22. Okt.,** abends 7 1/2 Uhr, in der Aula des Seminar; **Fr. Dr. Gertrud Bünner aus Berlin:** „Die Frauen in der literarischen Bewegung d. 19. Jahrhunderts.“ Abonnementkarten für 3 Vorträge zu 2 Mtl., Einzelkarten zu 1 Mtl. bei Hilmann & Gerriets und abends an der Kasse.

Osternburg. Tonhalle.

Sonntag, den 16. Oktober: **Öffentl. Ball,** wozu freundlichst einladet **F. Hilker.**

Woordorf. Volksball,

Am Sonntag, den 23. Oktober d. J.: wozu freundlichst einladet **S. G. Ritter.**

Rotes Haus. Ball,

wozu freundlichst einladet **D. Strade.** **Großenmeer. Am 31. Oktbr. cr.** (Reformationsfest): **Ball für jedermann,** wozu freundlichst einladet **Aug. Scheelje.**

3. Beilage

zu Nr 242 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 15. Oktober 1904

29. Landtag des Großherzogtums. 1. Versammlung.

4. Sitzung am 13. Oktober, vorm. 10 Uhr.
Oldenburg, 13. Oktober.

Präsident Groß eröffnet die Sitzung. Am Regierungsrat sind die Minister Willisch, Kulttrat I u. II, Geh. Oberregierungsrat Dugens, Oberbaurat Böhl, Baurat Freese, Oberregierungsrat Voedeker, Eisenbahndirektor Graepel, Oberregierungsrat Böbs, Regierungsrat Calmejer-Schmedes, Regierungsrat v. Fündh, Assessor Wüde.

Unter den Eingängen ist bemerkenswert eine Forderung der Regierung zur Befestigung Wangeroozes (durch Auführung einer Mauer) in der Höhe von 78 000 Mark.

Abg. Febr. v. Hammerstein ist für die Dauer der Session beurlaubt, für heute auch der Abg. Althorn-Setel.

Der selbständige Antrag Daun hat eine Abänderung erfahren.

Abg. Schröder interpelliert die Regierung, weshalb die Verteilungsnachrichten zufolge veranlaßt, die Reichsschulkommision den Seminaristen des Seminars zu Wechta die Berechtigung des Einjährig-Freiwilligenstatus verweigert, und was die Staatsregierung tut, um diesen Ausnahmefall zu beseitigen. Der Gegenstand wird auf die nächste Tagesordnung gestellt. (Wir haben kürzlich in einem Artikel auf diesen Gegenstand hingewiesen.)

Verkehrsverbesserungen für Wangerooze.

Zu Vorlage 6, Anschaffung eines Dampfers für Wangerooze und Verbesserungen der Verkehrsanlagen auf der Insel, beantragt der Eisenbahnausschuß, Berichterstatter Abg. Weßels, Annahme.

Für den Dampfer sind 110 000 Mark gefordert, vom Eisenbahnausfuß außerdem für Wagen um 30 000 M., zusammen 140 000 Mark, außerdem von der Eisenbahnbetriebskasse 12 100 Mark.

Abg. Weßels befragt die Vorlage, indem er mit einem reichen Zahlenmaterial die Verbesserungen begründet durch die steigende Frequenz des Verkehrs wegen nach Wangerooze über Harle, der bislang schon ca. 36 Prozent des Verkehrs aufnahm. Mit Recht führt Abg. Weßels aus, daß die durch den neuen Dampfer verbundene Gelegenheit auch wieder erhobene Verkehrsleistungen, ergeben sich von selber aus der zu erwartenden Mehrbenutzung der neuen Ueberfahrseinrichtung.

Oberbaurat Böhl verliest einen Bericht des dortigen Bahnmeisters über Beschädigungen der Eisenbahnanlagen auf Wangerooze durch den letzten Südweststurm vom 5. 6. d. Mts., und er fügt Mitteilungen von anderer Seite über die Gewalt der Stürme hinzu. Die Überlegung des Bahnhofs zum Schutz vor der Stürme empfiehlt sich nicht aus technischen Gründen.

Abg. Althorn-Obernung spricht seine Anerkennung über die Vorlage aus, bemängelt aber die gefährliche Lage des Bahnhofs innerhalb des Dorfes, die die Jugend veranlaßt, bei ankommenden Zügen z. B. auf die Trittbretter der Wagen zu springen u. a., was sich selbst bei Bewachung durch die Bahnbeamten nicht verhindern lasse. Die Verlegung des Bahnhofs wird ein gutes, sehr vermerkbare Baugelände geben, wodurch die Kosten der Verlegung nach den Dünen, vor der Straße, reichlich aufgewogen werden.

Minister Kulttrat I erklärt, daß die Verlegung schon projektiert sei, und daß dem nächsten Landtag eine entsprechende Vorlage zugehen werde, was mit Befriedigung aufgenommen wird.

Die Vorlage wird darauf angenommen.

Abänderung des Ortsstraßengesetzes.

Zu Vorlage 4, Abänderung des Ortsstraßengesetzes von 1879, beantragt der Verwaltungsausschuß, Abg. Denker als Berichterstatter, die Vorlage mit der Abänderung anzunehmen, daß die Straßebreiten, nicht wie in Preußen, 26 und 13 Meter, sondern wie Abg. Hug im vorigen Landtag beantragt, 20 und 10 Meter betragen. Der Regierungsbevollmächtigte stimmt dem zu.

Abg. Denker vertritt den Antrag des Ausschusses mit Gründen der veränderten Bebauungsverhältnisse in den Orten um Wilhelmsbaven.

Die Vorlage wird angenommen nach den Ausschlußanträgen.

Das Seemannswesen im Fürstentum Wierkenfeld.

Zu Vorlage 12 gibt die Regierung einen Entwurf eines Gesetzes für das Fürstentum Wierkenfeld, betr. das Seemannswesen. Der Verwaltungsausschuß, Berichterstatter Abg. Wild, beantragt, die Vorlage mit einigen Änderungen anzunehmen.

Abg. Wild bemerkt, daß der Provinzialrat dem Entwurf zugestimmt habe.

Die Abg. Jungbluth und Landecker und Reg.-Komm. Scheer sprachen sich dem Entwurf, dem in zweiter Lesung noch einige Abänderungen hinzugefügt werden sollen.

Abg. Landecker bemerkt, daß die Vorlage zu spät eingegangen sei, als daß der Verwaltungsausschuß sich rechtzeitig zu den vorgefallenen Änderungen habe äußern können.

Eine hübsche Illustration des Begriffes „Notfall“ bei einer Hebamme gab der Regierungskommission in dem schon die Höher zu den Worte „Hannibal ante portas“. — Die Heiterkeit des Landtages war dem Herrn Oberregierungsrat sicher für das Bonmot, das eine diffizile Materie mit einem humoristischen Schlaglicht belebte.

Abg. Heitmann will den Altersverorgungsanspruch der Hebammen gesetzlich festlegen und nicht von der Bedürftigkeit abhängig gemacht wissen. Er stellt einen entsprechenden Antrag.

Abg. Langen erklärt sich, der im Augenblick nicht zu übersehenden Konsequenzen wegen, dagegen, bezgl.

Abg. Jungbluth.

Abg. Hug weist auf die Wichtigkeit des Berufes der Hebammen hin, der eine Sicherstellung für das Alter verlange. Abg. Hug behält sich für den Fall der Ablehnung des Antrags Weitmann vor, zur 2. Lesung event. einen Antrag auf Erhöhung der Sätze zu stellen.

Abg. Burlage bemerkt, daß in der Konzeptionierung des Berufes schon eine Begünstigung der Betroffenen liege, man möge nicht noch die Altersversorgung hinzufügen, weil man darin eine zu große Bevorzugung vor anderen Berufsarbeiten erblicken müsse.

Abg. Koch weist den dem Ausschuß gemachten Vorwurf unsozialen Empfindens zurück und führt dann die Gründe des Ausschusses gegen den Antrag des Abg. Weitmann an.

Abg. Hug hat einen Vorwurf gegen den Ausschuß nicht erheben wollen.

Abg. Rodenbrock erwähnt ein Beispiel, daß eine Frau trotz hohen Alters noch immer Hebamme spielt, weil sie das Gewerbe wegen ihrer Nützlichkeit nicht aufgeben kann.

Reg.-Komm. Scheer meint, der Fall sei wohl ein wenig gefährlich; der betr. Amtsarzt würde so etwas nicht dulden.

Abg. Rodenbrock teilt mit, daß der Fall sich in seiner Gemeinde zugetragen habe; die Frau sei über 80 Jahre alt, könne keinen halben Kilometer mehr gehen und sei schon sehr alt.

Reg.-Komm. Scheer bittet um Angabe des Namens. Der Antrag Weitmann wird abgelehnt gegen die 4 sozialdemokratischen Stimmen.

Die ganze Vorlage wird nach dem Antrag des Ausschusses angenommen.

Kostenplan in Bremerhaven.

Zu Vorlage 10 beantragt der Finanzausschuß, Berichterstatter Abg. Hug.

Der Landtag wolle zur Deckung des Beitrags Oldenburgs zu den Kosten des Baues eines gemeinschaftlichen Rostenhauses in Bremerhaven bis zu 13 000 Mark zu den außerordentlichen Ausgaben des Haushalts für die laufende Finanzperiode nachbewilligen.

Nach Beantwortung durch Abg. Hug wird die Vorlage angenommen.

Versicherungszwang für Land- und forstwirtschaftliche Arbeiter.

Die Mehrheit der Verwaltungsausschüsse (Althorn-Setel, Feigel, Grape, Hammerich, v. Hammerstein, Hollmann, Küsting, Rodenbrock und Tansen) stellt zu der Petition des Vorstandes der Allgemeinen Ortskrankenkasse der Stadt Oldenburg um Erlass eines Landesgesetzes, welches die in der Land- und Forstwirtschaft gegen Lohn oder Gehalt beschäftigten Personen der Krankenversicherungs-pflicht nach Maßgabe des Krankenversicherungsgesetzes unterwirft, den Antrag: Der Landtag wolle über die Petition zur Tagesordnung übergehen.

Die Mehrheit (Abg. Schwarting, Denker, Koch, Wolf und Wild) empfiehlt die Petition der Regierung zur Berücksichtigung.

Für die Mehrheit ist Abg. Grape, für die Minderheit Abg. Schwarting Berichterstatter.

Ueber denselben Gegenstand haben im Frühjahr d. J. lange Verhandlungen stattgefunden; damals hat die Mehrheit denselben Antrag gestellt. Abg. Grape bezieht sich darauf und auf die damalige Begründung desselben und fügt noch einen Grund für die Meinung der Mehrheit hinzu.

Abg. Koch tritt für den abwesenden Berichterstatter der Minderheit ein und schildert die Sache als besonders notwendig und eilig. Das Zustandekommen eines Landesgesetzes siehe noch vollkommen dahin, man möge so bald wie möglich zur landesgesetzlichen Regelung der Angelegenheit schreiten und sie nicht länger der Selbstverwaltung überlassen, die wegen zu großer Schwierigkeiten (namentlich wegen des Heuerleiharrens) z. B. im Süden zu keinen Ergebnissen kommt. Redner bittet, die Wohltaten des Krankenversicherungsgesetzes doch so bald wie möglich den fraglichen Arbeitern zugute kommen zu lassen.

Abg. Schulte sieht die Notwendigkeit einer Versicherung der Landarbeiter nicht ein; sie lege schon dem Mittelstand zu hohe Opfer auf, wie alle die Wohlfaßereinrichtungen für die Arbeiter.

Abg. Duatmann pflichtet dem bei und fürchtet u. a. einen Mißbrauch der Kasse, namentlich in seinem Bezirk.

Abg. Weitmann tritt warm für die Petition ein, namentlich für die ländlichen Gemeinden sei die Ausdehnung der Versicherungspflicht bitter notwendig. Regierungsrat Düttmann hat z. B. nachgewiesen, daß der jährliche Arbeitsverdienst durch Schuldverschuldung im Ante Beschäftigten auf 180 000 Mark beläuft. Das spreche doch für die Dringlichkeit der Einführung der Versicherungspflicht für die Landarbeiter. Diese werden, sobald ihnen die Möglichkeit, sich zu versichern, gegeben ist, die Segnungen der Versicherung schnell genug einsehen und sie nie wieder aufgeben. Das Bedürfnis dazu ist überall vorhanden, die Selbstverwaltung hat hier völlig versagt, deshalb solle nun scheinbar die Landesgesetzgebung eingreifen. Die Petition werde, ebenso wie der Antrag Althorn (liberales Landtagswahlgesetz) immer wiederkommen, bis man endlich die Versicherung landes- oder reichsgesetzlich festlegt habe.

Abg. Feigel weist auf die Unterschiede zwischen Stadt und Land bezüglich dieser Frage hin, die zunächst nur für die großen Städte wichtig sei. Die Vertheilung der ländlichen Verhältnisse mache zudem die gemeinsame gesetzliche Regelung sehr schwer.

Abg. Wenke verneint das Bedürfnis des Versicherungszwanges für die Aemter Glasfeth und Berne; man möge das der Selbstverwaltung überlassen und deshalb den Mehrheitsantrag annehmen.

Abg. Schröder bejaht die Versicherungssfrage unbedingt, meint aber, daß die Ausdehnung der Reichs-Krankenversicherung durch Landesgesetz nicht alle die Kreise

träte, für die sie bestimmt wäre, z. B. die kleinen, selbständigen ländlichen Unternehmer. Die Aemter Zener, Barzel und Butjaden haben die Versicherung eingeführt, und andere werden folgen. Man möge zunächst der Selbstverwaltung in dieser Frage Raum geben; die Regierung möge auf die Amtsverbände einwirken, daß sie alle gleichsam gezwungen-freiwillig die Versicherung einführen. Er sei trotzdem aus praktischen Gründen für den Antrag der Mehrheit.

Abg. Koch: Wenn es Sache der Selbstverwaltung ist, dann soll die Regierung die Hand herauslassen, sonst müsse man eben der Gesetzgebung die Regelung überlassen. Redner meint, daß in der Ausschlußmehrheit Widerspruch für das ganze Land einzuführen, und zwar auf dem Wege der Selbstverwaltung, aber die heutigen Ausführungen werden viele Mitglieder der Mehrheit von dieser Ansicht bekehrt und sie für die landesgesetzliche Regelung der Versicherung genommen haben.

Abg. Schulte meint, die Ärzte würden nach Einführung der Kassen viel zu viel in Anspruch genommen werden.

Abg. Koch erwidert darauf, daß es gut sei, wenn die Kranken in der Lage seien, sich der Hilfe des Arztes zu bedienen. Eine Kasse könne die Kosten besser tragen als der einzelne.

Abg. Schröder nennt den Standpunkt des Abg. Schulte feindselig, falls er ihn einnehmen würde. Das Kranken-Kassenwesen Oldenburgs bedürfe unbedingt der Ausdehnung. Redner sei nur über den Weg mit der Minderheit nicht einverstanden. Das Uebel unserer Krankenkassen sei so groß, daß man es nicht noch vermehren solle; es sei dringend zu hoffen, daß die Landesgesetzgebung darin bald Wandel schaffe. Bis dahin sei es eine moralische Pflicht für die Amtsverbände, den drei genannten mit der Einführung des Zwanges zu folgen. Aus praktischen Gründen sei er indes für den Mehrheitsantrag.

Abg. Enneling führt an einem Flaren Beispiel aus, daß die Theorie schärfen sei, in der Praxis der Arbeiter aber selber die Kosten der Versicherung zu tragen habe; durch solche Ersparungen der Lebenshaltung würden dann tüchtige Arbeitsträfte veranlaßt, auszuwandern. Was der Gegend von Damm seien im letzten Jahre 13—14 Familien nach Rosen gegangen.

Abg. Koch und Grape sprachen das Schlusswort. Letzterer meint, der Unterschied der Meinungen im Ausschuß sei nicht so groß gewesen, wie er hier im Plenum zutage treteten sei; nur über den Weg sei man verschiedener Meinung gewesen. Abg. Grape weist die Ansichten des Abg. Schulte zurück und erklärt, daß bezerrigte Anschauungen keine breite Basis im Ausschuß haben.

Für den Antrag der Mehrheit (über die Petition zur Tagesordnung überzugehen) stimmen 27 Abgeordnete, dagegen 10 Abgeordnete, die Petition ist also abgelehnt.

Um 12 30 Uhr wird auf Antrag des Abg. Feigel die Sitzung auf 4 Uhr vertagt.

Nachmittags-sitzung.

Die Schulanträge des Abg. Tansen.

Die Staatsregierung wird ersucht, dem nächsten ordentlichen Landtage den Entwurf eines neuen Schulgesetzes für das Großherzogtum Oldenburg vorzulegen, nach welchem die **politischen Gemeinden als Schulverbände** organisiert werden in der Weise, daß in Gemeinden mit Schulen verschiedener Konfession für jede dieser Konfessionen ein Schulverband gebildet wird, dessen Grenzen sich mit denjenigen des Gemeindebezirks decken. Tansen, unterstützt durch: W. Grape, Koch, Franzen, Danje, H. Dauen, Tappenbeck, W. Althorn, D. Wilken, Feldhus, Schröder.

Lauf Bericht des Abg. Hollmann über den selbständigen Antrag des Abg. Tansen, betr. Organisation der politischen Gemeinden als Schulverbände beantragt der Verwaltungsausschuß Annahme des Antrags.

Wir haben Mittwoch den Vorlauf des Berichtes veröffentlicht und können uns daher bez. der Debatte knappen lassen.

Abg. Hollmann bezieht sich auf den Bericht und bittet, den einstimmigen Ausschußantrag anzunehmen. Abg. Tansen: Eine Aenderung des Schulgesetzes nach dem Sinne meiner Anträge hat eine völlige Neugestaltung desselben zur Folge und wird hoffentlich auch noch andere Mängel desselben ausmerzen. Auf dem Gebiete der Volksschulbildung sind wir noch auf dem Standpunkt von vor 50 Jahren, obgleich die Welt in diesen 50 Jahren so viel weiter gekommen ist, wie sonst in 500 Jahren nicht. Das Schulgesetz stammt von 1855. Seit 50 Jahren hat sich darin, abgesehen von der Verbesserung, nichts geändert. Die allgemeine Volksschule ist die Grundlage unserer gesamten Kulturentwicklung, und auf dem Gebiete der Schulgesetzgebung nichts zu verändern, das hätte ich für eine hohe und dankbare Aufgabe für unsere Staatsregierung, und unsere Volksschule den Anforderungen der Neuzeit entsprechend in zeitgemäße Bahnen zu lenken, für die höchste Aufgabe, die sie sich stellen kann, deren volle Würdigung der Zukunft vorbehalten bleibt, die zu lösen zu versuchen aber auch schon den Dank des Landes erwirbt. Es gab eine Zeit, in der die oldenburgische Volksschule in ganz Deutschland voran war und an der Spitze marschierte, hoffentlich kommt mit solcher Zeit wieder. Daß der Ausschuß die Anträge einstimmig angenommen hat, ist für mich sehr erfreulich, das beweist, daß die Sache der Neuregelung bedarf. Sie ist mit reiner Sachlichkeit behandelt, ohne daß politische Gesichtspunkte dabei mitgewirkt haben. Rein Gebiet ist mehr dem Kampf der politischen Gegenseite ausgesetzt, als das der Schule. Daß diese hier ausgeschlossen sind, das gerichtet dem Ausschusse zur Ehre.

Das Staatsgrundgesetz jagt in Art. 86: Die Volks-

Schulen sind Gemeindegastalten. Diese schöne Grundlage haben sie augensichtlich aber nur dem Scheine nach. Der Antrag will die Volksschule wieder, so weit es sich machen läßt, in Brücklicht zu Gemeindegastalten erheben. Die beste Folge davon würde größere Leistungsfähigkeit der Schule sein. Während die Schulachten jetzt ganz verschiedene Schulfächer zu tragen haben, werden diese demnach ausgeglichen sein. Ferner wird durch Bewirtung meines Antrags die staatliche Schulverwaltung vereinfacht und vereinfacht. Redner zählt alle die Obliegenheiten der Leiter auf, die künftig die Gemeinden ohne große Schwierigkeiten besorgen könnten. Die große Masse von Vorkenntnissen würde vermindert, ohne die Gemeinde wesentlich härter zu belasten, z. B. auch die Rechnungsführung. Diese Regelung bereinigt sich zudem in der Richtung der von der Regierung zugelegten Reform: Vereinfachung und Vereinfachung d. Staatsverwaltung. In Verbindung mit der dadurch erzielten größeren Leistungsfähigkeit der Schule würde das ein schöner Erfolg des Antrags sein. Daß Schwierigkeiten damit verbunden sind, liegt auf der Hand, z. B. die finanzielle Ausgliederung der Schulachten. Aber wenn die Reform durchgeführt werden soll, dann wird sich auch der Weg dazu finden.

Abg. Schulz erklärt sich im großen und ganzen einverstanden mit dem Vordr. Bei so wichtigen Fragen läßt sich der politische Standpunkt nicht ganz ausschalten. Wegen der Betonung des konfessionellen Charakters in dem Antrag können die Sozialdemokraten aber nicht dafür stimmen. Wir werden bei Vorlegung des Entwurfs einen Antrag auf Verwirklichung der Schule einbringen, begnügen uns heute aber mit einem Verbesserungsantrag zum Antrag Tanzen, der die Konfessionsbestimmung fallen läßt. Die Aufgabe der Schule ist eine große und schöne, aber eine durchaus weltliche. In einer Reihe von Kulturstaaten ist die Religion bereits aus der Schule ausgeschlossen worden. In Preußen kämpft die ganze Elite augensichtlich gegen die Festlegung der Konfessionsschule, und ich möchte, daß man hier darin dem „großen Bruder“ (Heiterkeit) folgte. Redner legt einen entsprechenden Antrag vor.

Abg. Burlage: Ich stimme mit dem Abg. Tanzen darin überein, daß ich die Volksschule für die Grundlage der Kulturentwicklung halte. Man hat nicht mit Unrecht gesagt, der preussische Schulmeister habe die Schlacht bei Königgrätz gewonnen. Das ist ein Zeugnis für unsere Volksschule. An ihren Grundlagen, wie sie in unserem Staatsgrundgesetz festgelegt sind, soll man nicht rütteln. Wenn ich den Abg. Tanzen recht verstanden habe, so sollen seine Anträge das auch nicht tun (Lärm, ruft Abg. Tanzen). Zu diesem runden „Mein“ freue ich mich. Im Staatsgrundgesetz ist die Konfessionsschule festgelegt. Ich stehe auf einem ganz anderen Standpunkt, als die Sozialdemokratie. Die Zustände in Frankreich und Nordamerika sprechen doch nicht für die Konfessionslose Schule, da sind wir doch besser dran. Lassen Sie uns am Staatsgrundgesetz festhalten. Verbesserungen im Einzelnen sind wir nicht abhold, aber sie müssen uns klar gemacht werden. Es wäre besser gewesen, wenn Abg. Tanzen gesagt hätte, es solle ein neues Schulgesetz vorgelegt werden. Was die Einzelheiten anbelangt, hegtell die hier in Frage stehenden Fragen, so ist das Ziel bei weitem noch nicht so geflärt, daß man heute schon sagen könnte, wir wollen eine Vorlage, die dies Ziel verfolgt. Aber wir sagen auch nicht, wir wollen keine neue Vorlage. Die ganze Sache muß noch näher geprüft werden. Ich stelle den Antrag, den Antrag Tanzen der Regierung zur Prüfung zu überweisen. Mehr hat, glaube ich, auch der Ausschuss nicht sagen wollen. Was die Einzelheiten anbelangt, so erachte ich es, z. B. als wesentlich, daß dem Vordr. der Platz im Schulausschuss erhalten bleibt. Ich verweise darüber das Nötige, ebenso darüber, wie die schwierige finanzielle Ausgliederung der Schulachten durchgeführt werden soll. Oft denken sich die Grenzen der Schulachten nicht mit den Grenzen der politischen Gemeinde. Einige erstrecken sich über zwei Gemeinden, die z. B. im Süden unseres Landes. Warum will man dies Verhältnis stören? Diese Punkte allein zeigen schon, daß die Zeit noch nicht da ist, zu sagen, dies soll so oder so sein. Darum möge man also ruhig die Sache noch prüfen.

Abg. Grape: Der Ausschuss hat sich nicht auf die Konfessionsschule festgelegt, da zu entscheiden nach dieser Seite zunächst nicht nötig ist; der Ausschuss hat diese Frage einfach offen gelassen, schon deshalb, weil das Staatsgrundgesetz hier bei uns nur die Konfessionsschule festsetzt. Der Ausschuss hat den bestehenden Zustand respektiert und glaubt damit genug getan zu haben. Die von Abg. Burlage hervorgehobenen Schwierigkeiten sind sämtlich im Ausschuss erörtert worden, und die Mitglieder haben sich gesagt, diese Einzelheiten werden sicherlich bei guten Willen zu lösen sein, wie Redner des Näheren ausführlich. Der Antrag zur Prüfung geht dem Redner nicht weit genug; will der Landtag etwas Ernstliches, so muß er den Ausschussantrag auf Annahme der Tanzen'schen Anträge annehmen und die Abänderungsanträge fallen lassen.

Abg. Feigel: Durch den Antrag Tanzen kommt die Bestimmung des Staatsgrundgesetzes, die Schule sei Gemeindegastalt, erst recht zur Geltung, das wird den meisten Gemeindevorstehern sehr erfreulich sein. Die Schwierigkeiten der Ausführung liegen allerdings vor, aber die sympathische Neuregelung wollen wir trotzdem im Ganzen annehmen und die Einzelheiten der Zukunft überlassen. Ohne die im letzten Satz enthaltene Garantie für die Konfessionsschule würde Redner den Antrag nicht angenommen haben. Bis zum letzten Augenblick werde er gegen die Konfessionsschule kämpfen, denn sie habe außer ihren anderen Aufgaben doch auch die, die Kinder aus dem Jenseits vorzubereiten, und das könne die Konfessionsschule allein.

Abg. Schulz bezeichnet eine Reihe von Schwierigkeiten, die mit dem Antrage verbunden sind. Insbesondere solle man dem Gemeindevorsteher nicht zu viel aufladen, sonst würde das Amt mit der Zeit kein Ehrenamt bleiben können. Redner ist für eine Prüfung des Antrages durch die Regierung.

Abg. Schulz: Die Sozialdemokratie wird sich mit den Herren Burlage, Feigel u. a. in dieser Frage nicht verstehen. (Sehr richtig! bei den Anwesenden.) Weil sie grundsätzlich die Konfessionsschule ablehnt, können ihre Anhänger nicht für den Ausschussantrag eintreten.

Abg. Burlage hofft, daß Abg. Schulz sich auch mit noch anderen Herren des Hauses als mit den Katholiken über diese Frage nicht verdingen werde. Der Antrag auf Überweisung zur Prüfung, wie er ihn vorbrachte, verpflichte die Regierung nicht weniger, als der des Ausschusses auf Annahme des Antrages.

Abg. Grape möchte den Antrag vor einem jüngsten

Begräbnis bewahren; als ein solches kann man eine Überweisung zur Prüfung oft bezeichnen, deshalb möge man ihn nachdrücklich annehmen.

Minister Ruffrat II: Die Regierung wird die Einzelheiten dieser Anträge prüfen, und ich darf wohl sagen, baldmöglichst eine Vorlage in dem Sinne machen, allerdings halte ich die Schwierigkeiten für beträchtlicher, als es hier zum Ausdruck gekommen ist. Die Schwierigkeit der finanziellen Ausgliederung der Schulachten hat schon früher (1894) den Landtag von einer Regelung der Frage abgebracht. Ein neues Schulgesetz aufzustellen, ist so schwer und wird zu so harten Kämpfen führen, daß die Regierung es nicht für angezeigt halten darf, auf diese Idee einzugehen.

Man muß sich einen Augenblick auf meine eigene Sache eingehen. Es ist gesagt worden, daß Förderung der Volksschule im Sinne der Tanzen'schen Anträge und die Ausarbeitung eines neuen Schulgesetzes eine hohe, dankbare Aufgabe sei, die höchste vielleicht für eine Regierung. Ich bin derselben Meinung. Um diese zu lösen, bedarf es aber seitens des verantwortlichen Ministers nicht nur des nötigen Pflichtgefühls, dazu ist vielmehr eine große Berufsfreudigkeit und ein starker Ehrgeiz notwendig. Beides fehlt mir vollständig. Mein Streben geht im Augenblick in eine jedem Ehrgeiz entgegengelegte Richtung. Ich kann meinem Landesherren für seine Treue und Unwandelbarkeit nicht dankbar genug sein, sein Vertrauen hat nie auch nur einen Augenblick gewankt, und er hat den gegen mich vorgebrachten Schmutz stets als da angesehen, als was er sich vor Gericht alsbald erweisen wird, zum großen Aerger aller derjenigen, die den Schmutz verdient haben und die ihn sich haben vortragen lassen. (Bewegung.)

Warten Sie doch die übrigen Reformen erst ab, die der Verwaltung vom Fürstentum Lübeck und andere, durch die die Schulgesetzreform berührt wird. Überlassen Sie es der Zukunft; Sie werden dann ja sehen, was die Regierung tut.

Abg. Hög tritt lebhaft für ein neues Schulgesetz ein. Ihm ist der Gedanke, die Gemeinde zum Träger der Schulverwaltung zu machen, sehr sympathisch. Hier bei uns ist jetzt die Schulverwaltung nur zum Ziel und nur dem Namen nach Sache der Gemeinde, in Wirklichkeit aber die des Oberschulkollegiums. Der Gemeindevorsteher muß notwendigerweise Zeit und Stimme im Schulvorstande haben; der Amtshauptmann hat dort heute nach Lage der Sache nur geringen Einfluß. Dem Gemeindevorsteher können dafür andere staatliche Arbeiten abgenommen werden. Der Finanzausgleich zwischen einigen Schulachten wird sich doch leichter schaffen lassen, als beispielsweise zwischen zwei Landesteilen, wie Oldenburg und dem Fürstentum Lübeck, was färslich von der Regierung und der Mehrheit des Landtages als nicht schwierig bezeichnet wurde. Redner ist ein Anhänger der Simultan-schule, aber diese Frage mißle bei der vorliegenden Regelung ganz außer acht gelassen werden. In Preußen hat man sie mit der Frage der Schulunterhaltung verknüpft, hier sollen die durch das Staatsgrundgesetz gezogenen Grenzen respektiert werden. Wenn die äußerste Linke dahinein einen Keil treibt, so ist das nicht zum Vorteil der Sache. Wenn der Herr Minister jetzt seine Spannkraft, die Neuregelung durchzuführen, so bewahre ich das. Hoffentlich gewinnt er sie bald wieder.

Abg. Hög stellt es in Worte, daß sie einen Keil in die Reform treiben wollten, sie müßten aber ihren Standpunkt klarstellen. Er fährt dann fort: Herr Minister Ruffrat hat mit dieser Frage der Schulgesetzreform seine persönliche Sache verbunden. Er hat sich dabei gegen die Presse gewendet, und darin muß ich ihm entgegenzutreten, umsonst, als er sagte, die Presse habe Schmutz verdient. Ich gestehe dem Herrn Minister zu, daß er kein Mensch von Fleisch und Blut sein müßte, wenn er bei dem, was die Presse im letzten halben Jahre über ihn schrieb, kalt bliebe. Aber die Vorwürfe des Ministers gegen die Presse im allgemeinen weise ich scharf zurück. So wie der Herr Minister Ehrgeiz hat, abenjo haben wir es auch. Wir sind der Ansicht, daß der Minister viel zu lange Schwierig zu den Vorwürfen, die ihm gemacht wurden; deshalb hatten wir die verfluchte Pflicht und Schuldigkeit, zur Prüfung der Sache und zur Klarheit alles beizutragen, was wir konnten. Wir haben auch Temperament und lassen uns keinen Vorwurf machen. Ich nehme für mich in Anspruch, die Sache jederzeit mit der nötigen Würde und Vorsicht zur Sprache gebracht zu haben. (Bravo!)

Minister Ruffrat II: Ohne näher auf die Sache einzugehen, kann ich meine Lage hier nicht weiter auseinandersetzen. Ich sehe aber zu meinem Bedauern, daß der Abg. Hög über die Sache absolut nicht unterrichtet ist. Es lag nichts gegen mich vor, nachdem ich vor Gericht und im Landtage die Erklärung abgegeben hatte, als die Behauptung eines Jungen (der Minister wiederholt dies dreimal in tiefer Erregung) einem Bremer Rechtsanwalt gegenüber getan und von einem Schandblatt wiedergegeben. Deshalb war es eine Frechheit, zu fragen: „Was ist Wahrheit?“, zu zweifeln an meinem Wort gegenüber den Aussagen eines Bengers (ich meine bez. des Zweifels nicht Sie, Herr Abg. Hög), eines 24jährigen Bengers, der sich aus dem Verhörungsbericht heraus hier direkt auf einen Redaktionsstuhl setzte. (Schweigen. R. R.) Was dessen Aussagen, was die eines Keillers auf sich haben, wenn ich ein Bremer Rechtsanwalt befragt, oder wenn er zum Unterschied von einem bremischen Richter verhört wird, das werden Sie erleben!

Abg. Herdes hätte lieber gesehen, daß der Antrag zur Prüfung überwiesen würde, hat aber doch nicht an ein anständiges Begräbnis dabei gedacht, sondern eine

wirkliche Prüfung gewünscht. Redner kann den Antrag nicht annehmen.

Abg. Quatmann wahrte sich unter der Heiterkeit der Abgeordneten wiederholt gegen die scharflichen vielen Neuerungen, die man jetzt auf allen Gebieten durchführen will.

Nach einer Diskussion zwischen Abg. Schulz und Hög nimmt Abg. Tanzen noch einmal das Wort. Er hält die Schwierigkeiten, die der Antrag mit sich bringt, nicht für unüberwindlich; es seien auch keine vorgebracht, die nicht bereits im Ausschuss eingehend erwogen wurden. Wenn der Minister persönlich erkläre, seine Schaffensfreudigkeit habe gelitten, so bedauere er das sehr, das könne aber doch kein Anlaß sein, mit guten und notwendigen Reformen zu warten. Er habe angenommen, daß der Minister die Stellung der Anträge als einen Beweis des Vertrauens ansehen würde. (Sehr richtig!)

Abg. Rappenbach stellt auf dem Boden des Antrages Tanzen. Die damit verbundenen Schwierigkeiten sind überwindbar.

Abg. Feldhus stellt auf dem Ausschussstandpunkt. Auch die Herren, die eine Prüfung wollen, können sich damit einverstanden erklären; es wird Zeit genug sein zur Prüfung. Auf dem Gebiete der Schulen sind die Gemeindevorsteher bößig kalt gestellt, und das ist bedauerlich. Das letzte Schulgesetz ist wie ein altes Haus, das nichts mehr taugt, mit einem guten Schiffe. Die Konfessionsschule möge bestehen bleiben, alles andere muß aber fallen und ein neues Schulgesetz muß kommen.

Abg. Burlage will die Grundlagen des Schulgesetzes erhalten wissen; man solle nur im einzelnen prüfen, was zu reformieren ist. „Großjährig Politik“ das ist ein böses Schlagwort; der große Gedanke muß stets aus dem Detail herausgearbeitet werden. Namens derjenigen Abgeordneten, die die Prüfung des Antrages beantragen, habe ich zu erklären, daß wir dem Minister ebenfalls Vertrauen beweisen dadurch, daß wir die Prüfung in seine Hand legen. Warten wir ruhig die Gerichtsverhandlung ab, dann wird es schon tagen!“

Abg. Schröder stellt ebenfalls auf dem Boden des Antrages Tanzen. Er hält eine bößige Reformierung des Schulgesetzes für durchaus notwendig, allerdings unter Beibehaltung des konfessionellen Charakters der Schule. Redner hält die Finanzausgleichung zwischen den Schulachten für reichlich so schwer, wie die Herbeiführung der Finanzgemeinschaft zwischen Oldenburg und dem Fürstentum Lübeck, aber demnach wird sie nicht unmöglich sein. Der Antrag auf Prüfung ist ihm zu schwachlich.

Abg. Herdes will ebenfalls dem Minister durch seine Abstimmung sein Vertrauen beweisen.

Abg. Hög will nur erklären, daß er dem Minister seiner Zeit nach der Erklärung voll und ganz geglaubt habe. „Nach der, Herr Minister, der die Frage aufgeworfen hat: „Was ist Wahrheit?“ — ich kenne ihn nicht — und den Sie jetzt mit ihrem Haße verfolgen, hat Ihren Worten geglaubt. Aber es kommt nicht darauf an, sondern auf die große Masse des Volkes, was die sagt, und wenn fort und fort die größten Beleidigungen gegen Sie geschleudert werden und nicht gestagt wird, dann ist es Aufgabe und Pflicht der Presse, darauf hinzuwirken, was das Volk sich dabei denkt.“ Sätze der Minister damals gesagt, so wäre es jetzt nicht nötig, die „Nationalzeitung“ und das „Nordb. Volksbl.“ vor Gericht zu schleppen.

Minister Ruffrat II erwidert die ziemlich unverständlichen Worte: Ich halte die „Nationalzeitung“, das „Nordb. Volksbl.“ und den „Meinungsboten“ für bessere Gegner, als zwei Keilner zu verlagen.

(Es ist darauf aufmerksam zu machen, daß die Worte des Ministers wegen der Erregung, mit der sie gesprochen wurden, nicht genau verstanden wurden, und daß seine Sätze abgerissen und unvollständig herausgehört wurden.)

Der Präsident erklärt sich für den Antrag Tanzen in der Voraussetzung, daß keine Überzeugung als Anhänger der Simultan-schule dadurch nicht Gemacht angetan werde.

Der Antrag Schulz (Antrag Tanzen ohne die Konfessionsbestimmung) wird gegen 7 Stimmen abgelehnt. (Dafür die sozialdemokratischen Abg. und die Abg. Althorn - Oldenburg, Danen und B. P.)

Der Antrag Burlage wird abgelehnt gegen 7 Stimmen (Dafür zumeist die ministerialistischen Abg.)

Der Antrag des Ausschusses auf Annahme des Antrages Tanzen wird gegen 12 Stimmen angenommen.

Erweiterung des Schulgesetzes.

II.

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird ersucht, dem nächsten ordentlichen Landtage den Entwurf eines neuen Schulgesetzes für das Herzogtum vorzulegen, nach welchem

1. Den einzelnen Schulverbänden die Befugnis gewährt wird, das Verzeichnis ihrer Volksschulen nach der Richtung zu erweitern, das der Veranschlagung an einer der oberen Klassen einer höheren Lehranstalt (Oberrealschule) erreicht wird, sofern sie die dadurch entstehenden Mehrkosten zu tragen beschließen.
2. Die Schulverbände, welche ihre Schulen in der unter 1 angegebenen Richtung erweitern, die Befugnis erhalten, Schulgeld zu erheben in Abteilungen nach dem Einkommen beteiligter Eltern, deren Kinder an dem erweiterten Unterricht teilnehmen.

Tanzen.
Unterstützt durch Grape, Koch, Francken, Danje, Dauen, Feldhus, B. Althorn, Rappenbach, Schröder, Wilken, Althorn-Oldenburg.

Der Bericht des Verwaltungsausschusses (Abg. Grape) über den selbständigen Antrag des Abg. Tanzen, worin die Staatsregierung ersucht wird, dem nächsten ordentlichen Landtage den Entwurf eines neuen Schulgesetzes vorzulegen, nach welchem den einzelnen Schulverbänden die Befugnis erteilt wird:

1. das Schutzel ihrer Volksschulen zu erweitern,
2. für solche erweiterte Volksschulen Schulgeld zu erheben.

schließt mit dem Antrage, der Landtag möge den Antrag annehmen.

Der Bericht ist auch im Wortlaut wiedergegeben. Abg. Grape fasst sich kurz und beantwortet den Antrag des Ausschusses, der den Ausbau des Schulgesetzes im Sinne des Staatsgrundgesetzes vorliest.

Abg. Schulz und seine Freunde werden den Antrag Tangen annehmen, sobald er ihnen noch lange nicht weit genug geht; sie sind für Einheitschule, betrachten die Annahme des Antrages Tangen aber als eine Abschlagszahlung und nehmen diese an.

Abg. Tapphorn betont die Schwierigkeiten in finanzieller Beziehung und geht auf nach seiner Meinung schädliche Einzelheiten ein. Es dürfen keine Volksschüler 1. und 2. Klasse geschaffen werden, es gibt z. B. keine Volksschullehrer für fremde Sprachen und keine Leiter für solche Schulen. Redner stellt den Antrag, den Antrag der Regierung zur Prüfung zu überweisen.

Abg. Gerdes begrüßt den Antrag Tangen mit großer Freude und bittet um einstimmige Annahme beschließen.

Abg. Schröder versteht den Abg. Tapphorn nicht und meint, derselbe sehe einen Angriff auf die allgemeine Volksschule in den Tangenschen Anträgen. So beurteile er, Redner die Sache nicht, und er würde so etwas auch nicht befürworten, denn er sei ein Freund der allgemeinen, kostenlosen Volksschule. Die Bedenken des Abg. Tapphorn seien nicht stichhaltig.

Abg. Butlage hält dafür, daß hier noch eher der Antrag auf Prüfung am Platze sei, als beim ersten Antrage, wie er das an dem vom Abg. Tapphorn berührten Beispiel der Parallelklassen näher ausführt. Er meine, der Antrag verschlechtere die Volksschule. Der sozialdemokratische Gebante der Einheitschule sei distanzabel, er halte ihn aber nicht für durchführbar. Aber die allgemeine Volksschule, wie wir sie jetzt haben, sei nicht geeignet, den Unterbau für die höheren Lehranstalten abzugeben. Er bittet die Schulmänner, sich darüber zu äußern. Wenn sie für diesen Zweck eingerichtet wird, so benachteiligt sie die Kinder, die nicht auf die höheren Lehranstalten gehen. Der Antrag ist in seinem Kern verfehlt, denn er verhindert den Abschluß der Bildung bei der Mehrzahl der Kinder des Volkes. Die Volksschule kann ihre Aufgabe nur erfüllen, wenn die Klassen klein sind und die Zahl der Lehrer vermehrt wird. Redner steht auf dem Standpunkte, daß alle Kinder bis zum 10. Jahre dieselbe Schule besuchen müssen. Aber mit einer solchen Reform muß Dreier vorausgehen, dann wird Oldenburg nachkommen. Dieser Antrag Tangen ist noch mehr der Prüfung bedürftig als der vorige.

Abg. Tangen beleuchtet seine Absichten bezüglich der Parallelklassen, die entweder eingerichtet werden können, oder es kann eine Sebung der ganzen Schule eintreten. Er glaubt, daß die Volksschule sehr wohl durch keinen Antrag gehoben werden könne. Das sei durch zwei Beispiele im Oldenburger Lande bewiesen. Die Unterweisung zwischen vornehm und gering wird durch die jetzige Einrichtung der Volksschulen gebildet; im Rahmen der allgemeinen Volksschule soll das eben verschwinden. Ueber Einzelheiten sei noch nicht zu reden. Das Seminar werde sich nach den Ansprüchen der gehobenen Volksschule richten müssen mit der Lehrerbildung, und es auch tun. Redner ist der Ansicht, daß eine Reife für z. B. Obertertia gerade so gut für das Leben befähige, wie die Bildung, die die jetzige Volksschule vermittelt.

Abg. Schulte spricht noch über die vorgebrachten Einzelheiten. Auch er ist überzeugt, daß überall dort, wo höhere Schulen sind, die Volksschule leidet, deshalb ist eine Prüfung des Antrages auf Hebung der letzteren notwendig.

Abg. Grape nennt den Schwerpunkt des Antrages durch die Debatte verflochten. Er wolle den Gemeinden nur die Freiheit geben, ihre Volksschulen auszubauen, event. auch ohne fremde Sprachen. Es handle sich nicht um die Einzelleistungen der Volksschule, auch nicht im Hauptzweck um den Anschluß an die höheren Schulen, die Gemeinde solle vielmehr ohne behördliche Genehmigung ihre Schule verbessern können. Die gehobene Volksschule solle die Kinder nicht trennen, sondern vereinigen. Auf bestimmte Ziele legt sich der Antrag gar nicht fest. Man möge seine allgemeine Absicht im Auge behalten.

Abg. Duatmann ist nur für eine Prüfung des Antrages.

Abg. Butlage betont den Wortlaut des Antrages, in dem ausdrücklich auf den Anschluß an eine obere Klasse einer höheren Schule hingewiesen wird. Wo sind die beiden genannten Schulen? (Abg. Tangen: Nordenham und Ahlhorn.) Es wird zu prüfen sein, was diese leisten. Dem Redner ist die abgeklärte Bildung einer guten Volksschule weit lieber, als die Reife für Obertertia, die nur die Halbgebildeten fördert.

Abg. Grape sagt in seinem Schlusswort noch einmal, daß der Ausschussantrag den Gemeinden die Bahn freimachen wolle, ihre Volksschulen allgemein zu heben; das sei die große prinzipielle Bedeutung des Antrages.

Der Antrag Tapphorn auf Überweisung zur Prüfung wird darauf abgelehnt gegen 8 Stimmen, der des Ausschusses auf Annahme angenommen mit 82 Stimmen.

Erhebung einer Kuratze

in den oldenburgischen Kurorten an der Ostsee.

(Vorlage 5.)

Dem Landtage läßt die Staatsregierung den Entwurf eines Gesetzes für das Fürstentum Lübeck, betr. Erhebung einer Kuratze in den nicht zu den Ostseebädern gehörigen Kur- und Bädereien zugehen. Der Weigentwurf ist dem Provinzialrate des Fürstentums Lübeck zur gutachtlichen Erklärung vorgelegt worden, und dieser hat einstimmig gutachtlich zugestimmt.

Kuratze wird schon erhoben in den Bädern Riensdorf, Klein-Timmendorferstrand, Hafftrag und Seeburg. Für die neue Tare kommen einmünden nur das Solbad Schwartau und die Kurortorte Malente und Gremmühlen in Frage.

Der Verwaltungsausschuß, Abg. Hammerich als Berichterstatter, beantragt die Annahme der Vorlage. Abg. Tangen wendete gegen die Verfügung über den Kurortenzonens ein, die der Regierung überlassen bleibt, daß die Gemeinde und evtl. die Fremden- und Verkehrsvereine mit darüber beschließen müßten, stellt aber keinen Antrag.

Abg. Hug wünscht, daß diejenigen Personen, die von Heilstätten, Versicherungsanstalten usw. in diese Kurorte geschickt werden, und diejenigen, die ihre bedürftig bescheinigte Bedürftigkeit nachweisen, von der Kuratze befreit werden. Er beantragt Entwidmung.

Der Regierungskommissar meint, daß diesem Wunsche wohl entgegen zu werden würde.

Abg. Vogt tritt gleichfalls dafür ein und bittet, daß die Tare möglichst niedrig angesetzt wird, damit der Besuch der Kurorte nicht leide. Der sich z. B. für Malente meistens aus dem Mittelstande rekrutiert.

Abg. Meißhus meint, Abg. Hug könne nach den Erklärungen der Regierung zur Vereinfachung der Geschäfte den Antrag zurückziehen.

Abg. Hug lehnt das ab, weil er die Festsetzung für notwendig hält.

Abg. Vogt hält den Antrag ebenfalls für notwendig. Der Antrag Hug wird angenommen.

Abg. Tangen muß prinzipiell gegen die Vorlage stimmen, weil dadurch der Selbstverwaltung die Verfügung über bedeutende Mittel entzogen wird. Es handelt sich diesmal z. B. um 7000 Mark, und diese Summe wird sich noch erhöhen.

Die ganze Vorlage wird nach den Ausschlußanträgen angenommen.

Verfälschte Petition.

Der Verwaltungsausschuß berichtet über ein Schreiben der Frau Elise Brünning zu Oldenburg vom 28. September 1904. Das Schreiben enthält verschiedene ironische Anfragen und entbehrt im übrigen jeglicher sachlichen Unterlage, weshalb der Ausschuß dasselbe für die Beratung nicht geeignet hält. Der Ausschuß beantragt mit 13 Stimmen gegen 1 Stimme (Denker): Uebergang zur Tagesordnung. Berichterstatter ist Abg. Ahlhorn-Jewel. Für ihn tritt Abg. Tangen ein, der zustimmt.

Der Landtag nimmt den Antrag an. Eine verspätete Wortanmeldung des Abg. Denker wird nicht mehr berücksichtigt.

Abg. Heitmann bittet bei der vorgerückten Zeit um Vertagung.

Der Präsident teilt mit, daß der Landtag wegen einer neuen Vorlage noch einige Tage verlängert werden muß. Um so eher, meint Abg. Ahlhorn-Osternburg, könnte man vertagen, da der Aufenthalt im Saale nicht mehr auszuhalten sei.

Der Vertagungsantrag wird um 7 Uhr angenommen. Nächste Sitzung Montag 10 Uhr.

Doppelwohngebäude für zwei Stationsassistenten.

(Vorlage 14.)

Der Eisenbahnausschuß beantragt durch seinen Berichterstatter Kabeeling: Der Landtag wolle seine Zustimmung dazu erteilen, daß die auf Position Nr. 93 Ziffer 1 des Beschlusses der Eisenbahndirektorstelle für die Finanzperiode 1903/04 bewilligte Herstellung eines Doppelwohngebäudes für zwei Stationsassistenten nicht an der Carlstraße zu Oldenburg, sondern auf dem Gelände der Eisenbahnerverwaltung zwischen Bahnhofstraße und der verlängerten Osterstraße erfolgt.

Eisenbahn durch das östliche Fiederland.

(Selbständiger Antrag Dauen.)

Der Antrag erregt die Heftigkeit eines Beschlusses des Landtages, daß den Amtsverbänden Jever und Mürkingen oder den Gemeinden des östlichen Fiederlandes, welche durch eine von Kaiserhof nach Vant mit einer Abzweigung von Sengwarden nach Jever zu erbauenden Bahn durchschnitten werden, ein Zuschuß aus der Staatskasse in Höhe von 40 % der Baukosten von vornherein zuerkannt werde. Antragsteller vervollständigte in dieser Richtung seinen Antrag, so daß er nunmehr lautet:

Der Landtag wolle beschließen, daß den Amtsverbänden Jever und Mürkingen, oder den östlichen Gemeinden des Fiederlandes, welche von der Bahn durchschnitten werden, ein Zuschuß bis zu 40 % der zu veranschlagenden Baukosten einer Eisenbahn von Kaiserhof nach Vant mit Abzweigung von Sengwarden nach Jever aus der Staatskasse in Aussicht gestellt wird.

Der Antragsteller fügte der schriftlichen Begründung noch hinzu, daß er darum vom Landtage einen Beschluß über einen Staatszuschuß zu den Baukosten für der ganz bestimmten Höhe von 40 % der Kosten herbeigeführt zu sehen wünschte, um den Interessenten zu ermöglichen, einen genauen Verteilungsplan über den auf sie dann entfallenden Teil der Baukosten aufstellen zu können. Der Regierungskommissar erklärte zunächst, daß entsprechend der früheren mit Zustimmung des Landtages abgegebenen Erklärung der Staatsregierung das in Frage stehende Bahnprojekt von Staatswegen nicht ausgeführt werde, die Bahn also als Kleinbahn gebaut werden müsse. Daß ferner aber die im Kleinbahngesetz grundsätzlich vorgesehene Unterfertigung solcher Bahnprojekte aus der Staatskasse gebührt werde, wenn ein fertig ausgearbeiteter Bauplan und Kostenanschlag vorliege und ein Bauverhand gebildet sei.

Die Höhe des Zuschusses müsse sich nach der Höhe der Kosten der Leistungsfähigkeit des Erbauers, der voranschreitenden Rentabilität usw. richten. Wenn der Antragsteller auf den 40 % Staatszuschuß zu den Kosten des Baues der Bahn von Dinklage nach Rohne hinweise, so dürfe nicht außer acht gelassen werden, daß es sich dort um eine verhältnismäßig kurze Strecke und einen wertvollen Zubringer für eine Hauptbahnlinie des Herzogtums handle. Ferner sei die Auffassung des Antragstellers irrig, daß die Staatsregierung durch den Mund des Finanzministers im Eisenbahnausschuß i. Zt. sich dahin ausgeprochen habe, daß die Zuschüsse des Staates zu solchen Kleinbahnen in ähnlicher Höhe gebührt werden sollten, wie der Staat Zuschüsse zum Bau von Amtsschiffen gewährt habe, woraus es nun den Anspruch auf einen Staatszuschuß von 40 % der Baukosten für den Bau der fraglichen Bahn erhebe. Der Minister habe sagen wollen und gesagt, daß diese Staatszuschüsse in ähnlicher Weise, also unter ähnlichen Bedingungen, gewährt werden sollten, wie es bei den Zuschüssen zum Bau von Amtsverbandschiffen üblich gewesen sei. Die weitere Beratung hatte das Ergebnis, daß der Finanz- und Berichterstatter Abg. Hug) Bedenken trägt, den Antrag in der vorliegenden Form dem Landtage zur Annahme zu empfehlen. Mit Zustimmung des Antragstellers stellt er aber folgende Anträge:

Antrag 1: Der Landtag wolle erklären, daß es gerechtfertigt erscheint, den Amtsverbänden Jever und Mürkingen oder den Gemeinden des östlichen Fiederlandes welche von der Bahn durchschnitten werden, die von Kaiserhof nach Vant mit einer Abzweigung von Sengwarden nach Jever gebaut werden soll, einen Zuschuß von 40 % aus der Staatskasse zu den Baukosten zu gewähren. Er stellt den Interessenten anheim, nach Fertigstellung des Bauplans und des Kostenanschlages sowie nach Bildung eines Bauverhandes nach Maßgabe des Kleinbahngesetzes einen diesbezüglichen Antrag an die Staatsregierung zu stellen.

Antrag 2: Der Landtag wolle durch Annahme des Antrags 1 den selbständigen Antrag des Abg. Dauen für erledigt erklären.

Interpellation Jungbluth

betr. Fleischbeschau im Fürstentum Birkenfeld. Ich bitte die Großherzogliche Staatsregierung um Angabe der Gründe, warum der vom Provinzialrat zu Birkenfeld bereits zweimal beschlossene Entschluß der Säge für die Fleischbeschau im Fürstentum Birkenfeld noch keine Folge gegeben worden ist. Unterstützt durch die Abgg.: Rabender, Quatmann, Weite, Ahlhorn-Osternburg, Gerdes, Willen, Schröder.

Interpellation Schröder

betr. das Seminar zu Wechta.

Zeitungsanfragen zufolge erhalten die Mitwirkenden des Lehrerseminars zu Wechta nicht die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst. Ich bitte Großherzogliche Staatsregierung daher um Auskunft über die Gründe, welche die Reichskommission veranlassen, dem Seminar die Berechtigung vorzuziehen, und frage an, welche Schritte die Staatsregierung zur Beilegung dieses Ausnahmefalles in Aussicht genommen hat. — Unterstützt durch die Abgg.: Feigel, Ahlhorn-Osternburg, Felchus, Willen, Gerdes, Weffels.

Selbständiger Antrag Vogt.

Der Verwaltungsausschuß, Berichterstatter Abg. Ahlhorn-Jewel, beantragt zu dem selbständigen Antrag des Abg. Vogt, betr. die Umarbeitung des Brandversicherungsgesetzes und dabei insbesondere:

1. Die Einführung einer Vertretung der Versicherten in einem Selbstverwaltungsröper.
2. Die Begründung einer Entscheidungspflicht der Brandkasse für verunglückte Feuerversicherer.
3. Die Gewährung größerer Beiträge aus den Mitteln der Brandkasse an die Gemeinden für Verbesserung des Feuerlöschwesens und für andere Maßregeln zur Verminderung der Feuersgefahr.
4. Die Schaffung von Gefahrenklassen.
5. Die Bildung eines Referendats.
6. Die Rückversicherung bei einer auswärtigen Gesellschaft.
7. Die Verbefähigung einer im ganzen Lande gleichmäßigen Wertschätzung der Neubauten und der Brandschäden.

auf die Durchführbarkeit zu prüfen. — — — die Annahme des Antrages.

Aus dem Großherzogtum.

Der Landtag unter Mitwirkung des Ausschusses über den Antrag des Abg. Vogt, betr. die Umarbeitung des Brandversicherungsgesetzes und dabei insbesondere: über letzte Beschlüsse hat der Redaction best willkommen.

Oldenburg, 15. Oktober.

br. Zu dem in der letzten Nummer gebrachten Artikel, betreffend Selbstmordversuch einer Witwe in der Heidenstraße, kann noch hinzugefügt werden, daß die Frau trotz des Gebotes des Arztes, im Bett zu bleiben, sich bereits einige Stunden nachher vom Hause entfernt hat und bis jetzt nicht dahin zurückgekehrt ist, auch ist über ihren jetzigen Aufenthaltsort nichts bekannt. Weiterens wird die Sache von kompetenter Seite in einem für die Frau nicht besonders günstigen Lichte dargestellt. Danach sollen der Frau seitens ihrer besorgten Mutter schon mehrfach Vorwürfe wegen ihres Lebenswandels gemacht worden sein, aber stets ohne Erfolg. Am genannten Tage nun hatte sie ihre Liebhaber mit in die mütterliche Wohnung gebracht, wogegen diese protestierte und sich schließlich der Auswurf genötigt sah, einzuschreiten. Den Selbstmordversuch hat sie dann in einer Art von Wutanfall ausgeübt. Die Walsbären sind übrigens nicht durchschritten, sondern die Schritte sind wohl tief genug, aber zu hoch geraten. Man vermutet, daß sie sich wieder nach Bremerhaven, woselbst sie sich unlängst aufhalten hat, gewendet hat.

Neuer Telefon-Anschluß. Herr Cäsar Hove, Stebinger Hof ist unter Nr. 262 an das Fernsprechnetz angeschlossen worden.

Bezugsnehmend auf unsere Artikelreihe „Durch Marschland am Weserstrand“ teilen wir die Norddeutschen Seekabelwerke in Nordenham mit, daß das Werk feineswegs mit Reichsmitteln, sondern lediglich mit eigenen Mitteln arbeite. Es sügt allerdings den Grund nicht hinzu, weshalb unserm Berichterstatter der Besuch des Werkes nicht gestattet wird.

Cloppenburg, 14. Okt.

Das Programm zu der vom 4. bis 6. November hier stattfindenden großen Geflügel-ausstellung ist nun erschienen. Derselben ist zu entnehmen, daß die Schau von den Mitgliedern der Geflügelzuchtvereine Badbergen, Cloppenburg, Dämme, Dinklage, Eßn i. Oldb., Hönigen, Lohne i. Oldb., Wechta und Wildeshausen besichtigt werden kann und daß als Ausstellungsraum der Saal der „Walsalla“ bestimmt ist, der betannlich nicht nur sehr geräumig ist, sondern auch gut beleuchtet wird und in dem die Tiere vor den Unbilden der Witterung natürlich völlig geschützt sein werden. Die Anmeldungen zur Schau laufen schon zahlreich ein; der 21. d. Mitt. ist Schlußtermin. Alles Nähere können die Züchter aus dem Programm ersehen, von welchem den in Betracht kommenden Vereinen eine Anzahl überlassen worden sind. Wir wollen indes an dieser Stelle noch hervorheben, daß außer den Geldprämien eine große Anzahl wertvoller Ehrenpreise als Lohn für gute Leistungen winkt. Auf die beste Gesamtleistung wird außerdem ein Siegespreis vergeben werden. Schließlich möge noch mitgeteilt sein, daß sich gute Gelegenheiten zum Erwerb schöner Käseflügels nicht nur in der Ausstellung selbst, die eine besondere Verkaufsbücherei aufweisen wird, sondern auch durch Beteiligung an der in Verbindung mit der Ausstellung stattfindenden Verlosung bietet.

Bergnügungs-Anzeiger

des Vereins der Saalinhaber in Stadt und Amt Oldenburg.

Sonntag, den 16. d. M.:

Bloh. **Ball.**
G. Brunten. Nachmittags um 3,11.

Zur Erholung **Ball.**
(G. Mohltern), Bürgerfelde. Anfang 4 Uhr.

Oldenburger Schützenhof **Großer Ball.**
Musik von den ersten Kräften (D. Meyer). der Inf.-Kapelle. — Anfang 4 Uhr.

G. Theilmann Ww. **Große Tanzpartie.**
Nadorst.

Zur fröhl. Wiederkunft **Kleiner Ball.**
(E. Schmidt), Evertsen. Anfang 4 Uhr.

Gust. Frohns, **Ball.**
Ehrenburg. Anfang 4 Uhr.

Odeon, Eversten **Ball.**
(G. Müller). Anfang 4 Uhr.

Schützenh. z. Tapkenburg **Ball.**
(D. Folge), Evertsen.

Zum Grunewald **Großer Ball.**
(E. van der Bee), Evertsen. Anfang 4 Uhr.

Bremen.

Metropol-Theater

(früher Althorns Wintergarten)

— Ansgartorstraße 20 und Kaiserstraße 14. —

Direktion: Oskar Strauss.

Sonnabend, den 15. Oktober:

Eröffnungs-Premiere

von erstklassigen Spezialitäten.

Mißer Dolly mit seinen dreifürten Hunden, Gelen u. Affen.	Schweizer-Truppe. Luft-Gymnastik.
Harris-Compagnie, Egzt. Kraft-Jongleur-Pantomime.	Böttingers Damen-Quintett, Kunstgefangs-Ensemble.
Bernhard Rosen, Deutschlands populärster Humorist.	Mißer Westphal, Kopf-Equilibrist.
Brothers Herwood, Amerikanische Excentriques.	Die nordischen Perlen, Tanz- und Gesangs-Ensemble.
Marcella u. Bertholdi mit ihren sprechenden Papageien, Kalabus u. Awas.	Die Paulsen, Vortrags-Soubrette.

Orchester unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Joh. Rudloff.
Sitzplätze Mk. 2.—, Balkon Mk. 1.50, 1. Parquet Mk. 1.25, 2. Parquet 75 Pfg., Entrée 50 Pfg.

Bremen.

Etablissement „Tivoli“

vis a vis dem Hauptbahnhof.

Vom 16.—31. Oktober 1904 im großen Theateraal:

Variété-Vorstellungen

Erstklassiges Programm!

U. a. Constantino Bernardi

der berühmte Verwandlerkünstler.

Mickel u. du Plessis, Bärenschützen.

Mathematische Kaffee mit ihrem parodist. Vogel Strauß.

Bergs lustige Weiber etc. etc.

Im oberen kleinen Theater: Täglich große internationale

Soubretten-Konkurrenz

Auftreten des plattdeutschen Komikers Eduard Classen.

Im Gartenaal: H. Havemanns

Raubtier-Schule

mit ihren unübertroffenen Dressuren.

Die Direktion.

Pfeifenklub „Apollo“, Spivege.

Am Sonntag, den 16. Oktbr.,
abends 7 Uhr:

General-Versammlung
bei D. Banjes, Spivege.
Vorstandswahl und Freibier.
Der Vorstand.

**Schützenhof
z. Wunderburg,
Osternburg.**

Sonntag, den 16. Oktober:

Großer Ball
(H. Modturtle),
wozu ergebenst ein ad t
Gustav Albrechts.

**Ofen.
Ball,**
Am Sonntag, den 16. Oktober d. J.:
wozu freundlichst einladet
Joh. Willers.

Arbeiter-Bildungsverein.

Unterricht in Rechnen, Schön-
schreiben und Buchführung unter
Leitung der Herren Schreiberlehrer
Wille und Handelslehrer Blatt
nehmen in nächster Zeit ihren Anfang.
Mitglieder wollen sich zur Teil-
nahme in die im Vereinslokal Ge-
werbemuseum ausgelegten Listen
baldigst einzeichnen, Fremde dagegen
beim Vorstehenden Manke, Gottorp-
straße 15 a, bis zum 20. d. Mts. an-
melden. Honorar für Mitglieder
1.50 M., Fremde 6.00 M.

Schießverein Adler Oldenburg und Umgegend.

Sonntag, den 16. Oktober d. J.:

Flobert- Vogelschiessen

bei
Flokenfrers, Nadorst.
Anfang des Schießens 1 Uhr.
Karten können nachgelöst werden.
Preis der Karte 50 Pfg.
Fremde können am Schießen teil-
nehmen.
Der Vorstand.

Gehorner Krug.

Am Sonntag, den 16. d. M.:

Ball,
wozu freundlichst einladet
Fr. Stührenberg.

Nadorst.

Am Sonntag, den 16. d. Mts.:

Ball.
— Anfang 4 Uhr. —
Es ladet freundlichst ein
Ebbinghans Nachfolger,
H. Nickenvers.

Donnerschwer Krug.

Sonntag, den 16. d. M.:

Kleiner Ball,
wozu höflichst einladet
F. Medemeyer Ww.
Modturtle.

Centralhalle.

Am Sonntag, den 16. d. M.:

Großer Ball,
Anfang 4 Uhr,
wozu freundlichst einladet
G. Harms.

Hotel zum Lindenhof.

Am Sonntag, den 16. d. M.:

Grosser Ball.
Anfang 4 Uhr. Entrée frei.
Es ladet freundl. ein
Hinrich Pape.

Uhrenhaus

von

G. D. Wempe

Uhrmacher, Oldenburg.

**Jeder Blinde siehts!
Hier ist Auswahl!
Hier ist gut kaufen!**

I. Etage:

Permanente Ausstellung

von

Zimmer-Uhren

in frappanter Auswahl und staunend billigen Preisen.

Besichtigung ohne Kaufzwang gestattet!

Die silbernen

und goldenen Herren- und Damen-Uhren empfehle ich zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen. Ein riesenhafter Abschluß mit mehreren Schweizer Uhrenfabriken bietet eine nie wiederkehrende Gelegenheit, eine echt Schweizer Herren- oder Damen-Uhr billig zu erwerben.

Die goldenen

Ringe führe ich als Spezialität und richte ich mein Hauptaugenmerk auf solide Muster in ganz aparter Ausführung. — Meiner Ausstellung ist mit einer reichhaltigen Auswahl ausgestattet und wird in der gleichmäßigen, durchgängigen Billigkeit vor keiner Konkurrenz erreicht. Trauringe in allen Größen werden nur nach Gewicht verkauft! Auch die fügenlosen, ohne Bistelle.

Die brillanten

Vorteile, die ich meiner werthen Kundschaft beim Einkauf von Uhren und Goldwaren biete, sollte keiner unbenuzt vorübergehen lassen. — Ich bitte in ihrem eigenen Interesse um Besichtigung meiner Ausstellung. (Die Schaufenster können naturgemäß nur einen Bruchteil fassen.) Die Preise sind an allen Gegenständen genau markiert.

Einige Preisnennungen:

Nickel-Herren-Uhren von Mk. 3.50 an,
Silberne Herren-Uhren von Mk. 10 an bis Mk. 65.

Spezialität:

Goldene u. silberne Präzisions- Herren-Uhren

(Marke G. D. Wempe).

Dies sind feinste Uhren, nach eigener Angabe angefertigt.



Silberne Damen-Uhren von Mk. 10 an bis Mk. 40.
Goldene Damen-Uhren von Mk. 16 an bis Mk. 100.
Regulateure, 14 Tage gehend, mit Schlagwerk, von Mk. 10 an
Wanduhren, moderne Freischwinger, von Mk. 14 an.
Goldene Trauringe, Paar von Mk. 8 an bis Mk. 50 u. höher.
Goldene Damenringe von Mk. 1.25 an bis Mk. 200.
Goldene Herrenringe von Mk. 6 an bis Mk. 200.
Goldene Damen-Uhrketten von Mk. 20 an bis Mk. 150.
Goldene Herren-Uhrketten von Mk. 30 an bis Mk. 150.
Goldplattirte Herren- u. Damenketten von 2.50 bis 35. Mk.
Nickelketten von 20 Pfg. an.

Uhren- und Goldwaren-Industrie

G. D. Wempe.

4. Beilage

zu Nr. 242 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 15. Oktober 1904

Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unter der Verantwortlichkeit des Verlegers Originaltext
für die Redaktion des Blattes

Odenburg, 15. Oktober.

Kz. Neuapfernung. Die Apferungsarbeiten an der Al e g a n d e r i t a b e schreiten schnell vorwärts. Die Apferbahn von der Brückenstraße bis zur demnach anliegenden Ringstraße ist bereits fertiggestellt; es ist dort (schwedische Granitsteinmaterial verwendet) begonnen; die Gaslaternen sind bereits aufgestellt und zwei große Säulen entfernt worden, während ein dritter beim Eingang der Grottenstraße als Stütze verbleiben wird. Man hofft, die ganze Straße bis zur Lambertikirche in diesem Jahre noch fertigstellen zu können. Auch die tiefen Gräben an der rechten Seite werden in den nächsten Tagen zugedeckt werden. Es ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß auch dort die vorerwähnten Baublöße raschen Abzug finden werden.

Die Konfirmandenstunden beginnen in der nächsten Woche. Es haben sich zu melden:
bei Pastor Willers die Konfirmanden aus dem ersten Pfarrbezirk (Westseite) im Konfirmandenzimmer der ersten Pauli (Simonsstr.);
bei Pastor Schärer die Konfirmanden aus dem zweiten Pfarrbezirk (Ostseite) im Konfirmandenzimmer der zweiten Pauli (Simonsstr.);
bei Pastor Sulzmann die Konfirmanden aus dem dritten Pfarrbezirk (Nordseite) in der Vorhalle der Lambertikirche und zwar an allen drei Stellen:
die Knaben am Montag, dem 17. Oktober, nachmittags 3 1/2 Uhr,
die Mädchen am Dienstag, dem 18. Oktober, nachmittags 3 1/2 Uhr;
ferner bei Pastor Heus die Konfirmanden aus dem vierten Pfarrbezirk (Stadtgebiet)
am Montag, dem 17. Oktober, 4 Uhr nachmittags, in der Dozentenschule,
am Dienstag, dem 18. Oktober, 11 Uhr vormittags, im Konfirmandensaal Wilhelmstr. 9.

Bericht des Vorstandes und Aufsichtsrates der odenburgischen Eisenhütten-Gesellschaft vom 1. Juli 1903 bis 30. Juni 1904. Die in unserem vorjährigen Geschäftsbericht bezüglich unseres Walzwerkes ausgesprochene Hoffnung, daß sich die Preise für Fertigisen den hohen Rohmaterial- und Holzpreis endlich besser anpassen würden, hat sich leider nicht erfüllt. Wenig sind die Erwartungen, die man an das Zustandekommen des Stahlwerksverbandes hinsichtlich der Aufbesserung der Walzisenpreise knüpfte, bislang nicht in Erfüllung gegangen. Unter diesen Umständen war es uns im abgelaufenen Geschäftsjahre nicht möglich, in unserem Walzwerkesbetriebe nennenswerten Nutzen zu erzielen. Unter gleich ungünstigen Verhältnissen hätte die Hüttenfabrik zu leiden, obwohl es uns hier gelang, den Absatz etwas auszubehalten. Auch für die Erzeugung unserer Gießerei haben sich die Preise nicht gebessert, vielmehr mußten sie, namentlich im zweiten Halbjahre, dem Druck der Konkurrenz nachgeben, so daß auch dieser Betrieb nur einen bescheidenen Gewinn aufwies. Die Kosten der Aufbereitung des Rohmaterials entsprechend, haben wir eine Verflechtung zum Emailierwerk unserer Werke angelegt. Die Kosten dafür sind dem Fabrikgebäude, resp. dem Maschinenkonto zugerechnet. Der Gesamt-Umsatz der Betriebe, abzüglich des Gehalts-Verkaufs, der Einnahme für die Werke betrug Mark 61 906,99, gegen Mark 67 537,20 im Vorjahre, und es blieb nach Abzug der Generalkosten ein Ueberfluß von Mark 19 911,76, gegen Mark 17 581,14 im Vorjahre. Wir schlugen der Generalversammlung vor, hierzu von Mark 16 853,70 auf Maschinen und Mark 3463,45 auf Modelle abzugeben und den Rest, Mark 594,61, auf neue Bedienung vorzutragen. In beiden Betrieben wurden 4320 Tonnen hergestellt, gegen 4154 Tonnen im Vorjahre. Debitiert wurden 4341 Tonnen, gegen 4049 im Vorjahre, im Gesamtumfange von Mark 678 456,--, gegen Mark 647 057,-- im Vorjahre. Zu einigen notwendigen bezw. wünschens-

werten Veränderungen unserer Statuten erbitten wir uns die Genehmigung der Generalversammlung. Der Aufsichtsrat: Carl Meentgen. Der Vorstand: C. Schmidt, D. Bohme.
*** Die an Typhus erkrankten Soldaten** befinden sich den Ber. ähnl. nach wohl; eine Verschlimmerung ihres Zustandes ist bis jetzt nicht eingetreten. Wie man annimmt, wichtigstens ist bei ihm zuerst die Krankheit wahrgenommen, während der zweite Soldat von ihm angefaßt worden ist. Im Garnisonlazarett sind die Kranken geordnet untergebracht.

tz. Bürgerfeste, 14. Okt. Die Sattler- und Tapezierer-Gehilfen veranstalteten am letzten Sonntag in Mohnertens Gasthof „Zur Erholung“ hierseits ein Tanzfranzögen. Die Feste fand rege Beteiligung und verlief in der schönsten Weise. — Am nächsten Freitag (Genfest) läßt der Klub „Gemütlichkeit“ der Eisenbahn im gleichen Lokale ein Tanzfranzögen stattfinden.
f. Barel, 11. Okt. Am Sonntag nahm der Barel'stammrat seinen Anfang. Es sind Schautuben und Rauchfächer aller Art am Platz, und der Markt viel Schaues bietet. Am Sonntag und Montag war der Besuch ein sehr guter. Leider ereigneten sich mehrere Unfälle; ein junger Mann, welcher gerade aus einer Bude trat, kam zu Fall und brach einen Fuß ein; anderer junger Mann geriet heute morgen, wie das bei solchen Gelegenheiten wohl mal vorkommen kann, in Konflikt mit einem Bouffant auf dem Schulplatz der Mädchenstraße, kam zu Fall und erlitt einen Beinbruch. Bis heute nachmittags 3 Uhr lag der Verunfallte auf demselben Fleck und erklärte dann schließlich den Hinzukommenden auf die Frage, warum er nicht um Hilfe gerufen, ganz ruhig: Er habe gedacht, es würde schließlich schon jemand kommen, der sich seiner annehme. Ein Fremder geriet mit einem Bubenbesitzer in Streit und gab einen Revolverchuß auf ihn ab. Der Bubenbesitzer wurde verwundet, der Fremde in Haft genommen.

O. Dhorf, 14. Okt. Kadmarker treiben sich auch hier herum, denn es wurde ein fast neues Kad, Fräulein Jürgens aus Hohenkirchen gehend, gestohlen. Von dem Täter fehlt jede Spur, doch ist der Polizei sofort Anzeige erstattet.

Vermischtes.

Ein räuberischer Ueberfall. Ein räuberischer Ueberfall wurde kürzlich gegen den Rentier K. Färch in Osterburg im Walde auf dem Wege von K. W. Wasserfeldt unternommen. In der Sternschonung auf der Erdober-Gebiet wurde Färch von zwei Männern angefaßt, die von ihm Geld verlangten. Der Angegriffene hegte auf den einen der Erdober seinen Pullover, wurde mit dem anderen handgemein und rang ihn glücklich nieder. Während Färch selbst nur einen leichten Schlag über den Kopf erhielt, trug der Hund eine Stichwunde davon.

Männerfreunde. Auf der Hochschule in Aberschwilch sind die Studen in Revolte gegen die Studenten. Ein hoher Senat scheint an diesem schrecklichen Zustand die Schuld zu tragen. Studen und Studentinnen hören zwar zusammen dieselben Vorlesungen, aber der Senat hatte die merkwürdige Verfügung getroffen, daß die Studierenden beiderlei Geschlechts außerhalb der akademischen Räume nicht miteinander sprechen dürfen. In den 10 Minuten Pause war ihnen dagegen gestattet, sich zu unterhalten. Diese kurze Gnadenfrist wurde durch den hartherzigen Senat noch auf 7 Minuten herabgesetzt, und dies empörte die Studentinnen derart, daß sie in einer Versammlung förmlich beschloßen, namentlich mit keinem männlichen Wesen, es sei Student oder Nichtstudent, außerhalb des Hörsaales auch nur ein Wort zu sprechen. Ob Väter und Brüder, Anteil und Betern auch zu den Vorgesetzten gehören, wird nicht mitgeteilt. Von Selbstmorden liegt bisher keine Nachricht vor, auch noch nicht von Extrikocherinnen, da der Beschluß erst einen Tag alt ist.

Eine unheimliche Vergiftungsgeschichte wird der „Röln. Ztg.“ aus dem badischen Landkreise Umelingen, einem

bekanntem Ausflugspunkt Badener Familien, berichtet. Ein Landwirt hatte auf seinem Grundstück abgefallene Äpfel aufgefunden und seiner Frau zur Verfertigung eines Apfelkuchens nach Hause gebracht. Erlich nach dessen Genuss stellte sich bei beiden Ehegatten Schwindel und Erbrechen ein; als bei sofortiger herbeigerufenen Arzt die noch ungelösten Kapseln untersuchte, stellte es sich heraus, daß mit einem kleinen Rest sehr viele Äpfel in die Äpfel gekaut und Kernen hineingekaut worden war. Da der Verdacht besteht, daß der Schwiegervater, der im Streit mit den beiden Ehegatten lebt, die Äpfel besungen haben könnte, wurde er verhaftet.

Auch ein „Dienstfrühchen“. Eine Dame in Mühlheim a. d. Ruhr erhielt nach der „Röln. Volksztg.“ aus Essen folgendes Angebot: „Liebe Frau! Ich bin ein fröhliches und frohes Mädchen für Küche und Hausarbeit sucht. Ich will die Stelle gern annehmen.“ Ich bin ein fröhliches Mädchen und kann mich reinhalten Küche und Zimmers aufnehme und die Bettchen machen Kartoffeln schälen und Wasch wäsche Garte Arbeit auch wir wollen schon miteinander fertig werden. Liebe Frau so schreibe mich gleich wieder retour An Lohn Kost und Logis 10 M. und zwei große Hausfrüchte pro Monat das man nicht so schmutzig und Achtungsvoll... So sei so gut und schreibe mir eure richtige Adresse für hab mit mich nicht zu tun ich bleibe hier in Essen angemeldet wenn Invalide Mein Adresse ist ... Liebe Frau... ich kann die Mädchen Arbeit alle. Ich bin lange Hausbinderin gemache noch besser wie heut zu Tage die Mädchen sind. Die wolle nicht recht Arbeit ich und Sie wolle wohl fertig werde.“

Lustiges Allerlei.
Im Weinrestaurant „Gast“: „Wo bleibt denn der Herr Markoldauer, den ich vor zehn Minuten bestellt habe.“ — „Nun, Herr Doktor, Sie wollen nicht zehn Minuten auf einen Wein warten, der bereits elf Jahre auf Sie wartet?“
Zu gut. Mann: „Sieh mal her, Karoline, da hat die Bepi schon wieder eine meiner feinsten Figuren zumalangegeben.“
— Frau: „Die Oute! Sie ist wech, da ich gleich mit Kaffe bin, verschlag sie möglichst weit, — nun damit ist dies an ihrem Lohn abgeben kann!“

Bräuerlich. Die Tante Emmi hat dem kleinen Hans und seinem Bruder, den ich vor der Schule ist, einen Korb mit Obst mitgebracht. Hans denkt sich gleich darüber her. — „Über, Hans, denkst Du denn gar nicht an Deinen Bruder?“ — „Gewiß, Tante! Ich denke immer: wenn er nur nicht bald kommt!“

Mattes's Pering. (Im Kaufmannshaus.) Kaufmann: „Was willst Du denn, Kleiner?“ — Junge: „Einen... Pering — den Vornamen hab' ich vergessen!“ („Sitzende Blätter“.)
Berrant. Gast (heim Eintreten ins Wirtshaus): „Domen-Reller, was machst Du denn, bet dem Schreiber bleibst ja jeder vernünftige Mensch zu Hause!“

Ein probates Mittel. Fraule: Hören Sie, Schulle, in aller Eile — was haben Sie netlich Ihren franken Hund gegeben? — Schulle: Terpentinal. — Fraule: Danke! Wölj! — Fraule (drei Tage später): Na, Schulle, Sie haben mit aber einen guten Tag gehabt, wegen meines franken Hundes? — Schulle: Wölj! — Fraule: Na, er ist am dem Terpentinal gestorben. Schulle: O, der meinte auch! (Lust. Bl.)
Grave Unterarten. „Das ist ja nett, wenn eine Prinzessin durchgeht. Dann denken Papa und Mama auch Lage lang viel freier.“ (Eimpilzmann.)

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Fahrende Leute in der Schule.

Wenn man von der Rehterschule zur Volkshochschule übergegangen ist, so wird einem manche Ueberzeugung zu teil. Nicht nur, daß das ganze Bild des Lebens, das die Kinder einem vor die Augen führen, sich verändert, auch an besonderen Erfahrungen ist die Dorfstraße reich. Fahrende Leute im wahren Sinne des Wortes sind nicht selten Gäste in unserer Schule.

Im stilltlichen grünen Wagen rückt vor einigen Jahren eine Schauspielerfamilie in das Dorf ein; bestehend aus Vater, Mutter, Kindern, Onkel und Tanten — alle waren

Frauenzeitung.

Ueber Vereinsbildungen in kleinen Städten Deutschlands lesen wir:

Nachdem die Frauenbewegung in Süddeutschland lange Zeit nicht durchdringen konnte, ist es jetzt recht erfreulich, zu sehen, mit wie praktischem Eifer und guten Erfolge unsere süddeutschen Schwesterstädte das bisher verschlossene Land und die kleinen Städte mit dem Souveräne der neuen Ideen zu durchdringen vermögen. Besonders bei unter Vorh. von Ida Freudenberg arbeitende, sehr rege Verein für Fraueninteressen in München hat in vielen kleinen bayerischen Städten Zweigvereine gegründet, die sich eines raschen Aufschwungs erfreuen. Ueberall hat man die Erfolge, die sie oft in wenigen Jahren des Bestehens errungen haben, sehen und geradezu überredende und stellen den süddeutschen Frauen ein glänzendes Zeugnis für ihre Thätigkeit aus. Drei Zeitschriften scheinen sie dabei überall festzuhalten: genaueschloßes Wirken, praktisches Arbeiten, klare Ziele.

So beachtlich der in Admirationen seit langem bestehende Verein die gegründeten fremdbürgerlichen Kurse zu erweitern, in der nächsten Reihenfolge mitzubringen und eine Stütze einzurichten. Bei der ersten Jahresversammlung des Vereins ergriß Herr Bürgermeister Kraft das Wort und legte dar, daß er eine wohlwollende Stellung zur Frauenfrage einnehme und das Streben der Frauen, sich durch nützliche Arbeit im Dienst des Gemeinwohlens eigene innere Befriedigung zu erwerben, freudig begrüße. Er wies dem Verein ein fröhliches Gedeihen und sprach ihm die volle Sympathie der Stadtverwaltung aus.

Auch in Dürkheim a. O. ist seit Jahresfrist eine Ortsgruppe gegründet. Selbst keine, die der Sache günstig gestimmt waren, rieten davon ab, weil in einer Stadt von 6000 Einwohnern die Frauen doch kaum andere als häusliche Interessen haben könnten. Aber diesen und anderen Einmüden zum Trotz hat sich die Ortsgruppe kräftig entwickelt und zählt bereits im ersten Jahre 145 Mitglieder. Sie hat einen Vorkursus, einen Vorkursus und Klub- und Abende für Unbemittelte eingerichtet und Vortragsabende veranstaltet. Und ihr Sohn war nicht nur das Vertrauen der städtischen Behörden, die für die Unternehmungen ein Lokal mit Heizung und Beleuchtung kostenlos bergaben, sondern ein Mäzenat und Gönnermeister. Ueberall werden Frauen stellen sich auch in den Dienst der Frauenfrage, wo durch Aufführungen und Konzerte den freibewegten Frauen die Mittel für weitere gemeinnützige Zwecke zu verschaffen.

Auch der Verein Frauenarbeit in Bayreuth ist voller Schaffenslust. Er hat eine sehr gut besetzte Wochenberufsschule und bairisch manche geschickte Näherinnen und Schneiderinnen ausgebildet. Wie ernst es bei den Frauen mit ihrer Ausbildung nehmen, geht daraus hervor, daß der Verein bei Gelegenheit seiner fast alljährlich stattfindenden Arbeitsschaustellung an Lehrkräften, Gehilfeninnen und Schülerinnen, die während ganzer fünf Jahre die Arbeitskräfte beizubringen, ein Erinnerungszeichen in Form einer kleinen silbernen Brosche verteilen konnte. Mit seiner zweiten Schöpfung der Hochschule, hat der Verein manche Schwierigkeiten zu überwinden, doch haben ihn dies nicht, daran festhalten weiterzuarbeiten.

Die Ortsgruppe Birmensheim richtete ebenfalls einen Hilfskurs für Unbemittelte ein, der von 100 Schülerinnen besucht wird. Auch unterhält er Handelsschule. Auch hier erkennen die Behörden die Tätigkeit der Frauenvereine an, und vom Bürgermeisterrat erging kürzlich an den Verein vom roten Kreuz wie an den Verein für Fraueninteressen die Aufforderung, je fünf Mitglieder als Wahlberechtigten zu ernennen. In der Ortsgruppe Rempten gelangte trotz mangelhafter Ueberstände eine Handelsschule für Mädchen zu gründen und Bügel- und Nähtur einzurichten.

In Neustadt a. O. hat der rührige Zweigverein eine Näh- und Nähnähkurs für Unbemittelte eröffnet. Zugleich hatte der Verein mit der Veranstaltung der ersten Ausstellung plötzlicher Frauenarbeit (12. bis 21. Juni 1903) einen sehr wichtigen Schritt in der Richtung der Arbeit gemacht. Und dank dem rührigen Vorgehen des Vereins vor Neustadt a. O. die erste Arbeit in der Welt, in welcher die Anstellung von gemeinnützigen Waisenpflanzern erreicht wurde.

In Augsburg gehen die Frauen daran, unter Mithilfe der Stadt ein Waisenhaus zu gründen. Wir sehen also die süddeutschen Frauen ganz allgemein in ihre höchsten Pflichten hineinretreten und dabei gewissenhaft erfüllen und können nur lebhafteste Freude darüber empfinden. Die thätigste der deutsche Frau an der Lösung der Kulturaufgaben mitarbeitet, je kräftiger wird unsere Nation.

Obligatorischer Fortbildungsunterricht für weibliche Handlangerinnen. Ein Entwurf wurde durch Uebermittlung der in Betracht kommenden Behörden in der weiblichen Vorkursus in die weibliche Handlangerinnen einrichtet und zugleich auf Beschäftigung der städtischen Kollegien eine Bestimmung in das Ortsstatut für die landmännliche Fortbildungsschule aufgenommen, durch welche die

weiblichen Lehrlinge und Gehilfen bis zum 18. Lebensjahre zum Schulbesuch verpflichtet werden. Ein Verein der städtischen Kaufmannvereine der Stadt die veranschaulichte Einführung facultativen Unterrichts für die weiblichen Angestellten empfehlen und zugleich beschließen werden, die Einführung einer zweijährigen Lehrzeit anzustreben. In Form besteht ein privater Lehrkurs für weibliches Kaufmännisches Personal, und die maßgebenden Stellen wollen vor Einführung des obligatorischen Unterrichts die Größe des Unterrichts für das männliche Personal abwarten. In Groß- und Sommerfeld bestehen vorläufig keine Anstalten auf Durchführung des obligatorischen Unterrichts für das weibliche Kaufmännische Personal, weil die Zahl derselben in diesen Plätzen zu gering ist, um die Unterhaltung einer Klasse zu gestatten. — Der Regierungsbevollmächtigte hebt in seinem Bericht hervor, daß die Regierung der Unternehmung des Fortbildungslehrganges auf die weiblichen Kaufmännischen Angestellten das größte Interesse entgegenbringt, daß sie aber überall dort sich gründlich abklären verstanden müße, wo der Unterricht für die weiblichen Angestellten nicht von dem der männlichen getrennt werde.

Einige Fabrikbesitzer des Rheinlandes beschließen, etwa zehn gebildete, nicht zu junge Damen als Fabrikpflanzern anzuustellen. Das Gehalt steigt bis zu 2000 Mark, doch ist eine höhere Erziehung nicht ausgeschlossen. Vorbereitung ist eine etwa einjährige praktische Tätigkeit in den Fabriken und die Teilnahme an einem Kursus, der demnach in drei Staffeln wird. Während der praktischen Tätigkeit erhalten die betreffenden Damen bereits eine Entlohnung von 1 Mark pro Tag an aufwärts.

Am 14. August fand in Dülmen bei Münster eine allgemeine christliche Gewerkschaftsversammlung statt, in welcher Hl. Imle (H. Glöckner) und der Zentralvorsitzende des christlichen Lehrerbereitschaften, Herr Schiffer-Düffeldorf, Vorträge halten konnten. Die Politik der Gewerkschaften wird in der Versammlung überhand, und der überredende Beamte drohte ebenfalls mit Auflösung. Um die Versammlung vor diesem Schicksal zu bewahren, wurde dem Verlangen der Polizei unter Protest stattgegeben, insofern angekündigt, daß der Gewerkschaften — es bis zur höchsten Zirkulation beschränkt werden würde. Während im Sinne einer Synthesen der preussischen Minister des Innern vom Mai 1902 in neuerer Zeit in den Städten und Industriestädten fast überall Frauen anstandslos zu den Gewerkschaftsversammlungen zugelassen werden, gibt es, wie der vorliegende Fall zeigt, immer noch die bekannnten unlieblichen „Ausnahmen“, die

aushübende Künstler. In jeder unserer vier Klassen saß am andern Morgen eines dieser Kinder, in der einen sogar zwei. Mir war der jüngste Knabe unzufallen, Eugen — die Dorf-kinder betonen die erste Silbe.

Da die Familie sich reichlich zwei Monate hier aufhielt und die Kinder regelmäßig die Schule besuchten, konnte ich mich mit den kleinen Künstlern etwas beschäftigen. Alle Kinder waren sehr strebsam und keiner von ihnen im Wissen hinter den Altersgenossen zurück. Die älteste Tochter besuchte auch den Konfirmandenunterricht. Es war ein lang aufgeschossener Wackisch. Am Tage tobte sie in kindlichster Weise mit den Spielfeldern auf dem Schulplatz, abends hatte ich einige Male Gelegenheit, sie als „erste Liebhaberin“ sich plagen zu sehen.

Nach den Erfahrungen, die ich bis jetzt gemacht habe, waren diese Leute sozusagen Affikratoren der Landstraße. Ich habe Dienstwohnung in der Schule. — Eines Tages geht es besonders lebhaft zu vor Schulanfang, das schöne Lied vom kleinen Cohn wird mit Eifer gesungen. Als ich schließlich gehe, um nachzusehen, steht da mitten auf dem Spielplatz ein kleines bräunliches Reichen, das sich glückstrahlend so ansetzen läßt.

Nachher fand ich den Knaben in meiner Klasse mit der Bitte: „Darf ich hier heute wohl zur Schule gehen?“ Mit seinem spitzigen Stimmchen erzählte er mir dann, er hieße Max, sein Vater wäre Künstler, heute abend wäre Vorstellung, ob ich nicht auch kommen wolle, er könne auch schon seiltanzen. Auf meine Frage, was er denn zu Mittag gegessen habe, kam prompt die Antwort: „Kartoffeln mit Sauc.“ Er sah wohl aus, als ob das jeden Tag das Menü im Wagen wäre. Zu meiner Genugtuung hörte ich, daß man durch Spenden von Kohl und Stroh für etwas Abwechslung gesorgt hatte.

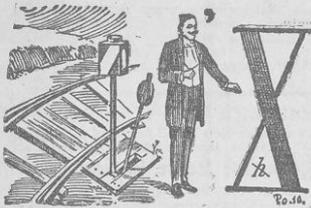
Dieser Gast erscheint fast jedes Jahr einmal. Wenn er Abschied nimmt, sagt er: „Ich danke schon. Bitte, willst Du mir etwas aufgeben?“ Wenn ich dann neckend sage: „Niel oder wenig?“ ist er endlich genug zu sagen: „Nicht so sehr viel.“ Untermwegs auf der Fahrt macht er die Arbeiten, der Vater beaufsichtigt sie.

Von Zeit zu Zeit — ein bis zweimal im Jahr, steht ein Wagen auf dem kleinen Marktplatz, dessen Eigentümer Korbmacher und Schirmflügel sind. Sie bitten, von Haus zu Haus gehen, um Arbeit und bleiben so lange, als sie etwas zu tun finden. Acht Kinder sind in dem Wagen, zwei kommen auf einen oder zwei Tage in meine Klasse. Seit ich sie kenne, kann ich versichern, daß es in Deutschland Leute gibt, die nicht lesen und schreiben können. Es ist traurig, jedes Mal wieder zu sehen, daß sie nichts gelernt haben, trotzdem der Junge schon 12 Jahre alt ist. Sie bringen ein kleines Buch, in welches man einträgt, daß und wann sie in der Schule waren. Diese Bücher geben ein trostloses Bild von unletzen Leben der armen Kinder!

Sie scheinen mir die Proletariat der Landstraße zu sein und der kleine strebsame Max der Mittelstand. Hoffentlich wird er noch einmal lebhaft!

Spiel- und Rätsel-Geke.

Walderrätsel.



Silberrätsel.

Der Bauer und Fürst hat, was die ersten nennen. Doch in der Einheit nur. Es können die Oeren es den Riebern geben; doch belassen sie es in der Einheit noch. Ihr fragt nach den letzten weien? Sie sind ein Stückchen Geb, grein und klein.

Wenn man das Ganze leet den ersten deut, So gibt es oft gewaltig n Streit.

Magisches Quadrat.

1	2	3	4
2	3	5	3
3	5	6	7
4	3	7	8

1. Soldat.
2. amerikanisches Tier.
3. biblischer Prophet.
4. Teil des Gesicht.

Die frecktesten Reiten sind gleichlautend mit den entsprechenden wagerechten.

Stammfisch-Scherze.

1. Man mache zu diesen drei Strichen noch sechs hinzu und soll dann elf haben.

S C Padel Italiener.

Silberversteckrätsel.

Ringlein, Scheinne, Nobrücke, Minderheit, Begleiter, Tasche, Kapsel, Tropenkoller.

Es ist ein Sprichwort zu suchen, dessen einzelne Silben der Reihe nach verdeckt sind in vorstehenden Wörtern ohne Rücksicht auf deren Silbenteilung.

Auflösung der Rätsel in Nr. 237 d. Bl.

Des Walderrätsels: Mediamistische Erscheinung.

Des Rätsels: Schmaus, Maus.

Des magischen Dreiecks:

W
E
I
B
O
L
E
S
E
L
R
I
E
S
E

Des Gleichklangs: Alt.
Des Kapfkräftels: Auge, Darm, Mai, Igel, Reis, Alm. Land. — Almiral.

Des Begriffs: Tepp steht querüber im Erdboden, vom unteren Teil des Baumes bis unter die Veranda.

Begriffbild.



Ah, dort steht ja mein Inspektor!

Aus den Erinnerungen einer Prinzessin.

Aus London wird uns berichtet: Lebhaftes Interesse erweckt ein loeben veröffentlichtes Buch der Prinzessin Katharina A d a s i n o w i k i, das unter dem Titel „My Recollections“ bei Aschott u. Co. erschienen ist. Die Prinzessin, deren Namen in Verbindung mit dem der Cecil Rhodes vor nicht langer Zeit wegen eines Senfationsprozesses in Gibraltar oft genannt worden ist, hat ihre Jugend am russischen Hof zugebracht, und sie ist dann durch Heirat in die Berliner Hofgesellschaft gekommen; so hat sie denn auch viel von ihrem Leben in hohen Kreisen zu erzählen. In den 46 Jahren ihres Lebens ist sie mit vielen berühmten Leuten in allen europäischen Ländern zusammengetroffen, mit der Königin Viktoria, mit Lord Beaconsfield, Lord Salisbury, Gladstone, Bismarck u. s. w. Was der Zeit ihres Lebens am preussischen Hofe erzählt sie u. a. aus einer Unterredung, die sie nach dem Tode König Ludwigs von Bayern mit dem Kronprinzen über die Stellung der preussischen Fürsten zum Kaiserreich hatte. „Aber erklärte der Kronprinz folgendes: „Die deutschen Fürsten sollten sich immer daran erinnern, daß sie nur die Fürsten des Reiches sind, W-a-i-r-s. Sie verstehen mich?“ Und er burchstabierte das Wort langsam, so wie ich es geschrieben habe. Diese Bemerkung gibt den Schlüssel zu dem ganzen Charakter des Mannes.“ Sie schildert ausführlich den erregenden Eindruck, den es ihr gemacht habe, Bismarck mit Kaiser Wilhelm I. im Gespräch zusammen zu sehen, und andererseits entwirft sie folgendes Bild, wie Bismarck von der Kronprinzessin begrüßt wurde, nachdem „ein Bruch eben verheilt“ war: „Der Kanzler, der wie gewöhnlich völlig Herr seiner selbst war, schien verlegen und füllte sich augenblicklich etwas gemiert. Er beugte sich, um auf die Bemerkungen der Kronprinzessin zu erwidern und blickte neugierig mit seinem langen Militärhalsband. Sobald sie ihn verlassen hatte, wendete sich ihm der Kronprinz. Bismarck richtete sich auf, jede Spur von Verlegenheit oder Verlegenheit war verschwunden; er ließ den Kronprinzen gerade ins Gesicht oder über den Kopf weg, wie es sich gerade machte. . . . Reich ist das Buch besonders an Anekdoten vom russischen Zarenhof. So mag folgende Geschichte wiedergegeben werden, wie man den Sturz des Ministers Janotien erzählt: „Wenn die Minister zum Vortrag nach Gatschina gingen, telegraphierten sie an den Stationsvorsteher, er möge ihnen einen Salonwagen in dem Gatschina abholen, der mit jenem Wege nach St. Petersburg durch Gatschina kam. Am Morgen jenes ereignisreichen Tages der Janotiens Fall sah, wurde dem General Tscherepin plötzlich gemeldet, der Stationsvorsteher bestche darauf, ihn zu sehen. Als

Geschäftliche Mitteilungen. Gegen zehrende Krankheiten bietet sich ein äußerst tätiges Mittel an Scotts Emulsion.

Sie bewirkt eine deutlich wahrnehmbare Gewichtszunahme, was für den Kranken neue Kraft bedeutet. Scotts Emulsion kann von jedermann beitragen werden, selbst von den eigensinnigsten Patienten.

Scotts Emulsion ist durchwegs schmackhaft.

Verdienen Sie vielleicht in irgend einem Falle von zehrender Krankheit, und der Erfolg wird Sie sicherlich befriedigen.

Jungen Sie den Versuch noch heute an!

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen an Apotheken und Großhandlungen verkauft, und zwar nie ist es im Handel oder im Verkauf, sondern nur in beständigem Originalzustand in Kisten mit lackierblechtem Umhüll, der unsere Schutzmarke (Fisch mit großem Fisch auf dem Rücken) trägt. Scott & Borne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Keine Trunksucht mehr.

Eine Probe von dem wunderbaren Cozapulver wird gratis geschickt.

Kann in Kaffee, Tee, Essen oder Spirituosen gegeben werden, ohne dass der Trinker es zu wissen braucht.

COZAPULVER ist mehr wert wie alle Reden der Welt über Enthaltensamkeit, denn es erzielt die wunderbare Wirkung, dass die Spirituosen dem Trinker widrig vorkommen. COZA wirkt so still und sicher, dass Frau, Schwester oder Tochter ihm dasselbe ohne sein Mitwissen geben kann und ohne dass er es zu wissen braucht, was seine Besserung verursacht hat.

COZA hat Tausende von Familien wieder versöhnt hat von Schande und Unehre Tausende von Männern gerettet, welche nachher kräftige Mitbürger und tüchtige Geschäftsleute geworden sind. Es hat manchen jungen Mann auf den rechten Weg zum Glück geführt und das Leben vieler Menschen um mehrere Jahre verlängert. Das Institut, welches das echte COZAPULVER besitzt, sendet an diejenigen, die es verlangen, eine Probe gratis. Es wird als ganz unschädlich garantiert.

GRATIS PROBE.
No. 29.
Schneiden Sie diesen Kupon aus und schicken denselben noch heute an das Institut.

Coza Institute
(Dept. 29)
71, High Holborn,
London, W. C. (Engl.)

Silb. Medaille
Weltausst. Paris
von 75 Pfg. per Meter an.
Muster portofrei.
Deutschlands größtes Spezialgeschäft
MICHELS & Co. BERLIN sw. 19.
Leipzigstrasse No. 43, Reko Markgrafstrasse.
Bismarck Platz
in Ostend

nicht nur eine einheitliche Handhabung der Gesetzesbestimmungen, sondern auch die endliche Beilegung des schmachvollen Ausschlußparagrafen dringend notwendig erscheinen lassen.

In den Mitteilungen des Vereins zur W a h r u n g der gemeinamen wirtschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen liegt in Heft 3 und 4 der Bericht über die 33. ordentliche Hauptversammlung des Vereins am 30. Juni 1904 in Düsseldorf vor. Das Mitglied der national-liberalen Partei, Hg. Dr. Demmer, erläuterte als Generalsekretär des Vereins Bericht über das Wirtschaftsjahr 1903-04. Dabei nahm er auch Stellung zu der Forderung des zehnständigen Maximalarbeitsgesetzes, der nach den Wünschen des Zentrums für verheiratete Frauen (sogar auf neun Stunden herabgesetzt werden soll. „Wir haben uns mit dieser Angelegenheit“, so sagte Dr. Demmer, „bereits gelegentlich der Umfrage beschäftigt, die der Reichstagsrat an die Gewerbe-Inspektoren gerichtet hatte und die uns zu einer Denkschrift über die in Betracht kommenden Verhältnisse veranlaßte. Die Umfrage hat bekanntlich ergeben, daß de facto eine große Anzahl von Betrieben den zehnständigen Arbeitstag hat, daß aber auch diese, namentlich mit Rücksicht auf die Saisonarbeit und mit Rücksicht darauf, daß die Arbeitszeit in Spinnereien und Webereien für die weiblichen Arbeiter gesetzlich festgelegt, ohne weiteres auch den zehnständigen Arbeitstag für Männer bedeutet, eine gesetzliche Festlegung bedürftig. Man befragte von einer solchen mit Rücksicht unter den gegenwärtigen Wirtschaftsverhältnissen auf dem Weltmarkt, daß nicht allein die Textilindustrie, sondern auch die Glas-, die Papier-, die Schokoladenindustrie, die bisher Tausenden von Frauen lohnenden Erwerb gebracht haben, dazu übergehen würden, Frauen überhaupt nicht mehr zu beschäftigen.“

Soziale Kanakalschulen. Für die schulpflichtigen Mädchen bis zum vollendeten 15. Jahre, die bloß Elementarunterricht haben, erhält die Stadt Wundepel 21 Sozialkassen und eine Gewerbeschule. Zu erlernen werden eine zur Föhrung einer ordentlichen Kantinensicht nötigen Kenntnisse theoretisch, wie praktisch vermittelt, in der andern Spezialkurse für Köchinnen, Hütemachen, Waschen, Nähen u. s. erhalten. In all diesen Fortbildungsschulen — deren Besuch unentgeltlich ist — werden auch etwas Buchführung, Schreiben und Rechnen gelehrt.

Wienenzuchtliche für Frauen. An der Landmilitärhochschule in Gdabf (ungarisch) wurden zum erstenmale Frauen zu den Lehrkursen für Dienstadt angenommen. Die 21 Teilnehmerinnen des Kurzes legten ihre theoretischen und praktischen Prüfungen mit vorzüglichem Erfolge ab.

Nicht. — Ohne
 in jeder Beziehung gelobt zu werden, wird meine unter No. 67745 pat. amtl. gesch. Kalk-Farbe Spiegelglanzfarbe (No. 67745), dieselbe trocken trotz eisiger Kälte, Schnee u. Regenwetter in 5-10 Min. Kälte, hart u. spiegelblank auf, klebt niemals, springt niemals ab und hält bedeutend länger, wie Oel-, Lack-, Bismut-, Anstrich für Fussböden, Fenster, Türen, Sockel, Treppen usw. in Holz, Eisen, wie Leinwand, Kast-, braun-, dunkelgelb-, dunkelbraun usw. zu hab. Versand in Kesselchen von 8 Pfund an 50 Pf. O. Schrienerberg, — Schälke i. W. —

Korpulenz
 + **Fettleibigkeit**
 wird beseitigt durch d. **Tonnolo-Beur-** fur. Preisgekr. m. gold. Med. u. Ehren- diplom. Rein starker Leib, keine Harten eleg. Figur u. gesunde Zäune. Kein Schlamm, kein Gichtmittel, kein Gift, keine unangenehme Wirkung. Keine Diät, keine Verabreichung d. Lebensweisse. Borz. gl. Wirkung. Paket 2,50 Mk. fr. Gegen Postamt, oder Nachn.
D. Franz Steiner & Co.
 Berlin 115, Königgrätzer Str. 87

Geldschränke
 garantiert feuer- u. diebstahlsicher, aller- bester Konstruktions.
G. S. Steinforts, Bremen,
 Kettenstr. 28/29.
 Billigste Bezugsquelle

Mahr's poröse
 Unter- feidung, Korjette, sehr zu empfehlen, Kleider- und Hüftstühle.
 Muster u. Originalpreislifte gratis und franco. Verlangbar.
Otto Wahr, Hainberg (Sachf.)

Buch über die Ehe
 m. Abbildungen M. 1,50, Ehegeheimnisse (Illustriert) M. 1,-, beide 7. u. 2.30. Briefmarken od. Nachn.
 Die Kunst in d. Lotterie zu gewinnen. (M. 2,-) Berlin N. 38
W. A. Gabriel, (Postfach 207)

La **Einburger Käse** a 32 1/2, La **fette Schweizerkäse** a 65 1/2, empf. v. 9 Pf. an unter Nachnahme **Meier Sandmann**, Mdingen bei Spaidinghen.

Ausstellungs- schrank,
 gut erhalten, 3 Mr. Höhe, 1,25 Meter Quadrat, preiswert zu verkaufen.
Korfabrik F. S. Minnemann, Delmenhorst.

Ohnstedt. Für Rechnung der hiesigen Kuhkassse werde ich eine zur Milchmischung nicht geeignete junge, schwere

Kuh
 am Sonnabend, den 15. Okt. 1904, nachm. 4 Uhr, beim „Wüggentrag“ hier öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.
 Kaufliebhaber ladet ein **H. Karuffel, Auctionator.**

Kaufjederezeit Pferde zum Schlachten. — **Generer Transportwagen.** — Fernsprecher 333. **Odenburg. J. Spieckermann**
 Briefmarken, 1000, ca. 180 Cort. 50 1/2, 6 Costa Rica 12 1/2, 4 Transvaal 17 1/2, **Sachpreis, grat.** Post. extra. **G. Schmecher, Nürnberg**
 Wahrsch. Empfehle meinen angeforderten Gerbuchsticker sowie meinen Eber zum Verkaufen.
Joh. Küpper.

Borzügl. Vohnerwachs,
 1/2 kg 80 1/2, empfiehlt **Wihl Rabe, Rannestr. 56.**

Special-Gummiwaren-Ges.
Säml. Gummiwaren
Pollei & Co.,
 Berlin C., Rosenbalerstr. 44.*

Gute kräftige Schuhe
 kauft man bei **J. H. Ehlers,**
 Baumgartenstraße 10.
 Zum Wässern u. Dampferaugen schneiden in u. auß. d. Kaufe empf. sich **Luise Junger, Kleine Straße 6.**

Kühl- und Trockenrauch-Pfeife

(D. R.-G.-M. patentamt. eingetragen), mit Speichelränger im Rohre und Nikotinränger im Abgusse, bleibt bei **ganz geringer Aufmerksamkeitszeit** **trocken und rein,** ist **spielend leicht,** ohne **Kopf abzumachen,** zu reinigen. Rauch **kühlt sich** wesentlich ab und **kommt mit den Unreinlichkeiten nicht** in Berührung. Wird von Rauchern sehr **gelobt u. viel nachbestellt** Nachweis viel Tausende u. wollen Zufriedenheit d. Beste aller geliefert. Kurze



alle Teile weit gehend, in nur von mir gelieferter eleganter dauerlicher Ausstattung, Kopf (h. l. viel Tabak), **geschliffen** pr. 8 Stück 8.25 Mk., nicht geschliffen 8 Mk. Reichhaltige illustrierte Preisliste frei. **C. H. Schroeder, Pfeifenfabrik, Erfurt, Nr. 26.**

Bilse
 Garnisonsroman
 Lieb' Vaterland...
 Wien I. **E. Beyer, Schotteng. 7**

L. Ciliax,
 Spezial-Geschäft für **Kontor- u. Schreibmaschinen-Bedarf.**
 Kassetten. Kopierpressen.
Geldschränke. Cyclostyle,
 bester Vervielfältiger, **Schreibmaschinen** mit sichtbarer Schrift, 6 verschiedene Systeme auf Lager. **Probierlieferung!**
 Unterricht gratis!
 Grosses Lager in modernen **Bureau - Einrichtungen** und **Kontor-Möbeln.** **Geschäftsbücher.**
 Briefordner. **Goldfüllfederhalter.**
 Filiale: **Schüttingstr. 4.**
Knochenstrot
 empfiehlt **Joh. Stöver, Quarenzschtr. 1.**

Möbel-Lager.
 Gr. Auswahl. Billigste Preise. **J. Degen, Damm Nr. 15. (Schloßpl.)**
 Das **Gaus Wilhelmstraße 1** ist per 1. November noch zu vermieten, event. auch preiswert zu verkaufen. **Reheves Gottorfstraße 6.**

Magenleidenden
 teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- u. Verdauungsbeschwerden geholfen hat. **H. Soet, Lehrerin, Sachjenhausen b. Frankfurt a. M.**

Engien. Bedarfsartikel
 für Herren und Damen. Special-Offerten sehr, gratis u. franco **W. H. Miolck, Frankfurt a. M.**

Stahlpantzer-Geldschränke,
 feuer-, sturz- und diebstahlsicher, Fabrikate ersten Ranges. **J. C. Petzold,**
 Geldschränke, Fabrik, Magdeburg. Preis außerordentlich billig. Illustrierter Katalog kostenfrei.

Als Spezialität
 empfehlen **komplette Küchen-Einrichtungen**
 in den Preislagen von **Mark 92—3000.**
 Permanente Ausstellung von 5 Küchen in getrennt. Räumen. Zusammenstellungen u. illustr. Kataloge auf Wunsch gratis.
Meyer & Weyhausen, Bremen.

Landwirtsch. Technikum
Münster i. W.,
 Iosefstrasse 5.
 Ausbildung der jungen Leute als Beamte für Rittergüter, Domänen und grössere landwirtschastliche Betriebe.
 Prospekte frei.
Kinderwagen
 Sportwagen, Heisterische, Sperrwagen, Babykörbe, leicht und leicht zu fahren, groß, leicht, überaus bequem, ausserordentlich billig. Sage beim Kataloge anlangen 25 Barmark mit 10% Rabatt über bessere Zeitungen Dir lieber. **Julius Ziebar, Göttingen 10**

Magerkeit
 Schöne, volle Körperformen durch unter- orientalisches Kräftpulver, preisgekrönt **goldene Medaillen, Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903,** in 6-8 Wochen bis 30 Pf. Zunahme, gar. ungeschäd. **Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreiben.** Preis Karton mit Gebrauchsanweisung 2 Mk. Postanweisung od. Nachnahme 2 Mk. **Postamt. D. Franz Steiner & Co. Institut, Berlin 63, Königgrätzerstr. 78.**

Dorf!!!
J. v. Siebendaal (Ehes Nachf.)
 schweren und leichten Grabetorf in verfertigd. Sorten sowie **Wachstein- tuff, Baktorf** und **weißen Dorf** zum Streuen billig.
 Bestellungen am Lager (Dorfplatz) und bei **Hennede, Markt 20.**

Diskret!
 bestes Mittel gegen Wanzen, Schwaben, Ungeziefer an Haustieren etc. Flasch. 50 u. 100 g fordere man in Apotheken und Drogerien.
Spiegel.
 Gr. Auswahl. Billigste Preise. **J. Degen, Damm Nr. 15 (Schloßpl.)**

Alte Wollfachen
 finden Verwendung bei Entnahme von Hautflecken und Verrenkungen **Alte Seide** zu Decken und Portieren **Muster franco.**
R. Croseck, Goslar a. S. 306.
 Bekretterinnen gesucht.

Hilfe
 gegen Blutstockung. **Erwig, Hamburg,**
 Elsastrasse 73.
 Zu **Drainage-Anlagen** empfiehlt fauber hergestellte

Tonröhren
 in jeder lichten Weite und zu äußersten Preisen in Waggonladungen und auch kleinere Sendungen die **Tonwarenfabrik von G. M. Janßen, Wittmund.**

Bei Bedarf
 in chirurg. Gummiwaren, Artikel für Hygiene und Krankenpflege wende man sich an das Versand- Haus von **Apotheker S. Schweitzer, Berlin O. 27. (Neue Spitzgasse)** Anfragen erbeten.

Mehrere gebrauchte Fahrräder
 billig bei **Chr. Steinmeyer, Donnerdewerstraße 55 b.**

Wer unfehlbar in der **Lotterie** gewinnen will, lasse sich als Mitglied in den **Lotterie-Verein**
 aufnehmen, wobei das ganze Risiko nur **24,90 Mk.** beträgt. Meldungen behufs kostenloser Zusendung des Prospektes und Status dieser streng soliden Einrichtung werden schriftlich unter **S. 462** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Man lasse sich nicht verirren!!!
 Immer und immer wieder greift man zu dem altbewährten **Angler oder Satyrer Viehwasserpulver.**
 Es ist zwar das älteste Viehwassermittel, ab. Laufende treuer Kunden bezeugen, haben es immer noch das Beste.
 Zu haben in Apotheken u. Drogerien.

Süßten!
 Wer daran leidet, gebrauche die alleinbewährten süßtenfüllenden und wohlschmeckenden **Kaisers Bräu-Caramellen**
 (Naly-Getränk in fester Form.)
 2740 not. beglaubigte Zeugn. beweisen den sichern Erfolg bei **Süßten, Heiserkeit, Katarrh u. Verschleimung.** **Paket 25 Pf.**
 Niederlage in **Odenburg** bei: **L. Fajsch, Flora-Drogerie. C. G. Baars. J. B. Harms. Paul Dankwardt. Joh. Vog. C. Schröder, Rodenkirchen. Gg. Soet, Odenburg. Carl Dehrens, Evertsen. M. J. Enock, Edelweicht.**

Nervenschwäche
Neurasthenie
 der Männer und ihre vollkommene Heilung. Preisgekröntes, einziges, nach neuen Gesichtspunkten bearbeitetes Werk. 840 Seit., viele Abbild. **Unentbehrlich.** Ratgeber für junge u. ältere Männer, sicherster Wegweiser zur Heilung. Für Mk. 1.60 Briefm. 100, zu bezoh. v. Verfass. Spezialarzt **Dr. Rumlir, Genf No. 238 (Schweiz).**
 Dr. Rumlir'sche Spezialheilanstalt „Silvana“ ist d. g. Jahr geöffnet.
 alte stets großes Lager in **Dejen, Spatherden, Waigkshel, Senften** u. zu sehr billigen Preisen.
C. Classen, Eigengeierei. — Radort.

Für **5 Mark 50 Pfg.**
 die verlässlichste **Herrentaschen-Uhr der Welt!** Ich liefere die **echte Anker-Remontoir-Koskopf-Uhr**
 mit bestem Präzisionswerk, nur alle 36 Stunden aufzuziehen, in glatt poliertem Nickelgehäuse. **3jähr. Garantie.** Preis per Stück M. 5.50, 3 St. M. 14.50. Umtausch gestattet. Versand überallhin zollfrei geg. Nachnahme von **Export-F. Schwartz, Wien, Haus VIII/2 Lerchenfelderstr. 124-126/8**

Antiquitäten.
 Altertümliche Gegenstände in Porzellan, Steinzeug, Glas, Gold u. Silber, antike Möbel in Eichen u. Mahagoniholz, Münzen, alte Gemälde u. bunte Stempelfische u. lauft zu hohen Preisen **S. L. Landsberg, Hof-Antiquar.**

Technikum
Strelitz, meckl.
 Eintritte: Ingenieur-, Meister-, Abgeschlossene, Fach u. Betriebslehre, kürzestes täglich Hoch- u. Tiefbau, Studium, Musikant, Tischlerei.
 Programm gratis. **Bennowitz, Direktor.**

Maschinen- u. Armaturfabrik
 vorm. **Klein, Schanzlin u. Becker, Frankfurt (Hals).**

Hand-Rollenpumpen
 „Syst. Klein“
 für Industrie, Haus u. Landwirtschaft.
 Bester Ersatz für Flügel- pumpe.
 Saughöhe bis 9 m, Drückhöhe bis 26 m.
 Billig. Wieder- verkäufer hohen Rabatt.

Baack & Lotze, Hamburg,
 Bei den Wahren 85/86.

HEBEZEUGE
 aller Art liefern billigst **MAGER & WEDEMEYER BREMEN**

Dorf!!!
 Unseren beliebten und bekannten **Maschinen- und Grabetorf** empfehlen zu billigen Preisen frei Haus.
Dorfwerk Klein-Scharrel Dittmer & Kyritz, Kantor Markt 5, Mitglied d. Rabattparvereins
 Frische Walmisse, über 20 Jahre, Schell 4 Mk. Steigerstr. 13.



Das deutsche Kraft-System

psychophysiologischer Bewegung, ein Kräftigungs- und Aufrechterhaltungsmittel ersten Ranges, sollte jeder denken: Mensch zur Förderung und Erhaltung seiner Gesundheit unbedingt anwenden; denn es schafft nicht nur eine kräftige, elastische Muskulatur, sondern auch ein starkes Nervensystem: es hebt den Appetit, fördert die Verdauung, schafft gesunden, ruhigen Schlaf, belebtig Fettigkeit, Mut- und Energiekraft, kurz, es gibt jedem den frischen Mut und die übersprudelnde Lebenskraft wieder, die der Mensch begehren muß, um erfolgreich und glücklich zu sein. Das System ist, da es Krankenbehandlung betrifft, medizinisch amtlich begutachtet und daraufhin staatlich konzipiert worden; bietet also hinsichtlich seines Wertes die weitgehendste Garantie.

Prospekte gratis und franco durch

Ernst Sanftleben,

Hamburg 4, Epilubdenplatz 30.

Norddeutscher Lloyd.

Fahrplan der Passagierdampfer auf der Unterweser.

An Wochentagen bis auf weiteres:

N.	N.	N.	N.	N.	N.	N.	N.	N.	N.	N.
8:00	7:30	10:15	1:00	4:00	ab	Bremen-Freihafen	an	8:00	11:20	5:30
						Bremen-Kaiserbrücke		10:00	12:40	8:00
						Vegefan		9:00	10:30	3:30
								8:40	11:20	2:30
						Robbenhof (Blumenthal)		10:10	11:40	4:10
						Hönnebeck		9:00	9:30	3:50
						Farge		9:10	9:25	3:55
						Oberhammelwarben		9:15	9:30	3:55
						Wüste		9:20	9:35	4:00
						Rechtenfleth		9:25	9:40	4:05
						Nordenham		9:30	9:45	4:10
						Bremervorwerk		9:35	9:50	4:15
						Bremervorwerk (Weser)		9:40	9:55	4:20

Die Fahrt findet nur an Sonntagen statt.
Die Abfahrtszeiten der Dampfer von den Stationen zwischen Bremen und Bremerhaven können nur annähernd angegeben werden.
Bei den Fahrten von bzw. nach der Kaiserbrücke wird am Lloydplatz (Freihafen) und in Woltmershausen nach Bedarf angehalten.
Bremen, 1. Oktober 1904.

Ein Buch gratis!

Ein Wegweiser zum Erfolg!

Die Kunst, Einfluss auszuüben!

Es gibt einen sicheren Weg zum Erfolg auf allen Gebieten des Lebens, wenn man nur den Wunsch hat, wirkliche Erfolge zu erzielen. Niemand leugnet mehr, daß der Mensch über eine Kraft verfügt, die man auch oft als persönlichen Magnetismus bezeichnet. Nur die Art, wie man diesen Magnetismus benutzt, ist ein Geheimnis, das erst gelernt werden muß.
Von diesem Geheimnis spricht eine Broschüre, die von einem bekannten Psychologen in Berlin verfaßt wurde. Gratis ist die Broschüre zu bekommen. Sie behandelt das Wesen dieser Kraft, inneren Seelenkraft und deren praktische Verwertung.
Gratis! Ja! Es ist allerdings eine eigene Methode, aber sie verfolgt den Zweck, die Wege zu weisen, wie man zur Erreichung und zur Verwirklichung dieser Kraft kommt, deren Anwendung für das Leben von so ungeheurer Wichtigkeit werden kann.
Der Leser findet in der Broschüre Hinweise auf eine Reihe der wichtigsten Fragen.
Es man diese gewaltige Kraft, den „persönlichen Magnetismus“, sich aneignen kann?



Ob man mit der Kenntnis der inneren Kraft Erfolg, Glück, Liebe und Freundschaft erringen kann?
Ob Beziehungen zwischen dieser geheimen Seelenkraft und dem Egoismus bestehen?
Persönliche Anziehungskraft, „Magnetismus“, Hypnotismus und Gedankenkraft — das sind die gewaltigen Kräfte, die die Seelen und die Herzen im Welt und im Hellen gegeneinander beschäftigen. Niemand sollte veräumen, die hochinteressante und wichtige Gratis-Broschüre „Die Kraft in sich selbst“ zu lesen. Das ist ein Buch und besonders ein Gratis-Buch, das solche hochinteressante Fragen behandelt, eine sehr große Nachfrage findet, in schwerfälligen Büchern. Sie ein Exemplar der Broschüre „Die Kraft in sich selbst“ pünktlich, so senden Sie Ihren Namen und Adresse an Psychologischer Verlag, Friedrichsstraße 59/60, Berlin W. 558. Man erhält um Aufsendung einer 5 Pf. Karte für Rückporto.
Aus leicht verständlichen Gründen wird gebeten, daß nur diejenigen sich melden, die ein wirkliches Interesse dafür haben.

Wer Erfindungen anmeldet, verlange vorher, gegen Einsendung von 1.— Mark

„Handbuch für Erfinder“

von Brockhaus & Co., Elberfeld, Bahnhofstrasse 74.

5. Hessisch-Thüring. Staatslotterie.

Größter Gewinn ev. 750.000 Mark.
1 Prämie von 500.000 Mk., 5 Prämien a 75.000 Mk., Gew. a 250.000, 150.000, 100.000 Mk. u. u.
Ziehung 1. Klasse am 6. u. 7. Dezember 1904.
Originallosse zu amtlichen Preisen:
1/2 3/4 1/3 1/4
A 3.50 7.— 14.— 28.—
empfehlen

Otto Wulff, Haupt-Kollektur

Oldenburg i. Gr., Bahnhofstrasse 18.

Maschinenwerk

Ruschmann Co., & Varel.

Ratten-

Mäuse-Gift „Ackerlon“ staatlich anerkannt bestes Mittel der Welt! Letzte Rettung! Pakete 50 u. 100 Pfg. in Apotheken und Drogerien.

Bodins Eichel-Hafermehl.

Nährmittel ersten Ranges bei Magenleiden, Durchfall, Skrophulose etc. Billiger u. bekömmlich wie Eichelkakaos. Aerztlich empfohlen. Pakete 50 und 95 Pfg. in Apotheken u. Drogerien.
Dr. Ober, Unterbett u. Riffen auf 12 1/2 W., Goteff. 17 1/2 W., Ausst. Betten 32 1/2 W. Nichtpass. Betrag ret. Best. gr. A. Ritschberg, Leipzig 36.

Sie Sparen

hat die Hälfte bei direktem Bezug Ihrer Strümpfe, Socken, Ersatzfüsse, Trikotagen und Handschuhe

Paul E. Droop Chemist i. S. 50

Fabrik und Versand direkt an Private. Verlangen Sie Katalog gratis und franco.

Unterriecht in allen Schef, auch in neuen Sprachen und Beaufichtigung der Schularb. übernimmt

Ed. Fimmen, Lehrer, Blumenstr. 57.

Evertsen III. Bewegungslehre in verk. eine schwere belegte beste Milchfuh und ein fettes Schwein.
G. Delfenbrun, Kapferweg.

Es ist gelungen

Es gibt keinen Besseren als Trübsach's Zitronensaftkur aus folgenden Gründen: ohne Nitrobenzol u. Sulfidwasserstoff. Zu Fäulnisgefahr, Verletzung des Verdauungsapparates und mit diesem verbundenen Gefahren.

Zitronensaftkur

Von der Kur. Nach der Kur. Nach der Kur.

g. Licht, Rheuma, gestaut, Magen, usw. u. Ovarien, u. u. u. lange haltbar. Bei dem dieser Zeitung sende Probe, nicht umsonst gratis u. franco oder den geringsten Betrag von ca. 50 Pfennigen bis zu 100 Pfennigen 5 Pf. franco. Nur echt mit Blomde H. T. 14 gold. Medaille.

Kolonisch Trübsach, Berlin N., Scheibstr. 57. Utefanzl führt. Gelpack.

Sandlager

Aus gewöhnlichem Sande und einem geringen Kalkzusatz kann man die vorzüglichsten Maurer-, Verblend- und Façonsteine billig herstellen.

bringen

Komplette maschinelle Einrichtungen für diese Fabrikation u. betriebsfertige Aufstellung, übernimmt unter Garantie für gutes Fabrikat

Stahl- u. Eisen-Aktiengesellschaft.

vorm. Jul. Soeding & v. d. Heyde, Aplerbeck in Westfalen.

Reichtum!

— Jede Anskunft kostenlos. —

Neu! Fast arbeitslos! Neu!

Geruchlose Cloakenabfuhr

durch Wegners selbstät. arbeitenden Patentsauger auch zugleich als Wasserbringer u. Strassen-sprengwagen dienend. Das Beste der Jetztzeit unerreicht u. konkurrenzlos, viel. präz. u. patentiert. arbeitet fast kosten- u. reparaturlos, nur 1 Mann Bedienung. Hundertfach mit grösster Anerkennung im Betriebe. — Feinste Referenzen: Behörden, Landwirte u. v. a. Prospekte kostenlos.

Hermann Wegner, Maschinenfabrik, Eritz bei Berlin.

Neu! Hochinteressant für Schül. u. Erwachsene!

Schellograph.

„Schellograph“ nach seinen Vorzügen, wie: Photographien, Sandkarten, Entwerfen Zeichnungen, Ansichtskarten usw. bis lebensgroße Reproduktionen herstellen. Gerichte in Papiergeschäften sowie direkt beim Engros-Händler Herrmann Schmalzer Hannover, Golzmarkt u. Schloßstrasse. Jeder Käufer erhält eine genaue Gebrauchsanweisung. Ein Apparat nach auswärts gegen Einzahlung von 45 Pfg. 1 Briefmarke, zwei Apparate 65 Pfg.

Für Herzkrankte.

Nach langjähriger Arbeit ist es mir gelungen, eine bisher unkannte Behandlungsweise für Herzkrankte herauszufinden. Die dann erzielten Erfolge veranlassen mich, weitere Kreise davon in Kenntnis zu setzen, umso mehr, als dadurch bereits Erfolge erzielt wurden, d. nach meinem Wissen von keiner anderen Seite erzielt werden konnte. Herzverweiterung, Herzklappenfehler, Herzneurose, Fettherz u. a. sind damit von mir bisher nur mit guten Erfolgen behandelt worden, so dass die hier erzielten Resultate zu Hoffnungen berechtigten, die bisher nicht erfüllt werden konnten.
Anerkennungsschreiben über meine Elektrischen Kuren selbst aus den höchsten Kreisen.
Man verlange Prospekt.

Wir offerieren:

la dunkelrote Dachpfannen

pro Tausend 52 Mk. frei Baustelle Oldenburg.

Oldenburger Ziegelverkaufsverein

Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Reparaturen an Nähmaschinen

werden in und außer dem Hause sauber, schnell u. billig ausgeführt bei

Herm. Kleditz, Geversten.

Hauptstraße 18.
Mechanische Reparatur-Werkstatt für Motorfahrzeuge, Fahrräder und Nähmaschinen.

Lebensversicherung.

Gelegnete Vertreter als Agenten gesucht in den größeren Orten des Großherzogtums, besonders in Elmstedt, Brake, Nordheim, Delmenhorst, Rastede, Varel, Adenfirchen, Cloppenburg, Verden, Lohue u. Wildeshausen und ein Hauptagent in der Stadt Oldenburg. Offerten erbeten an das Bureau der

Preussischen Lebens-Versicherungs-Aktiengesellschaft

in Bremen, Kaiserstr. 32/33.

5. Beilage

zu Nr. 242 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 15. Oktober 1904

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Herrenscheinungen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen aus Bezirken über lokale Verhältnisse sind der Redaktion zu übermitteln.

Oldenburg, 15. Oktober.

1. Bürgerfeier, 14. Okt. Der Bürgerlicher Kreisverein hielt am Sonntagabend in seinem Vereinslokal (Rathhaus-Gebäude) hier selbst eine ziemlich große Monatsversammlung ab. Beschlüssen wurde u. a., den Geburtstag des Großherzogs am zweiten Sonntag im November im Vereinslokal durch einen Festball zu begehen. Die Monatsfeier soll wie in früheren Jahren am 1. Sonntag im Vereinslokal begangen werden. Nachmittags findet eine Besprechung mit Lammenden statt, an welcher sich ein Gesellschaftsabend anschließen wird. Auch ist eine Verlesung von nützlichen Gegenständen am selbigen Abend geplant.

2. Metzgerfeier, 14. Okt. Eine Veranstaltung von Obst-, Garten- und Viehbrüchigen wird auch jetzt wieder bei hiesiger landwirtschaftlicher Vereinigung am Sonntag, den 17. d. im Lokal des Herrn Elmoms. Es ist dies die zweite Ausstellung, welche vom Verein veranstaltet wird. Sie wird voraussichtlich gut besucht werden, denn das Interesse dafür ist ein recht lebhaftes. Der übliche Ernteball findet bereits am Erntefesttage im neuerbauten Saale des Herrn Kröber statt.

3. Gatten, 14. Okt. Man schreibt uns: Ein eigenartlicher Vorfall, der an die Zustände des Mittelalters erinnert, ereignete sich hier selbst in diesen Tagen. Bei Gelegenheit einer Hochzeit, welche in diesem Orte gefeiert wurde, machten drei auswärtige Herren unter Führung eines angesehenen Einwohners aus Gatten einen Spaziergang im schönen Gatter Holz. Während sie noch die schlanken und mächtigen Baumstämme bewunderten, trat plötzlich der Herr Forstinspektor von Gatten auf sie zu und verwies sie mit den Worten: „Sie haben hier nichts zu schauen! Wartet hinaus!“ aus dem Holz. Zur Bekräftigung seiner Worte zeigte er den einen der Herren ohne weiteres bei beiden Schultern und ließ ihn zurück. Ein Kommentar zu dem Benehmen des Herrn Forstinspektors ist wohl überflüssig. Uebrigens ist die Angelegenheit bereits dem Landtage zur weiteren Verfolgung übergeben worden.

4. Stollhamm, 14. Okt. Am 18. d. M. findet in Garmes Hotel hier selbst eine Versammlung des landwirtschaftlichen Vereins, Abteilung Abbebauung und Umgebung, statt. Aus der reichhaltigen Tagesordnung sei folgendes besonders hervorgehoben: 1. Berichterstattung über den Verlauf der Zentralausstellung und der Tierdau, 2. Vortrag des Schulvorstehers Herrn Köhler über das Thema: „Buchführung und Selbstversicherung“, 3. Ausstellung in St. Louis, Weipredung durch Herrn Gerbes, Oldenburg. Wie hieraus zu ersehen ist, wird viel Lehrreiches und viel Interessantes geboten werden, und deshalb ist der Besuch der Versammlung sehr zu empfehlen. — Mit dem Beginn des Wintersemesters, Oktober 17, nimmt auch die gewerbliche Fortbildungsschule wieder ihren Anfang, und die landwirtschaftliche Winter- und Sommer-Schule wurde im November ihr zweites Schuljahr. Letztere Schule wurde im ersten Jahre nur von 7 Schülern besucht; doch ist zu hoffen, daß die Zahl jetzt eine bedeutend größere wird, denn für junge Leute, die sich der Landwirtschaft widmen wollen, ist doch der Besuch der Schule von großem Nutzen.

5. Bahn, 14. Okt. Am vergangenen Sonntag hielt der hiesige Schützenverein sein erstes Schützen- und Meisterfest ab, woran sich die Schützen zahlreich beteiligten. Es gingen als Schützenführer hervor die Herren S. Wapfenkamp, J. Schlange, W. Meyer und F. Krepe und als Schützen- und Meisterführer die Herren W. Hardt und G. Knugen. Nach dem Schießen waren die Schützenbrüder noch einige vernünftige Stunden in der Schießhalle zusammen. — Der hiesige Turnerverein „Einigkeit“ hielt am vergangenen Sonntag einen außerordentlichen Versammlung ab, die recht gut besucht war. Der 2. Vorsitzende, Herr C. Tiefenbiers, sprach über den schweren Verlust des Vereins; 6 der besten Kräfte mußten als Rekruten eintreten. Vier junge Leute meldeten sich wieder zum Eintritt in den Verein. Es wurde beschlossen, Großherzogs Geburtstag, Sonntag, den 18. November, durch einen Ball im Vereinslokal zu feiern und in der Adventszeit einen Gesellschaftsabend zu veranstalten.

6. Hastebe, 13. Okt. In der letzten am Dienstag stattgefundenen Versammlung des Obst- und Gartenbauvereins erfolgte u. a. auch die Wahl der Vertreter zu der

am nächsten Sonntag in Westerde stattfinden Delegiertenversammlung des Verbandes der Obst- und Gartenbauvereine. Es werden hierzu teilnehmen die Herren Göggerin Gabelott und Gärnerichberger Kraus. Ferner wurde die Tagesordnung der vorstigen Sitzung bekannt gegeben und die Vertreter beauftragt, den Antrag Berner betr. Ernennung einer besonderen Kommission, welche in der gleichzeitigen mit der jeweiligen Verbandsversammlung stattfindenden Ortsversammlung die dort auszuwählenden Obmannen, für die ein Name nicht bekannt ist, nach Möglichkeit zu bestimmen, sowie den Antrag Geor betr. Bekämpfung der Wutlaus, zu unterstützen. Zur Beteiligung an die Mitglieder gelangen je ein Exemplar des Jahresberichtes des Verbandes, sowie der Anleitung zur Ausübung des Schutzes der heimischen Vogelwelt.

7. Carolinensiel, 14. Okt. Der vor einigen Tagen auftretende heftige Sturm hat auch hier und in Wangerooge vielen Schaden angerichtet. Das Wasser stieg rapide, der Wasserstand vor 7 Fuß höher wie bei gewöhnlicher Flut. Hinter dem Deich bei Friedrichsleue fließt die Schalluppe des Schiffers Alfons aus Venjerfeld und weiter landeinwärts bei Grünigengäben eine Schalluppe aus Bijum (Hollstein); diese Schallupen bei Neuharlingerfel vor Anker, doch bei dem gemäßigten Sturm und hoben Seegang brachen die Ketten und Anker und die Schalluppen trieben hoch auf den Strand. Eine sehr schwere und mühselige Arbeit ist es, die Schiffe wieder zu Wasser zu bringen, es geht nur durch Schützen eines langen Grabens nach dem Watt zu oder durch Unterflüssen von diesen Holzrollen. — Der Schiffverkehr war in der letzten Zeit nur flau, angeblich ist es am Hafen jedoch wieder recht lebhaft, denn es sind folgende Schiffe angekommen: 1. Tjalk Vinne, Kapitän Christoffer Büchen von Brate mit 80 000 Pfund Gerste für die Firma Mammen & Geegen in Wismarsiel, 2. Tjalk Jannmann, Kapitän Schulna mit 90 000 Pfund Roggen von Brate für mehrere Empfänger; 3. Tjalk Anna, Kapitän Theodor Büschen, mit 21 000 Steinen von Holland für P. W. Fimmen hier; 4. Tjalk Frieda, Kapitän Wöhlmann von Brate mit 96 000 Pfund Gerste für Rechnung der Firma Adolf Ehlers hier; 5. Tjalk Vier Gebrüder, Kapitän Hart mit Torf von Westrauhersfel für eigene Rechnung und 6. Tjalk Caroline, Kapitän Müller mit 87 000 Pfund Gerste von Brate für mehrere Ärgern von hier und aus der Umgegend. Abgegangen sind leer nach der Weser die Tjalk Engelina, Kapitän Jacobs und die Tjalk Estina, Kapitän Gröter; mit Stückgütern nach Wangerooge: die Schalluppe Wörmärts, Kapitän G. Albrechts. Mehrere hundert Fund Male gefangen, hauptsächlich in der hiesigen Nacht vom Donnerstag zum Freitag. Die Male kosten (grün) noch 35—40, geräuchert 100—120 Pfg. das Pfund. — Der Stintfang beginnt in nächster Zeit.

* Landgericht.

Sitzung der Strafkammer I vom 12. Oktober, vorm. 9 Uhr.

Diebstahl im Rückfall.
Zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten, 13 mal vorbestraft, verurteilt, Er hat am 4. August d. J. dem Landwirt Joh. Ehlers Friedrichs zu Friedrich-August-Wöden eine Tafelgürzel gestohlen.

Schwerer Diebstahl.
Am 7. August d. J. ist bei der Untersuchung gefundene befindliche Hausbesitzer Heim. Rops, Theodor D. aus Herbolte, ein Vorbestraft mit 20 Mal, dem Hausbesitzer G. Engels ein Vorbestraft mit 10 Mal, mittels Erbreutens eines verschlossenen Drucklochers aus diesem einen Geldbeutel mit 110 M. Inhalt, Hundemaler, vorbestraft wegen Urkundenfälschung und Betrugs, wird zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. 1 Monat der erlittenen Vorbestraft wird angerechnet.

Appelle.
In nichtöffentlicher Sitzung muß die Ehefrau des Sändlers Theodor R. aus Herbolte, Anna Riekerke geb. Janßen, Saldenvermältlerin in Heppens, jetzt in Wilhelmshaven. Das Urteil lautet auf 1 Woche Gefängnis.

Als rückfälliger Dieb.
„Ich habe mich verantworten der Arbeiter August H. aus Bürgerbe. Er entwendete nach der Anzeige am 29. Januar d. J. aus dem Warenlager des Kaufmanns S. Wapfenkamp zu Oldenburg etwa 10 Kilogramm alten Zimt und Pfefferkörner, der Gelegenheitsarbeiter Heim. Hobbie Dejen, früher zu Geverfen, ist der

Diebstahl beschuldigt, indem er sich die Sachen von Hobbie Dejen und den Zimt an Kaufmann Eitelbach in Oldenburg verkaufte. Es werden verurteilt: Hobbie Dejen, der zur Zeit die am 4. Aug. d. J. gegen ihn erkannte Justizstrafe in Wegfall verurteilt, zu einer Gesamtstrafe von 4 Jahren 2 Monaten Zuchthaus, Hobbie Dejen 1 Monat Gefängnis. Die gegen letzteren erkannte Strafe ist durch die Unternehmungshaft verbüßt.

Die rückfällige Diebin.
Die Ehefrau des Arbeiters Hermann Behrens, Gerste geb. Hobbie, aus Heppens, eine 12 mal, darunter 2 mal mit Zuchthaus vorbestrafte Person, hat in der Nacht vom 23. bis 24. Juli d. J. in Haat dem Arbeiter Wilhelm Willens einen schwarzen Gehrock im Werte von 30 M. und einen schwarzen Hosenanzug entwendet. Dieser Diebstahl bringt ihr heute 6 Monate Gefängnis ein.

Der gemeinshaftliche Körperverletzung.
Der gemeinshaftliche Körperverletzung beschuldigt sind: 1. Der Arbeiter Geo. Hansen in Goldene Knie, beschuldigt, 2. der Arbeiter Arnold S. aus H. beschuldigt, indem Geom. Widdoge, 2. der Angeklagte an 1 den 73jährigen Arbeiter am 4. Juli d. J. der Arbeiter Geo. Hansen von einem mit Gras beladenen Zammern gegen den Chauffeur herabwurf, darauf beide Angeklagte zunächst über den Arbeiter Sieboldsen beschuldigt, der dem Hosenanzug Hilfe kommen wollte, herfielen und ihn gemeinshaftlich mit Füßen schlugen, dann beide auf den seinem Bruder beherbergenden Arbeiter Heim. Janßen eintranden und ihn mit geschlagenen Fingerringen mehrere Verletzungen am Kopf beibrachten, und schließlich mehrere Verletzungen am Kopf beibrachten, mit einem der Angeklagte zu dem Arbeiter Heim. Janßen verkehrte, so daß Janßen zu Boden stürzte und bewußtlos liegen blieb. Diese Verhandlung endet damit, daß verurteilt werden: Geo. Hansen zu einer Gesamtstrafe von 9 Monaten, Arnold Janßen zu einer solchen von 6 Wochen. Das Messer und der Senzenbaum werden eingezogen.

Der Diebstahl im Rückfall.
angeklagt ist der Nichtöffentlicher Aug. Hero Dietmann aus Oldenburg, dreimal wegen Eigentumsvergehen vorbestraft. In der Nacht vom 6. 7. September d. J. entwendete er dem Müller Theodor D. aus Geverfen ein Fahrrad im Werte von 150 M. und ein Messer im Werte von 20 M. Dietmann hielt ihn später an, weil er das Rad nicht besaß hatte. Dann warf Dietmann das Rad an die Straße und stellte sich dann der Diebstahl beschuldigt heraus. Er ist gefänglich und hat seinen Vorstrafen zu verurteilen, daß ihm heute eine Gefängnisstrafe von 1 Jahre 6 Monaten zugesprochen wird.

Diebstahl im Rückfall.
Der Arbeiter Georg Heim, 18 mal, darunter 13 mal wegen Diebereien, bereits 37 mal, darunter dreimal wegen Diebereien, ist zu 1 Jahre vier Wochen Gefängnis, vorbestraft. In der Nacht vom 1. 2. Aug. d. J. stahl er in Feuer eine dem Postkutscher Bild, Willmann zu Geor gehörige silberne Zylinderuhr mit Nadelstiel im Werte von 20 M., dem Arbeitsbüchsen R. F. Lönnes aus Sillesende, der die Uhr am 31. Juli dem Willmann entwendet hatte. Später verkaufte er dieselbe für 9 M. Neben Willmann hat der Arbeiter Albert S. aus H. ein Messer im Werte von 10 M. vorbestraft. Dieser ist der Diebstahl beschuldigt, indem er dem Verurteilten die Uhr mitwirkte und die für die Uhr erlösten 9 M. mit verkaufte. Beide Angeklagte werden nur der Diebstahl schuldig befunden und verurteilt: Niemand zu 6 Monaten, Heide zu 1 Monat Gefängnis, es wird ihnen je 1 Monat Unternehmungshaft angerechnet.

Diebstahl im Rückfall.
entwendete der Kleinrentner Karl Lange zu Hillesiel am 18. Juli d. J. dem Zimmermann Diedr. Otto zu Hillesiel aus dem untergeschlossenen Kleiderschrank ein Portemonnaie im Werte von 1 M., enthaltend 5 M., und einen Trauring im Werte von 13 M. 50 Pf. Der Dieb ist gefänglich. Wegen einfachen Diebstahls kommt er jedoch mit 2 Wochen Gefängnis davon.

Der Verteidiger stellte sich zu Hansen und Franz von Oppert und unerschrocken sich gekämpft mit ihnen. Er schüttelte wiederholt erst den Kopf, und Hansens Mißbehagen verriet eine zuckende Lippe.

Rahmen und Wippen. Am Aufhängertraum und unter der Leugen und Sachverständigen, mit den Richtern konversierend der Vorsitzende, mit dem Faltenblick alle Gruppen messend der Staatsanwalt.

Nach mehr als einer Stunde wurde die Tür des Beratungszimmers wieder geöffnet, die Geschworenen kehrten langsam und von ihrer Verantwortlichkeit fast völlig ermüdet zurück, und der Obmann verlas, eine tiefe Bewegung milde beherrschend, den Wahrspruch:

„Auf Ehre und Gewissen bezeuge ich als den Spruch der Geschworenen: „Mit der Angeklagte schuldig, zu Deepenhagen am 12. April dieses Jahres den Leutnant Horst von Oppert vorzüglich und mit Überlegung getötet zu haben?“

„Ja! mit mehr als sieben Stimmen.“
Es war schwer zu erkennen, ob der Spruch vom Publikum mit Vergnügen oder Bedauern aufgenommen wurde, aber ein Schauer rittelte an die Gemüter, als der Angeklagte die seinen Stand abgrenzende Holzwand mit Mienenkraft zerperlen zu wollen schien und heiser aufbrüllte:

„Mörder, verfluchte! Ich nicht — Ihr — Ihr! Hunde — Mörder!“

Der neben dem Angeklagten postierte Gendarm und mehrere Gerichtsdiener sprangen hinzu, um den Rasenden zu bändigen, aber der Angeklagte schweberte sie wie Puppen von sich.

Leben um Leben.

Roman von Dietrich Vedder.

(Nachdruck verboten.)

80) (Fortsetzung.)
Der Angeklagte machte eine impulsive Bewegung nach dem Verteidiger zu, als wolle er seinem Anwalt die Hand bieten; aber der Verteidiger stand halb abgewandt und bemerkte nicht das Jucken der Kleidung in dem durchdrachten, harten alten Gesicht seines Klienten, und der Angeklagte froh mit seinem Gesichtsausbruch sah in sich zurück und sah mit dem sich wieder härtenden Antlitz in erneuter, peinlicher Spannung auf die robuste Gestalt des Staatsanwalts, der sich zu abermätigen Schlägen erhoben hatte.

Der Ankläger hob noch einmal die besaffendsten Momente des Verfahrens, den Fund der Manthentendypie und des Geldbetreues, hervor und wiederholte mit heftigeren Ausfällen das Verlangen des Schuldspruchs. Ein grimmiger, grenzenloser Haß flammte aus den Augen des Angeklagten zu dem Staatsanwalt hinüber, und das entsetzliche, verzerrte Gesicht des Angeklagten wirkte auf die Geschworenen vielleicht eindringlicher und bestimmender, als die schärfsten Argumente der Anklage. Der Verteidiger antwortete auf die Ausfälle des Anklägers mit einer vornehmen Reserve, die von seinem kalte Zeugnis gab, dem Angeklagten aber launig von Nutzen war.

Der Angeklagte selbst hatte das letzte Wort, zu dem der Präsident ihn aufrief.

„Sind alle Beherrschung verloren.“
„So, was ich noch zu sagen habe?“ Leuchte er mit steigendem, blutleeren Wippen. „Nicht viel: Ich ist jetzt mein Gewissen rein, das schwöre ich! Aber wenn ich eine Büchse mit zehn Kugeln in der Hand hätte — bei Gott, nicht eine sollte den da leben!“

Und der ausgefretete Arm mit der mageren, knochigen Rechten wies auf den Staatsanwalt, der hochaufgerichtet dem Wutausbruch standhielt.

Am Saale herrschte eine so lautlose Stille, daß das Fallen eines Sandkorns die angespannten Nerven hätte aufreizen müssen.

Der öffentliche Ankläger mußte den Ausfall des Angeklagten aus.
„Der Wutausbruch des Angeklagten spricht für seine Biegellosigkeit“, schmit seine Stimme in die bewegende Schwüle. „Ich sehe hier von Amiswegen und tue nichts als meine Pflicht, und der Angeklagte richtet in seiner sinnlosen Wut die Drohung der Vernichtung auch gegen mich! Es ist das gleiche Bild im Gerichtssaal wie auf dem weltfernen, schredensvollen Moor: die Fülle des Verbrechens blassen sich, die unerlöste Verdammnis droht und tobt hier wie dort! Ein Skid für mich nur, daß der Ort nicht vor dem Angeklagten und vor den ideo-tischen Geschloffen falschen oder richtigen Kalberschäp für die Herren auf der Geschworenenbank hüfte als Natur des Angeklagten so eindringlich und überzeugend wirken, daß es, im Veretn mit den Ergebnissen der Verhandlung nur noch für einen bedingungslosen Schuldpruch Raum läßt.“

Der Präsident entwarf, während das Publikum mit leise zu tuscheln wagte, die den Geschworenen zur Verantwortung vorzuliegende Frage und las sie laut vor: „Ist der Angeklagte schuldig, zu Deepenhagen am 12. April dieses Jahres den Leutnant Horst von Oppert vorzüglich und mit Überlegung getötet zu haben?“

Eine Nebenfrage wurde nicht beantragt.
Erst, wenn auch von der Erregung etwas mitgeraten, erteilte der Vorsitzende die Nachbescheidung, und die Geschworenen zogen sich in das Beratungszimmer zurück.

Original SINGER Nähmaschinen

Man beachte die Fabrikmarke.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Oldenburg, Staustrasse 18.

Georg Müller, Hoflieferant Oldenburg i. a.
Delicatessen-Versand-Geschäft
Preisliste gratis u. franco

Die erste und in allen Orten eingeführte Nähmaschinenfirma
45 Mk.

S. Jacobsohn, Berlin C, Prenzlauerstr. 45
Lieferant des Verbandes Deutscher Beamten-Bereine, eingeführt in Bayern, Pommern, Preußen, Ost- und Westpreußen, verwendet die in allen möglichen Gegenden Deutschlands v. a. l. Seiten anerkannt, besten hochartigen Nähmaschinen mit feinsten und reichverzierten Salon-Gehüll. Syst. Singer, starker Bauart, hocheleg. Aufbaumtisch, 45 Mark, Verschleißfest mit feinst. Apparaten für alle dreißigtägiger Probegest. und fünfjähriger Garantie. Alle Systeme schwerer Maschinen u. gewerblichem Betriebe, Ringschiffenmaschinen Central-Bohbin mit Endapparat und Anleitung, Schuhmacher-, Schneider- und Schnellnähmaschinen mit großer Spule, sowie Hüll-, Wring- und Waschmaschinen zu billigen Fabrikpreisen. Katalog und Anmerkungen gratis und franco. Maschinen, die nicht gefallen, nehme auf meine Kosten zurück. Viele Tausend Anerkennungen aus Beamten- und Privatkreisen kann im Original auf Wunsch einleiden.

GLOBUS-PUTZ-EXTRAKT

putzt besser als jedes and. Metall-Putzmittel.

Made in Germany

Sanz umsonst und portofrei

Man verlange neuesten Prachtkatalog mit 350 Abbildungen nebst näherer Angabe ebenfalls gratis und franco (ohne Kaufwaren). Derselbe enth. große Auswahl in Herrenketten, ferner große Auswahl in

Gebrüder Bell, Gräfrath
bei Solingen.
Antiestes Fabrikverzeichnisse am Platz.
Gegründet 1872.

Damen-Uhr- und Halsketten, Broschen, Ringe, Taschen- uhr., Regulatoren, Wecker, Portemonnaies, Messer, Spazierstöcke, Fernrohre, Feldstecher, Schuss- u. Stichwaffen, Wagen, Sensen, Heben- od. Gartenschere, Gärtnermesser, Brot-, Schlacht-, Gemüser-, Hack- u. Wiegenscheren, Tischmesser, Rasiermesser, Tafelmesser u. Gabeln, Desserl-, Haar- u. Schneiderscheren, Haarschneidemaschinen, Rasierapparate, Musikinstrumente, Schmuck- u. Haushaltsartikel, Kinderspielwaren u. Christbaumschmuck etc. Gleichzeitige Offerten wird damit sich Jeder von der Güte u. Qualität unserer Waren überzeugen kann, franco prima Nickel-Uhrkette No. 695 wie Zeichnung ca. 29/10 Mark, mit Kompass 1. Schieber u. 2. Quasten-Anhängern für nur Mark 2.—, 14 Tage zur Ansicht. Besteller verpflichtet sich, den Betrag in angegebener Probefrist einzusenden od. die Uhrkette zu retournieren. — Mehr wie 1 Stück nur gegen Nachnahme. Bitten genau auf unsere Firma zu achten. Katalog enthält Neuesten in Handwerksketten.

Schön-Schreib-Unterricht

Vortüal. Erfolg. Wille, Galtstraße.
1 Mk. 50 Pfg.

1. Kosten ein Portemonnaie a. einem Stück Rindleder gearbeitet. Zinnetasche mit Hochverfuss.

Heinr. Hallerstedt, Mottenstr. 20.

Witesser,
Blütchen, Gesichtsbüchel, Hautröte sowie alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautausschläge verschwinden unbedingt beim tägl. Gebrauch von **Stiefenswerd**.

Zerchwefel-Seife
von Bergmann & Co., Adelsheim, mit edler Schwebel-Seife

Schönheit
verleiht ein hartes, reines Gesicht, völlig jugendfrisch. Aussehen, weiße lanmetweiche Haut u. blendend schöner Teint. Alles dies bewirkt nur: **Adelsheim Stiefenswerd-Altenmilk-Seife** von Bergmann & Co., Adelsheim, mit edler Schwebel-Seife

Garantiert reiner Bienenhonig

15 Hühner, dies. Brut, reibhühnerfarb. Ital. Adorierfl. 4 a.

Neufüßende. Zu verk. e. nahe am selben stehende Kuh. Bahnh. Hofschefer, Post. 8.

Für Landleute!!

Maschinen-Oel, Zentrifugen-Oel, Leder-Oel, Vaseline i. kl. u. gr. Büchsen, Wagenfett i. kl. u. gr. Büchsen empfehle zu den billigsten Preisen **Johann Diekmann, Markt 10.**

St. Julien Bordeaux Fl. 90 „
Rotwein zum Kochen „ 60 „
Samos „ 75 „
Mosel „ 60 „

bei 10 Fl. billiger.
Johann Diekmann, Markt 10.
Wir suchen noch

Sonig
in Höben und größeren Posten, Bruchhönig und Scheidenhönig zu kaufen u. bitten um feile Aufstellungen.

S. J. Ballin & Co., Oldenburg.

Sofa zu verk. Vanaert. 88, ob. Strohschneidmesser, Strohseifen, frästige Gäßelmaschinen etc. p. J. S. E. Meyer am Markt.
Kofosläufer, stark und billig, Fußmatten in großer Auswahl. J. S. E. Meyer am Markt.

Original-Kochflöten für jeden Haushalt passende empf. J. S. E. Meyer am Markt.

G. Heinje, Edewecht.

Ostbäume Formholz
Alteebäume
Zierständer
Tafellose Ware
Küchengeräte
Korben
Verzweigungen
Kosentöse.

Rheumatismus
Ein ganz vorzüglich vorzuziehendes Hausmittel gegen **Santansschläge**, vererbt od. durch eigenes Verschulden erlangten **Säureverderbnis**, Nieren- und Wafensleiden, besonders **Rheumatismus** und Blutandrang nach dem Kopfe ist der mittelmäßig vortreffliche **Grundmanns Blutreinigungstee** (gefehl. geschützt. Viele Danksch. Paket 50 „, 5 Pakete 2 „, 25 Pakete 7,50 „) Unter 5 Pakete wird nicht verandt. Nur echt zu beziehen durch **Apotheker Grundmann, Berlin SW., Kanthäufigstr. 9.** 1 Fl. Rheumatismus-Oel 1 „, 4 Fl. 3 „

Pfeiffer & Co. BREMEN
Kaffee (Gründ. 1872)
Wervolte Zugabn

Ackerbauschule Quakenbrück.
Beginn des Wintersemesters am **2. November.** Zulassung von Hospitanten gestattet. Prospekte und nähere Auskunft durch den **Direktor Dr. Rudorf.**
15 Hühner, dies. Brut, reibhühnerfarb. Ital. Adorierfl. 4 a.
Neufüßende. Zu verk. e. nahe am selben stehende Kuh. Bahnh. Hofschefer, Post. 8.

The Berlitz School of Languages
Langestr. 40.
Englisch, Französisch, Spanisch und Italienisch.
Beginn von neuen Kursen. — Prospekt gratis.
Anmeldungen werden in der Schule entgegengenommen.
Die Direktion.

Frühkartoffel „Nummer Eins“.
Die früheste aller Kartoffeln, war nachweisbar sogar im nördlichen Klima schon anfangs Juni mehlig und schmackhaft und erzielte auf dem Marke sehr hohe Preise.

„Nummer Eins“ ist nach dem Urteil der hervorragendsten Kenner Deutschlands die früheste, wohlgeschmeckteste und ertragreichste aller Frühkartoffeln. Wenn die bekannte frühe Sechswochen und alle anderen Sorten noch grün in der Erde liegen, wird „Nummer Eins“ geerntet und ist dann schon ebenso mehlig und schmackhaft, wie eine sehr gute Spätkartoffel im Winter. Es wurden nachweislich bis 150 Zentner, ca. 30fach Ertrag pro Morgen geerntet, von 10 Pfd. 3 Zentner. Herr Kgl. Garteninspektor Lindemuth in Berlin, Lehrer an der landw. Hochschule, schreibt darüber: „Die Knollen sind vollständig fehlerfrei, hell von Farbe, haben eine glatte Schale und flachliegende Augen; gekocht zeigen sie sich von vorzüglicher Beschaffenheit, sind mehlig, jedoch nicht grobleichig, sondern sehr fein und wohlchmeckend.“ Ich versende Saat von „Nummer Eins“, so lange Vorrat reicht: Ein 10 Pfund-Postkolli für Mk. 3.—, fünf Stück 10 Pfund-Postkolli für Mk. 11.— franko jeder Poststation Deutschlands und Oesterreich-Ungarns. Größere Posten pro Zentner Mk. 15.— ab meinem Lager in Erfurt.

Theophil Ziegler, Erfurt.
Lieferant Kaiserl. u. Königl. Gärtnereien.
Beachtenswert! Im Frühjahr können Saatkartoffeln des Prostes halber nie früh genug versandt werden und die Saat, welche dann grösstenteils schon Keime zeigt, leidet sehr auf dem Transport. Der Bezug im Herbst ist deshalb viel vorteilhafter.

30 Tage zur Probe

versenden wir, um Jedermann Gelegenheit zu geben, sich von der Güte unserer Waren zu überzeugen, ein **Silberstahl-Rasiermesser No. 80** fein hoch geschliffen, fertig zum Gebrauch, mit Etui versehen, Geschenk M. 1,50 unter 5-jähriger Garantie. Besteller verpflichtet sich, den Betrag binnen 30 Tagen ein- oder das Messer zurückzusenden. Also kein Risiko!

Mehr als ein Stück versenden wir nur unter Nachnahme. Namen in Goldschrift pro St. 30 Pfg.

„Umsonst und portofrei“ senden wir unseren Hauptkatalog nebst 2000 Abbildungen Silber- und Goldwaren.

Gebr. Wolfertz, Wald b. Solingen No. 4

A. KNOEVENAGEL, Hannover-Hainholz, Maschinenfabrik, Eisengiesserei u. Kesselschmiede
Neu erbaut 1900.
Gegründet 1856.

Dampfmaschinen, Dampfkessel, hydraul. genietet, Transmissionen.

Tannoform
wesentlich billiger!
Durch Übernahme des Alleinverkaufs des Tannoform Merck und der Tannoformpräparate sind wir in den Stand gesetzt, dieses für die Tierheilkunde so eminent wichtige Mittel zu wesentlich billigerem Preise als bisher abzugeben. Dasselbe wird hierdurch auch den weniger bemittelten Kreisen zugänglich.
Köln a. Rhein, **Krewel & Co.,** Eifelstrasse 33. G. m. b. H.

Pohlschroeder & Co.
Dortmunder Geldschrankfabrik.
Spezialfabrik für **Panzerkassen, Tresorbau u. feinere Eisenkonstruktion**
Billigste Bezugsquelle.

Billig zu verk. einige Sofas von Gut erhaltene Herrenschränke 80 Mk. an m. 50/1. Adorierfl. 8. / billig zu verk. Sanderstr. 68.

Kohlen - Koks - Briketts

Gewaschene **Flamm-Nusskohlen**, Grösse I, II und III,
 „ **Salon-Nusskohlen**, Zeche **Margaretha**,
 „ **Anthracit-Nusskohlen**,
 Größe I für **Füllregulieröfen** und **Kochherde**,
 II „ **Dauerbrenner**,
 III „ **Cadé-Öfen** und andere kleine **Dauerbrenner**,
 gebroch. **Hüttenkoks**,
 Größe I für **Centralheizungen**,
 II „ **Füllregulieröfen** und **Kochherde**,
 III „ **Dauerbrenner**, **Füllregulieröfen** und **Kochherde**.

Grudekoks,
 rheinische **Braunkohlen-Briketts**.



Marke **Union** (kohlehaltend)

Gewaschene **Schmiedekohlen**,
Plättkohlen (dunstfrei).

Alles nur beste Sorten, empfiehlt

Carl Meentzen,

Gottorpstr. 5. Gottorpstr. 5.

Achtung! Men oxydiert!

Jeder Herr, jede Dame, welche eine verrostete od. abgetragene **Stahl-Taschen-Uhr** besitzen, erhalten das Gehäuse wieder tadellos neu schwarz oxydiert, viele Jahre haltbar, in 4-5 Tagen zurück. Als Brief mit 20 Pfg. frankiert zu senden.

Für Oxydieren eines Damenuhrgehäuses berechne 70 Pfg.
 Herrenuhrgehäuses berechne bis Mk. 1,20.

— Versand nur gegen Nachnahme, Porto 35 Pfg. —

L. Jabulowsky, Oxydierungs-Anstalt, Pforzheim.

3% Oldenburger 40 Taler-Lose

Ziehung am 1. November 1904.

Gegen den ca. 35 Mark betragenden Verlust bei der Auslosung zum Neuwert übernehmen wir die Versicherung zu ihrem Prämienfusse von

Mk. 1,70 das Stück.

Oldenburger Bank

nebst Filialen in **Alten-Nordenham, Delmehorst, Hohenkirchen, Jever** und **Wegha**.

Nachdem die Reichsbank ihren Diskontsatz von 4 auf 5% erhöht hat, vergüten wir bis auf weiteres für die zum wechselnden Zinsfuß bei uns belegten Gelder

4%

Oldenburger Bank

A. Krahnstöver. Probst.

Wir vergüten für Einlagen

mit halbjähriger Kündigung — ½% unter dem jeweiligen Diskontsatz der Reichsbank, mindestens 3, höchstens 4 % gegenwärtig also 4 %
 mit kürzerer Kündigung und auf feste Termine 2½-4 %
 mit 14tägiger Kündigung und auf Check-Konto 2 %

W. Fortmann & Söhne, Bankgeschäft, Oldenburg i. Gr.



Die Übertragung einer Sache geschieht auf die Hand anderer Personen.

Fischen's

Handels-Lehrinstitut, Bremen, Martinikirchhof 3.
 Preisgekrönt mit 2 goldenen und silbernen Medaillen.

In Viertel- und Halbjahres-Kursen von ca. 6 Teilnehmern erhalten Damen und Herren (getrennt) gründliche fachmännliche Ausbildung für den Kaufm. Beruf etc. Unterricht von 12 geprüften Fachlehrern. Beginn der einzelnen Fächer täglich. Kostenlose Stellenvermittlung. Empfehlungen, Zeugnisse, Probenarbeit werden kostenlos ausgefertigt.

„Vulkan“

ist ein flüssiges, geruchloses **Ofen-Bühmittel**, das bei ganz leichter Anwendung dem Ofen einen **nidelartigen Glanz** verleiht und **absolut vor Rost schützt**.
 Selbst durch Erhitzen des Ofens bis zur Weißglut geht dieser **tadellose Glanz nicht verloren**, und ist daher

„Vulkan“ als das **beste, dauerhafteste** und im Gebrauch **billigste** Ofen-Bühmittel zu empfehlen.
 „Vulkan“, a Flasche 25 „, u haben bei **Aug. Gellermann, Gaarenstr. 53, Fernspr. 379.**

Schweizer Käse, Rahm-Käse, Edam. Käse, Zeverländ. Käse,

H. Sanerfohl, Joh. F. Wempe, Friedensplatz 2.



Sie sparen mehr als die Hälfte an Zeit, Seife u. Feuerung, wenn Sie sich **Johns' „Voldampf“-Waschmaschine** anschaffen. Lieferung auch auf Probe.

B. Fortmann & Co., Oldenburg i. Gr., 21 Langestr. 21, Fernsprecher 523.

Schwächezustände,

Folgen heimlicher Gewohnheiten, Haut-, Nerven-, Blasen-, Magen-, Darmkrankheiten, Rheumatismus Drüsen, Flechten, Beinschäd. etc., **Frauenkrankh.:** Regelstör. etc. behandelt gründlich, schnell u. gewissenhaft (auch brieflich) **biochemisch u. homöopathisch** **Rich. Körnthen, Homöopath. Praktiker, Hamburg, Roesperbahn 68, Sprechz. 11-2, 6-7½, Sonnt. 11-2**

Dispersen Schusswaffen
 als Jagd- und Scheibengewehr,
 Gartengewehre, Revolver, automatische Repetierwaffen, Gerätschaften und Munition liefert zu billigsten Preisen **H. Burgsmüller, Gewehrfabrik Kreiensen (Harz) N° 232 - Hauptkatalog in Jedermann sofort gr. afr.**

To the front! **Hosenstrecker**, ist der einzige

welcher das **Aufbügeln** erspart, das Einlaufen der Hosen verhindert, **Kniebeulen** entfernt! — **Verstellbar!** — In nie dagewesener feiner Ausführung! Zerlegbar für die Reise! **6.-** à Apparat. **Rockbügel „Fox“ D. R.-G.-M. 50 3** à St. p. **Nachnahme. Wiederverkäufers Rabatt.** **Max Jonas, i. Berlin 42, Alexandrinenstr. 101, Fabrik patent. Kleiderbügel.**

Zum **Ausverkauf Oberbett, Unterbett u. Kissen** 11, 13,50, 15,50 18 Mk. u. u. — **Ausverkaufen 23, 33, 36, 40 Mk. H. Sottfloh, Bremen.**

Gartentechnisches Bureau

H. Roselius BREMEN

S. Roeders Bremer Börsenfeder



seit 30 Jahren bekannt und weltberühmt als **beste Schreibfeder**. Ueberall zu haben. Man verlange ausdrücklich: **S. ROEDERS Bremer Börsenfeder.**

Originalgröße. Allen voran! ist unsere Spezialmarke Grösste Steck-



Hamburgos à 36 Mk.

Jeder Raucher überzeuge sich von der **Vorzüglichkeit**, höchsten Qualität **Brand** und großen **Preiswürdigkeit** unserer bisher **unübertroffenen** **„Hamburgos“**, ff. **Reichentuben-Deck**, gem. **St. Felix Drift** **Blattentige** (höchste Reifung der **„Hamburgos“** lassen zu lernen, geben solche ohne Verdienst ab. **300 Stück** in Originalpackung nur **8 Mk. 95 Pfg.**, **500 Stück** ab **13 Mk. 95 Pfg.**, **1000 Stück** nur **26 Mk.** Alles frei ins Haus geg. **Nachnahme**. **Garantie** Umtausch oder **Zurücknahme**, **mit** **kein** **Risiko** **z. H.** **Prachtkatalog** umsonst und **postfrei**. **Gebr. Weckmann, Tabak- u. Zigarren-Fabriken, Eigerleben 90, Bezirk** **Magdeburg.**

Bei Alten, schmerzhaften Fussleiden

(offenen Füßen, eiternden Wunden etc.) hat sich das **„Hollische Universal-Heilmittel“**, welches aus **Salz, Gips, Blutreinigungsmittel** (Preis komplet Mk. 2,50) vorzüglich bewährt. **Schnelle** **Wirkung** **erfolgt**. **Arztbesuchen** **entbehren** **ein**. **Das** **„Hollische Universal-Heilmittel“** **reimert** **mit** **4** **goldenen** **Medaillen**, **ist** **nicht** **nur** **ein** **zu** **besorgen** **durch** **die** **„Hollische Apotheken“** **(Hollische Apotheken)**. **„Hollische Universal-Heilmittel“**, **Gips** **und** **Blutreinigungsmittel** **sind** **gleich** **schick**.

Beste hocharmige Nähmaschine Nr. 100
 mit **Fussgestell**, mit **Verschlusskasten** **Erstklassiges Fabrikat** **direkt ab Fabrik** **jedermann Gelegenheit** **gegen** **Nachn.** **unter** **üblicher** **Garantie**. **Kataloge** **und** **Preislisten** **gratis**. **Alfred Koch, Braunschweig, Kasernen-Strasse 8.** **Mark** **komplett** **mit** **allen** **Zubehö.**

Dr. Brehmers Heilanstalten f. Lungenkranke an Görbersdorf, Preussisch-Schlesien.

Erste Lungenheilanstalt mit mässigen Preisen und Zweigabteilung für **Minderbemittelte**. **Chefarzt: Dr. von Hahn, Oberstabsarzt a. D.** **Prospekte** **kostenlos** **durch** **die** **Verwaltung**.

Tadelloser Sitz. **Mässige Preise.**
Frau A. Meyer, Damenkonfektion, Marschweg 1 (Gartenstrasse).
Anfertigung **von** **Jackenkostümen**, **Reform- u. Sportkleidern**, **Ball- und Gesellschafts-Toiletten**. **Kragengarnituren. Kindergarderobe.**
Beste Verarbeitung. **Feinste Referenzen.**

August Otken, Oldenburg i. Gr.,

*** Nadorsterstrasse 72. * Fernspr. Nr. 345. ***
Baugeschäft und Zementwaren-Fabrik.
Baumaterialien-Handlung. Spezialität: Brunnenbau.
 Stets vorrätig:
 * Zement-Brunnenringe, * Schweinstreu- und Pferdekruppen, **Kanalisations-Röhren** in **all. Grössen**, * Selbststränken, **Treppenstufen, Gossensteine**, * Grenzsteine, **Grabbeinfassungen**, **aus Zement, Sandstein u. Terrazzo**, **Grabdenkmäler** **aus** **künstl. Granit**.
Kalk * Zement * Gips * Fliesen usw.
Uebnahme von Neubauten.
Reparaturen **werden** **prompt** **und** **billig** **ausgeführt.**

berer Sterblicher als Betteln zu bezeichnen pflegt, nennt der Handwerksburche „auf die Fahrt steigen“ oder „Klitten putzen“. Arbeit bedeutet „Scheiteln“ und um milde Gaben bitten „taufen“. Ein Dorf wird als „Raff“ bezeichnet, der Bauer wird „Raffer“ und die Bäuerin „Rafferinchen“ genannt. Der Tüppelbruder verlost die durch den „Ballert“ (Wald) führende „Strehle“ (Straße) zum nächsten „Mochum“ (Stadt) und flattet auch dem „großen Dorf“ (Berlin) einen Besuch ab. Wenn sie zu zweien wandern, dann ist es der „Scheff“ mit seiner „Schiffe“, wobei sie die Aufgabe hat, die nötige Nahrung (Essen) heranzufahren. Die verschiedensten Berufe sind betreten: „Schlächter“ wird „Kagboot“ genannt, „Wäcker“, „Rehmer“, „Fischler“, „Sobelloffizier“, „Wäcker“, „Ammtreiber“, „Schneider“, „Sticker“, „Maurer“, „Drechsmaaler“, „Reben dem „Galgengammler“ (Seiler), dem „Kammer“ (Schmid), dem „Spitzflammer“ (Nagelschmid) und „Sonnenschmid“ (Kupferndiebst) findet sich wohl auch ein „Vater-untermacher“ (Wehrer). Sungen leiden nennt der Tüppelbruder „Kochdammschieben“, Brot heißt „Sanf“, „Murr“, „Lamberrutt“. Warmes Essen bezeichnet er mit „Kibus“, ein Haus, in welchem ein solches verbreitet wird, heißt „dufte Mittagssünde“. Wer das Serauslofen von baren Münze oder in seiner Sprache gesprochen zu „einbären“ versteht oder „ne isphere Miete“ machen kann, ist ein angesehener Mann. Eine Portion „Aundlinge“ (Kartoffeln) nebst dem zugehörigen „Schwimming“ (Gericht) werden auch wohl „Geldhühner“ und „Wasserleichen“ genannt. Eier nennt der Tüppelbruder „Weißlinge“. Gut heißt bei ihnen „Obermann“, ein Paar Stiesel „Trittchen“, ein abgelegter Hod „Wassmusch“, ein Paar noch gebrauchsfähiger Hosen wird „Weitchen“ genannt. Gend hat die Bezeichnung „Staude“, Heberzieher „Hebermann“. Weste wird „Kreuzspanne“, „Stof“, „Stenz“ und Uhr „Luppert“ genannt. Taschenmesser hat den Namen „Schneidling“ und Kamm „Kauheharre“. Der größte Feind der Tüppelbrüder ist die „Polente“ die Polizei. Bevor derselbe eine „Winde“ (Haus) betritt, muß er „die Lage spannen“, er ein „Wuz“ (Schußmann) freist (erblüht) oder ein „Woffelchen“ (Wolfsjagd). Der Wuz wird auch „Schluder“ genannt, dessen kleinstädtischer Standesgenosse heißt „Tedel“, „Planfaut“, während der Gendarm die Bezeichnung „Spiglopp“ und der Geheimpolitist „Greifer“ hat. Die „Hiebber“ (Papiere) unteruchen heißt „filzen“. Schlechte Ausrede wird mit „linke Schiebung“ und falsche Legitimationspapiere mit „linke Hiebber“ bezeichnet. Arbeitshaus nennt der Tüppelbruder „linke Winde“, ins Buchhaus wandern „hohe Schule lernen“, an Ketten liegen „Mosenfranz beten“. Für Krankenhaus finden viele Bezeichnungen Anwendungen: „Grüßkoffen“ oder „Teubau“.

S. Sch., hier. Das ist keine Rechtsfrage, deren Verantwortung im Briefkasten Anspruch auf allgemeines Interesse hat, sondern eine Laffrage des einzelnen Falles. Der einseitig vorgebrachte Tatbestand birgt weder für Vollständigkeit noch für Richtigkeit der Behauptungen; es hat daher auch keinen Wert, ein vorläufiges Gutachten abzugeben.

H. N. Der jetzige Justizminister Auftrakt war von 1882 bis 1884 Accessit (Referendar), wurde dann zum Auditor befördert, war als solcher längere Zeit Gehilfe der Staatsanwaltschaft und wurde dann 1886 Amtsanwalt in Jever. Vom 1. Januar 1887 bis 1. Juli 1887 war er Amtsrichter in Brake und kam dann als Landgerichtsaffessor wieder nach Oldenburg. Ebenfalls war er 1880-1883 wieder Amtsrichter nach Vorwissen der Schöffengericht.

V. 10. Ein Verbot des Waffentragens gibt es bei uns zu Lande nicht. — Das S a m e l n v o n W o n n e m e n t s auf ein Bud in einer anderen Gemeinde fällt unter die Bestimmungen des Gewerbegesetzes über den Gewerbebetrieb im Umherziehen.

G. M. 100. Der Mieter muß den Vermieter, auch wenn er die Mietwohnung vor Ablauf der Mietzeit verläßt, zugänglich erhalten, also den Schlüssel zum Zweck berechtigtem Zutreten gehört auch die Vornahme erforderlicher Reparaturen, zu denen der Eigentümer auch während der Mietzeit befugt ist. Wenn soll er sie sonst machen? man kann doch nicht verlangen, daß er sein ganzes Haus von Zeit zu Zeit unbenutzt stehen läßt, um notwendige Reparaturen vorzunehmen.

G. F. Nach dem Enteignungsgesetze vom 21. April 1897 kann die Eisenbahn, wie jede andere Unternehmung oder Korporation, die Abtretung von Grund und Boden nur im Enteignungsverfahren verlangen, welches mit der Feststellung des Planes beginnt. Nach Auslegung desselben findet ein Termin statt, in dem auch eine gültige Vereinbarung über den Zeitpunkt zu verhandeln ist, zu welchem die Inbesitznahme gefastet wird. Erst im zweiten Abschnitt behufs Feststellung der Entschädigung erfolgt die Enttragung in das Grundbuch, welche als Vollzugsnahme gilt. Die Enteignung eines Grundstücks wird auf Antrag des Enteignungsberechtigten vor der Enteignungsbehörde schon dann ausgeführt, wenn die Entschädigung im Verwaltungsverfahren end-

gültig festgestellt, bezahlt oder hinterlegt ist. Vor Zahlung oder Hinterlegung kann die Enteignung bereits ausgesprochen werden, wenn ein Verzug für das gemeine Beste erheblichen und unüberbringlichen Nachteil zur Folge haben würde. Das Enteignungskapital ist mit landesüblichen Zinsen (4 %) (inklusive des der Inangriffnahme an zu bezinzen. Außer dem vollen Erlaß des Wertes des enteigneten Areals ist bei Feststellung der Entschädigung zu berücksichtigen: 1. die Wertverminderungen, welche nicht enteignete, dem Enteignungsberechtigten gehörende Grundstücke erleiden, 2. der Mehrwert, den das enteignete Grundstück im Zusammenhang mit dem sonstigen Besitz des Exproprianten hatte.

H. F. Mit meinem Vermieter habe ich mich überworfen und möchte gern ausziehen. Die Miete bezahle ich monatlich, haben aber im Anfang vierteljährliche Rücklagen vorausbezahlt. Ich möchte aber gerne sobald als möglich ausziehen und bitte daher ganz ergeblich, mir im Briefkasten mitteilen zu wollen, ob ich nicht monatlich kündigen könnte, da ich schriftlicher Vertrag gemacht ist. Auch möchte ich wissen, ob ich bei vierteljähriger Kündigung sofort kündigen kann und dann bis zum 15. Dezember 1904 ausziehen kann? — Antwort: Die Zahlungsfrist tun es nicht allein. Wenn Sie vierteljährliche Kündigung vorausbezahlt haben, bleibt es dabei, auch wenn Sie monatlich die Miete zahlen. Hierzu kommt aber, daß Sie auch die Umgeherteinhalte einhalten müssen, und daß ist der Schluß der Kalendervierteljahre. Sie können also erst zum 1. April 1905 kündigen (spätestens am 3. Werktag des Januars) — viellecht vertragen Sie sich bis dahin wieder mit Ihrem Vermieter.

Nichte Anna. Der bisherige Wohnort ist nicht angegeben. Wenden Sie sich an den Volksschulinspektor der Schule, welche Ihre Kinder bisher besucht, mit der Bitte, für die drei Wochen den Kindern Erlaubnis zu erteilen, dort zu ermitteln, das sie nicht zur Schule abgehalten werden.

H. W. 365. Es gibt in Hamburg mehrere Hofpisse. Für Sie ist wohl folgendes das beste: Vorthaus, Hofpiss für reisende Damen, Wandraße 6, Vorstadt Vorfeld, mit der Straßenbahn leicht zu erreichen.

W.-n. Die Kollegin in W. scheint im Kopfrechnen vorübergehend ein wenig schwach geworden zu sein. 2 2 M., 3 1 M., und 2 50 Pfg. Stücke, das gibt nach Adam Riese stets 8 und nicht 5 Mf.

S. N. in W. Ob es sich bei der betr. Geige um ein Original handelt, ist nur nach vorheriger Besichtigung derselben festzustellen. Die Zettelschrift als solche ist nicht maßgebend; diese soll bei den billigen Zungen-Violinen ein Modell andeuten, nach dem sie gemacht sein könnten. Ferner ist selbst eine Stradivarius-Geige noch nie für 320,000 Mf. verkauft worden; hieron dürfte mindestens eine Null wegzustreichen sein. Ob übrigens die erwähnte Zeitungsnote irgend welchen Glauben verdient, das dürfte sehr stark zu bezweifeln sein.

Graphologische Säte.

Die zur Beurteilung einzuschickenden Handschriften sind natürlich und absichtlich anzusehen; auch ist möglichst Alter und Stand der betreffenden Persönlichkeit anzugeben. Abschriften von Gebieten, Aufsätzen usw. sind als zur Deutung wenig geeignet zu vermeiden. Auskunft 50 Pfg. Ausführl. (christlich) Auskunft 1 Mf.

Nichte Miese in A. Du bist eine einfache, heftige, wenig eigenartige Persönlichkeit, arbeitam, parham und mit vorwiegend häuslichen und praktischen Interessen. Die kleinen Gächchen am Anfang und Ende mancher Wörter, die t-Striche usw. lassen auf Eigenfinn und auf Fähigkeit im Festhalten an liebgewonnenen und erprobten Möglichkeiten schließen. Offen und unangelen im Verkehr, aber bei aller deutlich wahrnehmbarer Gefühlswärme etwas selbstisch. Du bist recht unternehmungslustig und möchtest gern schnell vorwärts kommen, versuchst auch über genügende Widerstandskraft, scheint mir aber nicht ganz frei von leichter Erregbarkeit und öfterer Reizbarkeit zu sein.

F. m. u. Ob Sie musikalisch sind, kann der Dunkel Ihnen leider nicht sagen — selbst auf die Gefahr hin, den Rest Ihres Vertrauens in meine Kunst auch zu verlieren. Das würde ihn übrigens auch fürchterlich kalt lassen; denn es gibt halt, unter uns gesagt, „Dinge im Himmel und auf Erden, von denen eure Schulweisheit Euch nichts träumen läßt.“ — Zur Sache selbst folgendes: Ihre Schrift läßt auf ein sehr lebhaftes Temperament, auf Idealismus und Selbstständigkeit schließen, was Sie zweifellos zum Großen w o l l e n befähigt. Sie sind einfach und natürlich, aber meistens verschlossen und verschwiegen. Lebensfreudig und selbstvertrauend, aber etwas unabhängig in Ihrer Meinungen. Sie haben ferner ein weiches Gemüt und wissen Ihre Gedanken logisch auszuordnen. Also im ganzen eine recht sympathische, begeisterte, fleißige junge Dame mit guter geistiger Begabung und ernstem, fleißigen Streben zum Guten und Schönen. Bei im wehenden weißen Mantel dahinter. Aber wie selten trifft man jetzt solche Verdien! Auch hier merkt man, wie sehr im allgemeinen dieser Zweig der Wissenschaft abstricht. Anders scheint es mit der Nienenzucht zu sein; wenigstens sah ich hier später in den Geschöfen am Bande stattliche Stände.

Wie gesagt, wenn man die rechten Wege trifft und hübsch darauf bleibt, ist eine Tour durch das Behnemoor garnicht schwer. Wir waren freilich nicht solch geradlinigen Gemüts. Die Karte zeigt ein paar größere Moortümpel, und Gewässer solcher Art können sehr interessant sein. Das kleinere Bargwüchsemeer fanden wir leicht, um aber das größere Zümmeez zu entdecken, mußte der leichtere von uns auf das Dach einer Trophütte klettern und seine Blide umherzuweisen lassen, und dann ging es mit dem Nabe an der Hand über Buchweizenäcker, durch Gräben und Morast und Heidekraut nach dem „Meer“. Aber es war wie beim Bargwüchsemeer. Zwar flogen hier wie dort stattliche Widgänse auf; der Wasserpiegel war aber an beiden Orten stark zusammengegrumpft. Die durstige Sommerjonne des Jahres 1904 hat eben das meiste ausgetrunken, und vom Meer bis weit nach der Mitte der Gewässer bebnt sich eine trügerische, weiche, elastische Decke aus Moos und allen möglichen Pflanzen aus. Mein Freund wagt es und geht mit bloßen Füßen darauf botanischen Neigungen nach, ich fuche mir indes am Rande die rötlichen, säuerlich schmeckenden Moosbeeren.

Von der Höhe des Moores radelten wir dann gemächlich hinab in das Tal der Lappe und darauf wieder hinauf nach dem einjam gelegenen Böfel.

E. Kupfer.

treffs Ihres musikalischen Talents fragen Sie wohl einmal einen fachverständigen Musiklehrer.

Medicus clarissimus. Was dem Dunkel besonders an Dir gefällt, das sind: Dein offener, ehrlicher Charakter, Dein flottes, lebhaftes Temperament und Dein einfaches, natürliches Wesen, welche Eigenschaften sich in Deiner Handschrift deutlich wiederpiegeln. Weniger will ich schon Dein etwas rechthaberlicher, leicht gereizter Sinn gefallen, wemalich hierin ja auch ein gutes Maß von Selbstständigkeit und Fähigkeit im Denken und Sagen zu Tage tritt. Du bist reifmüsig und kritisch veranlagt, überhaupt geistig sehr begabt und gemandt; bestimmt und genau; parham. Die stiele Schrift deutet auf erwachene oder natürliche Verstandesherrschaft, Selbstziehung und Gesdmad.

Petit Louis. Trotz gegenteiliger Meinungen kann der Dunkel Sie beruhigen, daß Sie ganz entschieden geistige, also höhere Interessen haben. Die ganze Schrift und vor allem die großen Buchstaben lassen zudem sowohl auf Eigenart und geistige Selbstständigkeit, als auf Fleiß und Ausdauer schließen. Sie sind reichlich selbstbewußt etiel und legen sehr viel Wert auf Außerlichkeiten. Genau und vorfichtig, sachliches, nüchternes und gemandtes Denken. Sehr tätiger, unternehmungslustiger Charakter vor meist heiterem, umgänglichen Wesen, doch ist eine kleine Neigung zu Ueberreibungen und Phrasen nicht zu verkennen. Ihre Gefühlsausprägungen werden bei dem Verstande beeinflusst und oftmals gemäßsam zurückgehalten und eingedämmt. Sie sind ferner recht sinnlich veranlagt und legen anscheinend sehr viel Gewicht auf Essen und Trinken.

Kirchliche Nachrichten.

Dambertische.

Am Sonntag, den 16. Oktober:
1. Hauptgottesdienst 9 Uhr: Pastor Pleus.
2. Hauptgottesdienst 10 1/2 Uhr: Pastor Schneider.
Kindergottesdienst 3 Uhr: Pastor Willens.
In der Aula der Cäcilienkirche:
Kindergottesdienst 3 Uhr: Pastor Schneider.
Die Kirchenbücher werden geführt im Bureau des ersten Pastorei Amalienstraße 4, und zwar nur an Werktagen von 10 bis 1 Uhr.

Elftahthilft.

Am Sonntag, den 16. Oktbr.: Kein Gottesdienst.

Garnisonkirche.

Am Sonntag, den 16. Oktbr.: Kein Gottesdienst.

Osternburger Kirche.

Am Sonntag, den 16. Oktober:
Gottesdienst 10 Uhr, danach Kinderlehre: Pastor Tebe.

Kirche zu Ohmstede.

Am Sonntag, den 16. Oktober:
Gottesdienst 9 1/2 Uhr; — danach Kinderlehre.

Kirche zu Everßen.

Am Sonntag, den 16. Oktober:
10 Uhr: Gottesdienst; danach Kinderlehre.

Kirche zu Ofen.

Am Sonntag, den 16. Oktober:
Gottesdienst 9 1/2 Uhr; — danach Kinderlehre.

Friedenskirche.

Sonntag, morgens 9 1/2 u. abends 7 Uhr: Gottesdienst.

Katholische Kirche.

Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr. 4. Hochamt 10 1/2 Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

Baptistenkapelle, Wilhelmstraße 6.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9 1/2 und nachm. 4 Uhr.
11 Uhr: Kindergottesdienst.
Montag und Mittwoch abend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde.
Prediger: Wurver.

Gv. Männer- und Jünglingsverein.

Wühlstraße 17.
Sonntag, den 16. Oktober, abends 8 Uhr: Versammlung.
Gäste willkommen.

Geschäftliche Mitteilungen.

Wo Wahl nicht mehr Qual macht!

Keine Hausfrau braucht sich mehr den Kopf darüber zu zerbrechen, was sie, mit Rücksicht auf ihre Wirtschaftsstufe, an Stelle der kurzen Butter verwenden soll. Seitdem Bittelto existiert, wird es jedem leicht, eine sichere und gute Wahl zu treffen, denn Bittelto ersetzt allein die Butter vollständig, weil sie insofern ihrer geschicklich gefertigten Herstellung mit jenem Eigeb, feinsten C a m e und Milch, im Gesdmad genau wie Butter ist, den gleichen, oft größeren Fettgehalt hat und trotzdem um ca. 40 Prozent billiger wie gute Butter ist. Um sich vor Schaden zu bewahren, verlange man aber überall ausdrücklich nur „Bittelto“ und achte auf die Schutzmarke.

Herr Oberstabsarzt Dr. med. R. in B.

sehr. it: Bei Ausschlägen am Körper und an Bein n habe ich Obermeyses Herba-Seife verwendet und war über die rasche Heilung erstaunt. Herba-Seife i. h. in allen Apoth., Drog. und Parf. p. Stck 50 Pfg. und 1 Mt.

Sie glauben es gar nicht, von weid' großer

Nachtteil eine ungeordnete, d. h. schlechte Verdauung für den Organismus des menschlichen Körpers ist. Ausstoßen, Blähungen, Erbrennen, Geißeln von Völle n und dergl. sind die unwillkürlichen Folgen einer Verdauungsstörung, und es ist im Interesse eines jeden, einem derartigen Uebel schnellstens abzuheben. Nach dem Urteil ärztlicher Autoritäten haben sich dafür Dr. Ross' Platinin-Pillen vorzüglich bewährt und sind überall in allen Apotheken in Originalpackungen zu Mart 1.— erhältlich.

Best.: Doppk. Nahr., Rhab., k. Magn. Jo 4, Fenchel-, Pfefferm., Kümmel jo 3 P.

ANTLICH GLÄNZEND RECHTACHTET:

NUR 25 PFG. SALUTARIS NUR 25 PFG.

TOILETTE-FETT-SEIFE

Unübertroffen für Haut- u. Gesichtspflege: Rein, mild, sparum.

C. Naumann, Seifen-u. Parfümeriefabrik Offenbach a. M.

Oldenburger Bank.

Grundkapital 2,000,000 Mk.

Filialen in Altona-Nordendham, Delmenhorst, Hohenfirchen, Sever und Vedda.

Konto-Korrent- und provisionsfreier Check-Verkehr. Gewährung von Darlehen und von Krediten in laufender Rechnung gegen geeignete Unterlage. Diskontierung von Wechseln. Einlösung von Domizilwechseln. Ausstellung von Checks und Kreditbriefen auf alle größeren in- und ausländischen Plätze.

Beforgung von Auszahlungen an allen Hauptplätzen der Welt. An- und Verkauf von Wertpapieren und fremden Geldorten. Kostenfreie Einlösung von Coupons und ausgelosten Wertpapieren.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren aller Art. Verleihungs-Kontrolle. Ausleihungs-Versicherung. Aufbewahrung von geschlossenen Depots.

Vermietung von Schrankfächern in unseren feuer- und diebesicheren Gewölben.

Vermittlung von hypothetischen Darlehen. Annahme von Geldern zur Verzinsung auf Kontobücher und Bankcheine bei kurzer bis ganzjähriger Kündigung oder auf bestimmte Termine. Zinsen bis zu 4% p. a.

Zur Erteilung sachgemäßer Auskünfte und Ratschläge in allen bankgeschäftlichen Angelegenheiten sind wir jederzeit geneigt.

Die Direktion.

A. Krahnstöver. Probst.

Laut Erkenntnis d. K. Kammergerichts in Berlin vom 18. Oktober 1898, Z. 713, sind meine Volta-Fabrikate kein Geheimmittel.

Verjüngung und Verlängerung des Lebens

werden erreicht durch Tragen des nach Prof. Alessandro Volta konstruierten

„Elektro-galvan.“

Doppel-Volta-Kreuz.

Allen schwachen Menschen kann man nicht genug zuraten, immer das Volta-Kreuz zu tragen, es stärkt die Nerven, erneuert das Blut und ist in der ganzen Welt anerkannt, dass Elektrizität günstig beeinflusst: Gicht und Rheumatismus, Neuralgie, Nervenschwäche, Schlaflosigkeit, kalte Hände u. Füße, Hypochondrie, Bleichsucht, Asthma, Lähmung, Krämpfe, Bettlägerungen, Hautkrankheiten, Hämorrhoiden, Magenleiden, Influenza, Husten, Ohrenausen, Kopf- u. Zahnschmerzen etc. Elektrizität hat noch in tausenden Fällen geholfen, wo alles andere versagte.



Preis per Stück Mk. 3.—

Versand zollfrei gegen vorherige Geldeinsendung (auch in Briefmarken) oder Nachnahme durch die Firma:

Lodovico Pollak in Malland (Italien).

Nach Italien kosten Postkarten 10 Pf., Briefe 20 Pf. Porto.

Einige von den täglich einlaufenden Dankschreiben:

Danke Gott und Ihnen, dass Sie zum Wohle der leidenden Menschheit ein Mittel besitzen, welches mich vom Krampf, Rheumatismus in einzelnen Muskeln, Hüftenweh, Schlaflosigkeit und Schwindel befreite und sogar mein Augenlicht so stärkte, dass ich wieder ohne Brille lesen kann. Ich trug über 10 Jahre die Brille; es war ein ganz dunkler Schleier über meinen Augen, welcher wieder verschwand, so dass ich wieder sehen kann wie erst. Rautenkranz (Sas). Fr. Lina Blanche.

Tausend Dank sagt Ihnen eine alte Frau von 60 Jahren, welche jahrelang an Asthma, Schlaflosigkeit u. kalten Füßen gelitten hatte. Nach achtstündigem Tragen Ihres Doppel-Volta-Kreuzes war ich vollständig geheilt. Essen (Ruhr). Frau P. Schüffelgen.

Die Wirkung Ihres Volta-Kreuzes ist staunenerregend. Fraustadt (Preussen). H. Brattiche.

Mein Kind litt an einem Auschlage. Da ihm alle Aerzte nicht helfen konnten, so liess ich ein Volta-Kreuz von Ihnen kommen. Die erste Nacht war das Kind schon ruhiger und jetzt ist es schon geheilt. Winterstettenstadt. Joh. Gg. Zeh jun.

Die von Ihnen gesandten 10 Volta-Kreuze tragen meine Freunde mit bestem Erfolg. Tennik. E. Hänike, Eigentümer.

Meine Frau litt seit längerer Zeit an Schwerhörigkeit. Seitdem sie Ihr Volta-Kreuz trägt, hat sich das Uebel um ein Bedeutendes gebessert. Löhmitz i. Erzgeb. Herm. Th. Loos.

Seitdem ich das Volta-Kreuz trage, bin ich von meinen üblen Leiden: Rückenmark-Rheumatismus, Schwerhörigkeit u. Katarrh bereits befreit. Temesvar (Josefstadt), Ungarn. N. A. Mohant.

Das mir übersandte Volta-Kreuz, welches ich erst kurze Zeit trage hat meine kalten Hände u. Füße in wirklich warme versetzt. Kontroy, Kr. Inowrazlaw. Liebelt, Chaussee-Aufseher.

Das von Ihnen bezogene Volta-Kreuz hat bei mir grosse Wirkung getan. Ich war vorher lahm am ganzen Körper; das Gehen wurde mir so sauer, dass ich mich nicht aus der Stube gehen, jetzt gehe ich alle Tage spazieren und es wird mir gar nicht sauer. Bochum, Kr. Stendal. W. Steffen, Postagent.

Verantwortlich: WILHELM V. SACH als Chef-Redakteur; für den Anzeigen-Teil: J. Reiphae. — No. 10 tationsdruck und Verlag: v. Scharf, Oldenburg.

Die Lose erster Klasse neuer Lotterie

der

V. Hessisch-Thüring. Staats-Lotterie

sind erschienen und zu beziehen:

$\frac{1}{8}$ Mk. 3.50, $\frac{1}{4}$ Mk. 7.—, $\frac{1}{2}$ Mk. 14.—, $\frac{1}{1}$ Mk. 28.—

durch die

amtl. bestellte Haupt-Kollektur

D. LEWIN, Oldenburg i. Gr., Schüttingstr. 14.

Versand auch unter Nachnahme; Bedienung prompt und streng verschwiegen.

F. Ohmstede, Oldenburg,

Nächternstr. 32, Ecke Ritterstr.,



Mitglied der Nordwestdeutschen Einkaufsvereinigung.

Massen-Einkäufe von 55 großen Geschäften gegen Barzahlung, dadurch billige Preise für meine Kundenschaft.

empfiehlt

zu billigen Preisen:

Bräutaussteuern und Wirtschaftsaussteuern

wie:

doppeltbreite Inletts, Daunen-Köper, Drelle, garant. daunendicht, doppeltbreite Betttücher in Yachend, halb Leinen u. rein Leinen, Bettkattune, baumwoll. Bettüberzüge, weiße doppeltbreite Damaste für Bettüberzüge, baumwollene und wollene Schlafdecken, fertige Damen- u. Herrenhemden, Beinkleider, Unterrocke, gestrickte Unterjacken, Normal-Hemden, Unterhosen, Unterjacken usw.

Bettfedern u. Daunen, doppelt gereinigt und staubfrei, in den Preislagen von 1.40, 1.70, 2.50, 3.—, 3.50, 4.—, 4.50 u. 6.50 Mk.

Eiserne Bettstellen zu billigen Preisen.

Fertige Betten.

F. Ohmstede, Oldenburg, Nächsternstraße 32, Ecke Ritterstr.

Konturenlos! Versicherung gegen Krankheit. Vertreter Adv. schriftlich unter Z. 468 o. d. Exp. d. Bl.

Sanatorium Klushügel Osnabrück. Anwalt für das gesamte physikal.-diätet. Heilverfahren. Erfolge Sommer- u. Winterkuren. Prosp. kostenfr. v. Anstaltsarzt Dr. Gresskopf.